



ANALOGUE AUDIO ASSOCIATION

VEREIN ZUR ERHALTUNG UND FÖRDERUNG
DER ANALOGEN MUSIKWIEDERGABE



REVOLVER REMASTERED
HÖR-FEST: 50 AUDIOPHILE HIGHLIGHTS
INTERNATIONALE PLATTENPRESSWERKE

« Liebling, verschone mich mit Designlautsprechern ! »



ELLA
Analog Aktivlautsprecher

Audiophile hadern mit «Designlautsprechern». Design ginge zulasten der Klangqualität. Einen «richtigen» Lautsprecher stellt MANN sich landläufig als sperrigen, schweren Kasten mit wichtigen Basschassis vor, Männerboxen eben.

«Diese Lautsprecher gefallen bestimmt den Frauen» fiel gerne bei Demonstrationen der ELLA auf Messen. In die Freude über das Lob mischt sich der Verdacht über das Unausgesprochene: «Wie sollen diese Lautsprecher herausragend klingen? Und können die überhaupt Bass?»

Ein Wegbereiter derartiger Vorurteile ist der berühmte dänische Audiohersteller mit extravaganter Optik. Wer kennt nicht die «Orgelpfeife», eine höchst elegante, aber akustisch wenig schlüssige Form.

Die ELLA beweist dagegen, wie akustische Überlegungen eine attraktive Form generieren: das innovative 2-Wege Konzept mit drei konzentrisch um den Hochtöner gruppierten 5"-Tiefmitteltönern schafft auch ausserhalb des Sweet-Spots eine ausgewogene Wiedergabe. Die seitlichen Chassis sind untereinander verschraubt, versteifen so das Gehäuse und annullieren die darauf wirkenden Kräfte. Die gesamte Membranfläche übertrifft ein 8"-Chassis, aber mit der Hälfte des üblichen Gewichts!

Die leichten Membranen aus faserverstärktem Papier sorgen für hohen Wirkungsgrad. Die Magnesium-Kalotte mit Neodym-Antrieb arbeitet dank Waveguide und Akustiklinse breitbandig und feinsinnig.

Das doppelschalige Gehäuse aus MDF, mit schwerer und hochbedämpfter Front aus dem Kunststein Creanit[®] sorgt für geringes akustisches Eigenleben.

Form und Aufbau sind nur dank Aktivtechnik möglich. Der Schweizer Hersteller für analoge Aktivmonitore, PSI Audio, hat diese für die ELLA massgeschneidert und deren proprietäre Techniken mitgegeben: phasenlineare Aktivfilter, Endstufen mit Membranregelung, optimal arbeitendes Bassreflexsystem und alles mit rein ANALOGER Aktivtechnik. Denn nur diese ist schnell genug, in Echtzeit zu regeln. Die Basswiedergabe lässt sich zudem an die Distanz der Lautsprecher zur Wand anpassen.

Wie praktisch kompakte Gehäuse sind, erlebt MANN bei der Aufstellung. Es sind ganz andere Positionierungen im Raum möglich, welche das Optimum aus der Raumakustik holen für ein liveartiges Musikerlebnis, im ganzen Raum. Und FRAU freut sich tatsächlich über neue Freiräume, Endstufen die optisch verschwinden und ... über das Design !

EDITORIAL

3 Zu dieser Ausgabe

TECHNIK UND TIPPS

- 4 Analoge Authentizität – ein Mythos?
- 10 Die Plattenwaschanlage HumminGuru
- 16 Hörvergleich von Plattentellerauflagen
- 23 Internationale Schallplattenpresswerke

AUS DER RILLE

- 30 Revolver Reloaded
- 33 Hör-Fest: 50 audiophile Klang-Tipps
- 46 Blues und Soul aus Frankreich und Belgien
- 49 Neue Schweizer Rockmusik
- 52 Rückblick auf Depeche Mode
- 54 Charles Lloyd & the Marvels + Lucinda Williams
- 56 Ein edler Ton: Arthur Grumiaux
- 62 Bläserquintette

DIES UND DAS

- 66 Schallplattenstube in Liestal
- 69 Vinylopresso
- 70 Zum Tod von Joe DeFrancesco

MAN TRIFFT SICH

- 71 Besuch bei Robert Merker in den Powerplay-Studios
- 72 Klangschloss 2023
- 74 Hinweis und Anmeldung: Argovia Philharmonic Orchesterprobe
- 74 Generalversammlung 2023

SERVICE-ECKE

- 75 Schallplattenhändler
- 76 Wer repariert eigentlich ...?
- 77 AAA-Branchenmitglieder

IMPRESSUM

Kontakt:

AAA Switzerland

Neuhof 181

CH-4438 Langenbruck

www.aaa-switzerland.ch

redaktion@aaa-switzerland.ch

Leitung Redaktion Peter Trübner

Ressortleiter

Technik & Tipps Markus Thomann

Rock & Pop, Jazz Peter Trübner

Klassik & Koordination Ernst Müller

Man trifft sich/Veranstaltungen Gisela Meinicke & Thomas Breitingner

Inserate/Branchenkontakt Markus Thomann

Webseite / Magazin Verantwortung Urs Witschi

Kreation/Produktion Theres Windmüller

Druck Druckkollektiv Phönix, Basel

Auflage 400 Expl.

Unsere Autoren

Lothar Brandt, Thomas Breitingner, Michel Emmenegger, Nick Joyce, Gisela Meinicke, Urs Mühlemann, Ernst Müller, Bruno Mutti, Jürg Sägesser, Markus Thomann, Peter Trübner, Urs Witschi, Ulrich Zbinden

Lektorat

Ernst Müller, Gerd Schäfer, Urs Witschi

Copyright:

AAA-Switzerland bzw. Autoren für Texte & Bilder falls nicht anders vermerkt

Fragen: zu Beiträgen oder vorgestellten Produkten bitte an die Redaktion: redaktion@aaa-switzerland.ch

Titelbild:

The Beatles 20 May 1966 © Apple Corps Ltd.



RICKIE LEE JONES



Walter Krein

HighEnd-Manufaktur seit 1973

Reference Series – die Stradivari der Vorverstärker

Integrierter MM-Vorverstärker, 3 LINE-Eingänge, Tape-Monitor, separater MC-VorVorverstärker, extrem rauscharme Netzgeräte.



Im Hinblick auf die neue, überarbeitete und modernisierte Reference Series MKI - sind aus Eintausch von Kunden nach Totalrevision und allen Upgrades zwei komplette Vorverstärker Version MKI zu verkaufen. Neue Netzgeräte, Fronten schwarz oder silber, Garantie 5 Jahre, interessanter Preis.

Audio Engineering Walter Krein, Salensteinerstrasse 10F, 8272 Ermatingen
kreinaudio@bluewin.ch +41 52 223 06 60



Liebe Leserin und lieber Leser

Mich freut riesig, dass Lothar Brandt sich dazu überreden liess, eine absolut einmalige Übersicht mit 50 LPs zu schreiben, die das audiophile Niveau der Heimanlage so richtig hervorkitzeln können. Dass Lothar Brandt dabei darauf achtete, ob diese LPs noch im Handel sind – oder sonst auf dem Second Vinyl Markt in Mint-minus-Qualität zu zivilen Preisen zu kaufen sind, das ist die nächste grosse Leistung dieser Titelgeschichte unseres Winterhefts.

Was ich bereits von diesen Vorschlägen in meiner Sammlung angehäuft habe, das bestätigt Lothars Beschreibung der speziellen Klangeigenschaften der jeweiligen Schallplatten. Ich kenne keine ähnlich genaue Beschreibung der unterschiedlichen Klangqualitäten von derart vielen audiophilen Schätzen. Das ist Material für endlose Hörsessions.

Dennoch erinnere ich daran, wie viele gerade junge Musiker noch nicht von den absoluten Gurus mit den besten Mikrofonen aufgenommen werden und von namenlosen Mixern ihren Master für die Pressungen herstellen lassen. Diese jungen Musiker tragen auf jeden Fall dazu bei, dass Musik sich permanent weiterentwickelt. Auch wenn sich mit ihren Schallplatten nicht die letzten Feinheiten aus der Anlage heraus kitzeln lassen. Dann stellt sich die Frage: Will die High-End-ige Anlage nur mit exklusiven Studioproduktionen gefüttert werden oder geht es gerade bei uns Analog-Fans darum, spannende Musik zu hören und nicht nur darum, die Anlage vorführen zu wollen.

In diesem Zusammenhang freute mich ein Statement von Elton John, der seit 50 Jahren im Musikgeschäft ist und Zugang zu den teuersten Studios hat.

Elton John's Votum ist im Buch von Larry Jaffee: RECORD STORE DAY (2022) auf den Seiten 72 und 73 zu finden.

Ich liebe Plattenläden. Als ich berühmt wurde, habe ich (in einem Londoner Laden) samstags ausgeholfen, wenn einer der Jungs zum Mittagessen gehen wollte. Ich habe hinter dem Tresen ausgeholfen, weil ich gerne gesehen habe, was die Leute aussuchen. ... Musik war mein ganzes Leben. Sie war meine Krücke. Sie war mein Seelenverwandter ...

1990 habe ich meine ursprüngliche Vinylsammlung verkauft, um Geld für die Elton-John-Stiftung zu sammeln. Vor zwei Jahren fand ich in Las Vegas einen Laden namens Wax Trax Records. Ich fing langsam an, Vinyl zu sammeln und das, was ich verkauft hatte, zu ersetzen. ...

Ich kaufe fünf oder sechs neue Alben pro Woche auf Vinyl. Es hat etwas mit der taktilen Natur der Platte zu tun. Es ist einfach das Wunder und der Prozess, wenn man die Nadel auflegt und der Klang herauskommt. Es klingt wirklich besser, aber ich weiss, dass die Leute sagen: «Nein, das stimmt nicht». Ich war schon in so vielen Studios. Ich habe so viele Platten gemacht. Es klingt auf jeden Fall besser.

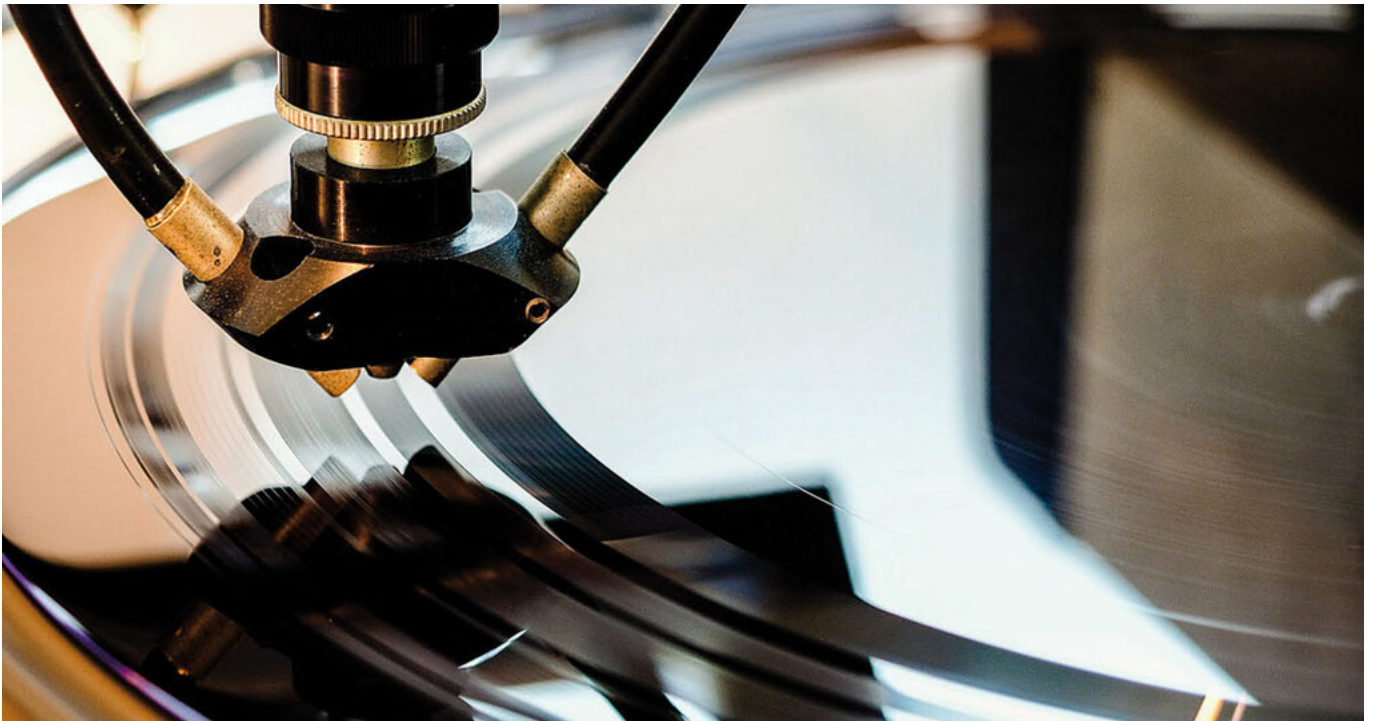
Den letzten Sätzen kann ich nur zustimmen. Lassen Sie sich von unserem Winterheft überraschen.

ANALOGE AUTHENTIZITÄT BEI ZEITGEMÄSSEN ANALOG- PRODUKTIONEN – EIN MYTHOS?

«Jeder Katastrophenfilm beginnt mit einem Wissenschaftler, der ignoriert wird.» NEIL DE GRASSE TYSON

Wir sind bei dem Thema zwar nicht in einem Katastrophenfilm, und es gibt auch keine Wissenschaftler im engeren Sinn, zumindest nicht solche einer Disziplin, die eine Apokalypse abwenden könnten. Doch gibt es Viele, die viel wissen und noch viele mehr, die es ignorieren. Vielleicht beginne ich aber am Anfang.

VON CHRISTIAN WENGER

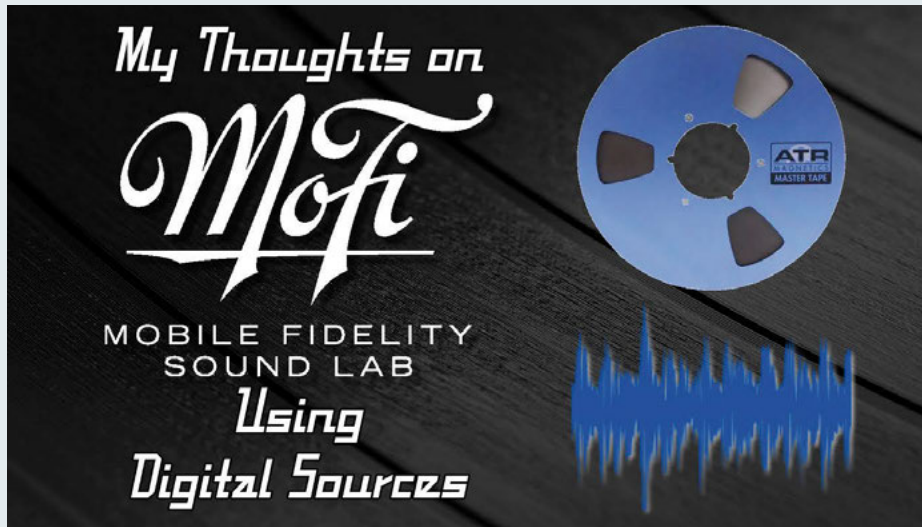


Lackfolienschnitt

In den vergangenen Monaten gab es zwei Ereignisse, die mich dazu bewogen, diesen Beitrag zu schreiben. Da war zum Beispiel die Sache mit MoFi (Mobile Fidelity Sound Labs), dem viel gepriesenen Anbieter hochwertiger Vinyl-Pressungen, Re-Issues von altbekannten Alben altbewährter Interpreten: MoFi gab nach einigem Geziere unumwunden zu, dass die Lackfolien ihrer sogenannten «One Step Records» – mit wenigen Ausnahmen – ab digitalen Masters geschnitten wurden. Bei ihrem One-Step-Verfahren spart man in der Vinylproduktion die Herstellung von Vater und Mutter. Die Pressmatrize wird direkt von der Lackfolie gezogen, bedingt durch die grossen Auflagen, viel öfter als beim herkömmlichen Verfahren.

Ich lag aber schon beim versöhnlichen Gedanken daneben, dass damit die «wertvollen Masterbänder»,

an denen noch Nikotin der Zigaretten von Ritchie Blackmore klebt, geschont würden. Die Gewissheit dämmerte, dass alte Masterbänder kaum mehr irgendwo den Weg in die Nähe des Schneidstichels schaffen. An ihre Stelle traten digitale Formate, die sich beim häufigen Wiederverwenden nicht abnutzen und in der Anwendung sehr viel praktischer sind. Die Präzisierung von MoFi, dass man als Digitalformat nur das höchstwertige DSD 256 verwende, vermochte die, nach analoger Authentizität dürstenden Analog-Fans nicht zu beschwichtigen. – Sowohl «Neuzuzüger» als auch zahlreiche «Alteingesessene» erwischte es auf dem falschen Fuss. Dabei steht es, ausser bei dem etwas unglücklich agierenden – oder reagierenden – MoFi-Label, bei mehreren Anbietern im Kleingedruckten. Doch wann haben wir das zum letzten Mal gelesen?



DENON_DN-023R_PCM-Recorder_1972

Das zweite Ereignis war ein Gespräch mit einem neu gewonnen Bekannten und Gelegenheits-Vinylhörer, hier in meiner neuen südfranzösischen Heimat: Er proklamierte Vinyl als grundsätzlich minderwertig und überholt und nur deshalb aktuell, weil es cool ist ... Ich wusste gar nicht, wo beginnen, mit meiner Replik, lud ihn dann aber mit Bedacht zu einer akustischen Gegendarstellung zu mir nach Hause ein. Er verschob seine Zusage zunächst mit dem Hinweis, dass seine 35-jährige Tätigkeit als Airline-Pilot, sein Gehör wohl zu stark in Mitleidenschaft gezogen hätte. Ich rechne nicht mit seinem Besuch. Die Kirche bleibt im Dorf und ich darf meine Musikerlebnisse hinfert für mich ganz allein und mit meiner Frau genießen. Das Ereignis beweist aber, dass die in Mitleidenschaft gezogene, analoge Authentizität ihn nicht davon abhält, Schallplatten zu hören.

DIGITALE PROZESSSCHRITTE IN DER ANALOGEN PROZESSKETTE: EIN ALTER ZOPF

Die analoge Prozesskette, von der Aufnahme über Mixing und Mastering hin zum analogen Masterband



DSD
Direct Stream Digital

und dann zum analogen Schneiden der Lackfolie ist ein Narrativ des neuzeitlichen Analog-Musikhörers. Er oder sie sind überzeugt, dass es so abläuft und dass man das analog klingende Resultat genau deshalb auf der Vinylschallplatte wiederfindet. Bei einer Schallplatte, die bis Ende der 1960er Jahre hergestellt wurde, war diese analoge Prozesskette Realität. Wer solche Vinylschallplatten kauft und sam-



DMM Folienschnitt

melt, ist auf der sicheren Seite, zumindest technisch, denn die Qualität des Musikerlebnisses hängt auch bei Originalpressungen aus jener Zeit von weiteren Faktoren ab: Die Aufnahmequalität, die Qualität der Herstellung inkl. der Pressung und die Qualität der Wiedergabe des Tonträgers. Letztere kann vom analogen Musikhörer denn auch tatsächlich beeinflusst werden.

In den frühen 1970er Jahren begann die Phase der digitalen Aufnahmetechnik. Bis zur CD im Jahr 1982 mündete die digitale Aufnahmetechnik allerdings immer in einen analogen Tonträger: die Schallplatte, das Tonband und die Tonband-Kassette. Das war ein Zeitraum von gut zehn Jahren, währenddem digitale Prozesse in der Aufnahmetechnik zunehmend angewandt wurden, wenn auch nicht im grossen Stil.

Wer die analoge Authentizität kompromisslos sucht, sollte vorsichtig sein, denn vielleicht kann er seine Original-Pink Floyd-Alben ja in die Tonne treten? Vielleicht sind sie ja durch digitale Prozessschritte quasi «verunreinigt»? Da wir aber, wie eingangs erwähnt, NICHT in einem Katastrophenfilm sind, möchte ich diesen Zeitraum in wenigen Schritten pragmatisch erläutern. Stephan Lombris hat uns einige dieser Informationen in einem Kommentar zu einem Beitrag im avguide.ch geliefert:

Ab 1970 hielt der digitale Workflow in der Audiosignal-Verarbeitung und -Speicherung langsam Einzug, dank Pionieren wie Denon und später Sony, Soundstream oder Telarc, also lange bevor der erste CD-Player Prototyp im Jahre 1979 vorgestellt wurde. Tonmeister und Ingenieure machten sich schon damals Gedanken über die allzu grosse Abnutzung der analogen Masterbänder. Viele Musikaufnahmen, querbeet über alle Genres, wurden deshalb digital aufgezeichnet und abgespeichert, auf Tonbänder und später auf die U-Matic Videokassetten. Die neu-



en Geräte galten zudem den analogen Bandmaschinen als technisch überlegen.

Trotz der damals üblichen 14-Bit Quantisierung (3M, Ampex und Sony) fürchtete niemand einen Qualitätsnachteil beim Pressprodukt, der Vinylschallplatte. Ein weiterer Vorteil der digital gespeicherten Musikaufnahmen war die Optimierung der Vorschubsteuerung beim Schneidevorgang. Sie konnte teilweise automatisch erfolgen, abhängig von der vorhersehbaren Dynamik. Damit brachte man mehr Musik auf die Schallplatte, ohne mit der Planieraupe die Dynamik abzuwürgen.

Ab 1981 ging es dann langsam um die Wurst: Die Deutsche Grammophon, Telarc und viele weitere



Soundstream Digital-Tape-Recorder 1976

Labels hatten bereits ein digitales Quellformat in Erwartung der CD. Letztere kam ja nicht von einem Tag auf den anderen.

Als ich selbst Ende der 1970er Jahre die Schallplattenläden in Zürich Oerlikon durchwühlte, kaufte ich also nicht nur die digital «verunreinigten» Pink Floyd Alben, sondern auch Schallplatten, die selbstbewusst mit «Digital Recording» gekennzeichnet waren. Als dann die CD kam, sagte Herbert von Karajan in einem Interview folgendes: «Alles vor ihr war Gaslicht!» – Nun ja, dagegen wehren wir uns heute nach Kräften.

Im beschriebenen Zeitraum waren digitale Prozessschritte in der Aufnahme- und Produktionstechnik vor allem nützlich und vorteilhaft. Sie waren ein Qualitäts-Bringer und steigerten die Effizienz und die Konsumenten waren davon ebenfalls angetan bis begeistert.

EIN BÖSARTIGER VERGLEICH

Es macht Spass die Dinge dramatisch anzureichern: Wenn nun also MoFi ein analoges Masterband aus den 1970er Jahren behündigt – dessen Aufnahmeprozess damals schon üppig digital durchwirkt wurde, wie ein unreines Garn im Webstuhl – und dieses Band dann mittels DSD256 digitalisiert, dann wäre dieser «digitale Affront» mit einem leisen Furz zu vergleichen, der den ohrenbetäubenden Tornado über-tönen will.

DSD gilt quasi als das digitale Analogformat. Es wurde von Sony als «perfektes» Archivierungsformat entwickelt, um die analogen Masterbänder zu kopieren und für die Zukunft zu erhalten. Es wirkt nicht so «digital», weil nicht quantisiert wird. Nachteil: Man kann es auch kaum bearbeiten, weshalb es sich als



Sony PCM-F1 Prozessor 1982

Digitalformat in der Aufnahmetechnik nicht durchsetzen konnte. Die SACD war folglich bloss eine erfolgreiche Kommerzialisierung des DSD-Formats. Eine gute Geschäftsidee und ursprünglich nicht das Ziel.

ANALOGUE AUTHENTIZITÄT BEI ZEITGEMÄSSEN ANALOG-PRODUKTIONEN

Mit durchgängigen Analog-Produktionen von Musik in eigens dafür konzipierten Aufnahmestudios kann man heute sogar einen Grammy gewinnen. Wer die analoge Authentizität sucht, der findet sie bei solchen passionierten Musik-Produzenten, die sich weitab vom Massenmarkt bewegen. Viele von uns haben und lieben solch grossartige Aufnahmen, vor allem wenn sich die Freude am speziellen Musikmaterial doch noch einstellen will, denn die Auswahl umfasst natürlich nur einen ganz kleinen Teil der Musik insgesamt.

Nichtsdestotrotz sind solche Aufnahmen wirklich und überprüfbar von A bis Z analog produziert, theoretisch.

Will nämlich der Produzent das Masterband weiterverarbeiten lassen mit dem Ziel der Vinylschallplatte, und wählt sogar das DMM (Direct Metal Maste-



ring)-Verfahren, dann erfährt er beispielsweise von einem bekannten Hersteller von DMM-Schallplatten in Deutschland, dass sie nur noch von digitalen Daten überspielen würden. Das war die Kurzfassung. Die Erklärung erfolgte nach Rückfrage: Sie hätten immer wieder Probleme mit analogen Bändern gehabt, weil die Einmessung der Aufnahmemaschine nicht normgerecht war und es Klangunterschiede mit ihrer Mastering-Maschine gäbe. Es gäbe heute kaum mehr Bezugsbänder.

Besagter Produzent hat also die Wahl, einen digitalen Prozessschritt einzubauen, jemand anderen anzufragen – vielleicht mit derselben Antwort – oder aber selbst zu schneiden.

John Cremer, einer der ganz Grossen des Vinyl-Cuttings spricht in einem Interview in Analog 2/2022 der AAA Deutschland ebenfalls Klartext: Beim DMM-Schnitt müsse man das ganze Band durchhören, um kritische Stellen zu lokalisieren. Das kostet Zeit und Geld. Man bevorzugt deshalb digitale Masters. – Immerhin bevorzugt man bloss.

In dem einen wie im anderen Fall scheint die Befürchtung nicht zu bestehen, dass das analoge Klangergebnis durch den geforderten oder empfohlenen

digitalen Zwischenschritt in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Das kann man so stehen lassen, aber man kann auch einwenden, dass die Vinyl-Cutter auch Kunden bedienen, die einfach Vinyl wünschen und keine besonders grossen Ansprüche haben. – So wie die Band, die nun eine Schallplatte will und mit einer MP3-Datei an die Tür klopft. Das geht dann auch wieder nicht.

Schliesslich erfährt man in dem Interview auch von einem «Stilmittel» bei analogen Bandaufnahmen, genannt «Anfetten»: Darunter versteht man die Übersteuerung der Aufnahme bis in die Sättigung des Bandes. Das Klangbild werde dann «wärmer und präsenter». – Könnte man nicht auch sagen «analoger»? Ich will hier gar nicht provozieren, aber wenn man von einem bekannten, also angewandten Stilmittel spricht und im gleichen Atemzug von Authentizität? – Und dann auch erfährt, dass man das «Anfetten» auch digital machen kann? – Mit Plug-ins und speziellen Tools?

WO IST SIE NUR, DIE ANALOGE DNA?

Wenn man das Beispiel des «Anfettens» nimmt, dann scheint die analoge DNA im Aufnahmeprozess ver-



**Gutschein
CHF 10.-**
mitbringen und
einlösen im Shop
am Cordulaplatz 3
in Baden

Willkommen bei recordroom Vinyl Shop für Sammler

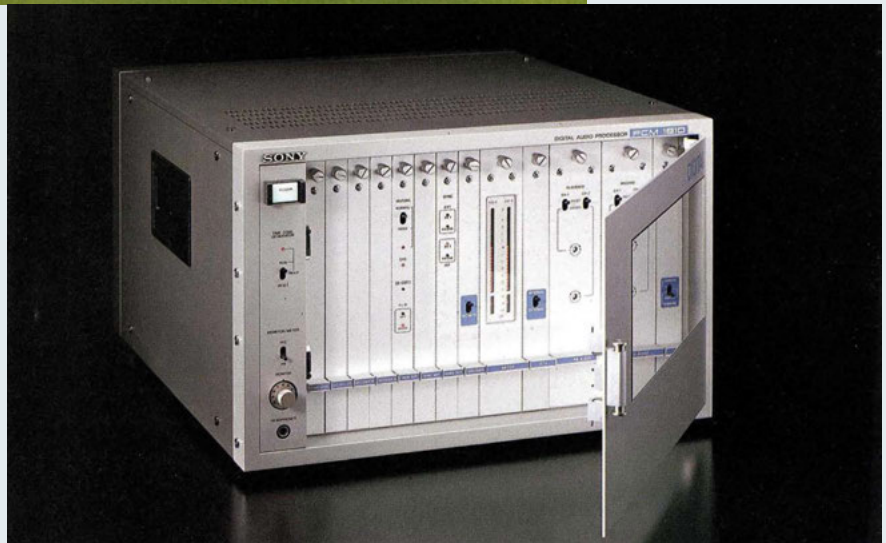
Mit vielen Originalen und Raritäten in den Bereichen Jazz,
Klassik, Rock, Beat, Blues, Funk & Soul.

Wir freuen uns über deinen Besuch in Baden.

RECORD
ROOM
VINYL
COLLECTORS
PARADISE



SONY PCM1 Prozessor 1977



SONY PCM1610 Prozessor 1980

borgen zu sein, obwohl sich die Musikhörer stark auf das analoge Medium ausrichten: meistens die Vinylschallplatte.

Wenn man zur Kenntnis nimmt, dass digitale und analoge Prozessschritte in der Musikproduktion schon in den 1970er Jahren ineinander verwoben waren und dass sich heute Klangeigenschaften, die man gerne mit «analog» in Verbindung bringt, auch mit digitalen «tools» erzeugen lassen, dann wäre die analoge DNA ebenfalls bei der Aufnahme zu orten, aber diese lässt sich auch digital herbeiführen.

Wenn es den Vinyl-Cuttern – überspitzt – egal ist, ob sie ein hochwertiges Digitalmaster oder ein Masterband angeliefert bekommen, und nicht nur aus praktischen Gründen, sondern, weil es für sie hinsichtlich des Ergebnisses keinen Unterschied macht, dann käme man auch zum Schluss, dass die DNA wohl nicht in der Produktion des Mediums zu finden ist, sondern im Aufnahmeprozess.

Eigentlich hat uns MoFi einen unbeabsichtigten Dienst erwiesen: sie haben das perfekte Digitali-

sieren ins DSD-Format und die verlustbehaftete Vinyl-Produktion durch Verkürzung mit dem One Step Verfahren als massgebend für die hohe Qualität hervorgehoben. Sie machen das, was sie am besten können: Eine Schallplatte, die sich kaum oder wenig von der Lackfolie unterscheidet. Sie ändern nichts an der DNA.

Und dann überlassen sie uns die Wiedergabe des Mediums, und diesen Schritt machen wir unentwegt mit Lust und Passion: mit den Klangeigenschaften der Tonabnehmer und weiteren Komponenten. Hier entsteht wohl auch eine Menge analoge DNA. Es fragt sich nur, ob man es noch so nennen soll.

Vielleicht wusste Shakespeare bereits, was uns blühen wird, als er sein berühmtes Bühnenstück zu Papier brachte:

«Wie es euch gefällt» ●

HUMMINGURU – EIN PRAXISBERICHT ÜBER ULTRASCHALL-REINIGUNG

Dass saubere Platten besser klingen, weiss jeder Vinylhörer. Deshalb gibts passende Reinigungssysteme, die unterschiedlich funktionieren. Am Markt etabliert hat sich seit einigen Jahren auch die Ultraschall-Methode. Die ist leider meist recht teuer – bis jetzt. Für rund 500 Franken inkl. Lieferung und Verzollung kriegt man nun ein sehr brauchbares Gerät aus Hongkong/China. VON URS MÜHLEMANN



Kompaktes Gerät, Wasserbehälter herausgezogen, mit Deckel (Skulptur: Aldo Bonato, Basel; Bild: MML)

Es handelt sich hier nicht um einen «humming bird», also einen Kolibri, sondern eben um einen «humming guru» – einen summenden Meister. Das Wortspiel ist natürlich gewollt. Das Gerät ist denn auch kompakt, im Betrieb ziemlich leise (wenn auch nicht gerade «flüsterleise») und tatsächlich so bedienungsfreundlich, dass Freude aufkommt. Meine Erwartungen wurden jedenfalls erfüllt. Der nachstehende Bericht beruht auf meinen Erfahrungen in der Praxis und soll als Orientierungshilfe dienen.

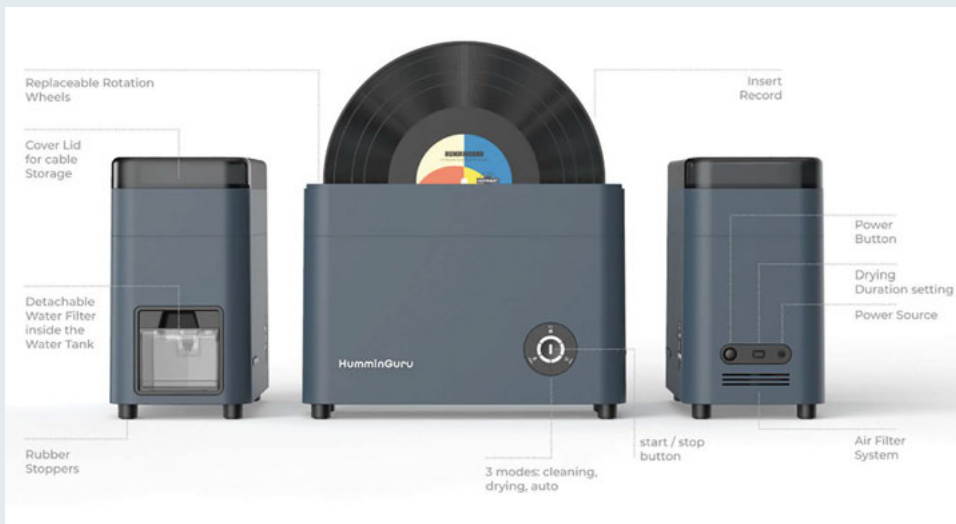
THEORIE

Zusammengefasst anhand verschiedener Quellen, funktioniert die Ultraschallreinigung so:

Ultraschall breitet sich in Flüssigkeiten als Längswelle aus. In einer Wanne bilden sich in physikalisch

bedingten Abständen bänderartige Zonen. Innerhalb dieser Bereiche entstehen im Takt der Frequenz abwechselnd Unter- und Überdruckphasen. Bei z.B. 40 kHz (Kilohertz) bedeutet dies 40 000-mal Unter- und 40 000-mal Überdruck pro Sekunde.

Bei genügender Intensität wird während der Unterdruckphase der Siedepunkt der Flüssigkeit so weit herabgesetzt, dass sie partiell in den gasförmigen Zustand übergeht – sie verdampft. Es entstehen unzählige kleinste Dampfbläschen, die in der jeweils nachfolgenden Überdruckphase wieder schlagartig zusammenfallen – sie kondensieren. Bei diesem Vorgang entstehen im Takt der Ultraschallfrequenz energiereiche Mikroschockwellen. Diese üben lokale Schläge auf die Oberfläche von eingetauchten Tei-



Ansicht vorne/hinten

len aus. Dieser Effekt – in der Fachsprache «Kavitation» genannt – entsteht überall, wo Flüssigkeit und eine genügend hohe Ultraschall-Intensität vorhanden sind.

WAS HEISST DAS?

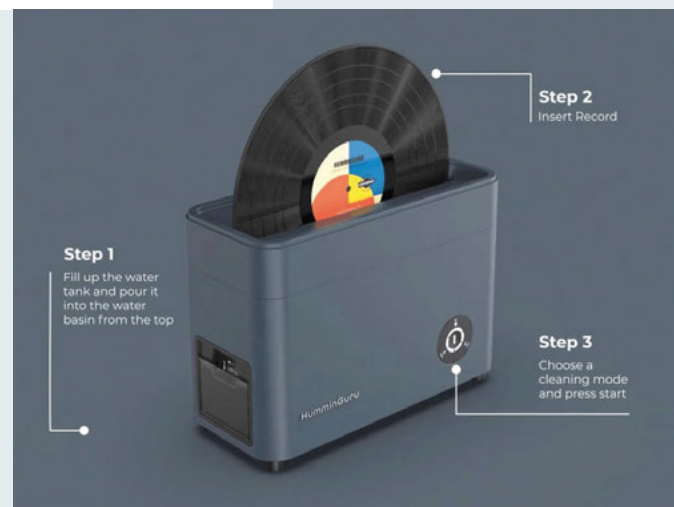
Grundsätzlich sind bei jedem Reinigungsvorgang vier Faktoren beteiligt, die auf das Reinigungsgut und die Verunreinigung einwirken und die sich gegenseitig beeinflussen.

Beim alltäglichen Händewaschen erfahren wir das Zusammenwirken dieser vier Faktoren am eigenen Körper: Mechanik, Reinigungschemie, Temperatur, Zeit. Je stärker wir die Hände mit Wasser reiben (Mechanik), je wärmer das Wasser ist (Temperatur), wenn wir etwas Seife dazunehmen (Chemie) und je länger der Vorgang dauert (Zeit), umso besser können wir den Schmutz lösen und danach abspülen. Am Schluss sollen die Hände sauber und unbeschädigt sein.

Ein Ultraschallreiniger erzeugt nun also Schallwellen, die das Wasser permanent in Schwingungen versetzen und in der Flüssigkeit einen Über- und Unterdruck erzeugen. Durch den ständigen Druck entstehen im Wasser winzig kleine Bläschen, die es gehörig in sich haben: Die Ultraschallreinigung gilt als effektivste und gründlichste Reinigungsmethode. Sie beseitigt Verunreinigungen in den hintersten Ecken und kleinsten Unebenheiten ebenso verlässlich wie die hartnäckigsten Verschmutzungen, seien es Materialabriebe jeder Art, Fette, Lacke, Klebstoffe oder Teerrückstände. Das ist der Industrie-Standard. – Geht das auch mit unseren empfindlichen LPs?

LÖSUNGSANSÄTZE UND FREQUENZEN

Das Funktionsprinzip ist grundsätzlich immer das selbe, wie oben ausgeführt, aber die Bedienung-



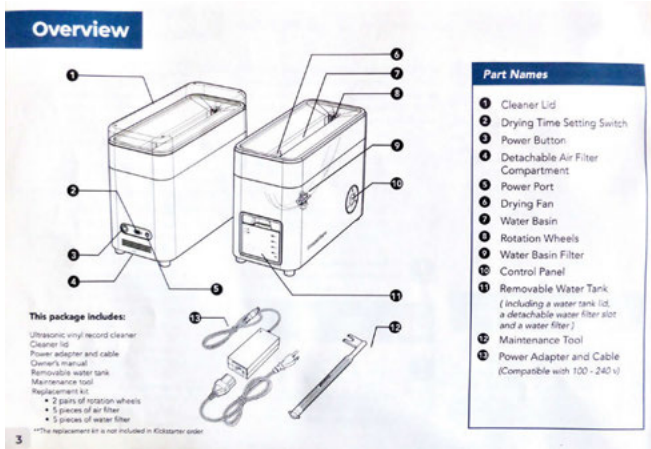
Ansicht betriebsbereit

freundlichkeit, der Komfort in der Praxis und auch die Reinigungsergebnisse sind unterschiedlich. Es gibt inzwischen unzählige Geräte: kostengünstige und aus diversen Komponenten selbst zusammengebastelte Gestelle, und sehr teure, oft ultra hightech aufgesetzte Design-Teile.

Beim Ultraschall sind die wichtigen Faktoren die Frequenz und die Leistung. Entscheidend ist hier aber nicht allein die Watt-Zahl, sondern die gekonnte Umsetzung in effektive Wirksamkeit im Wasser-Bad, die gleichmässige Abstrahlung sowie eine hohe Konstanz.

Der übliche Frequenzbereich für die Reinigung beginnt ab 20 kHz. Je höher die Frequenz, desto feiner, gleichmässiger und leiser wird die Kavitation. Über 130 kHz nimmt der Kavitationseffekt stark ab.

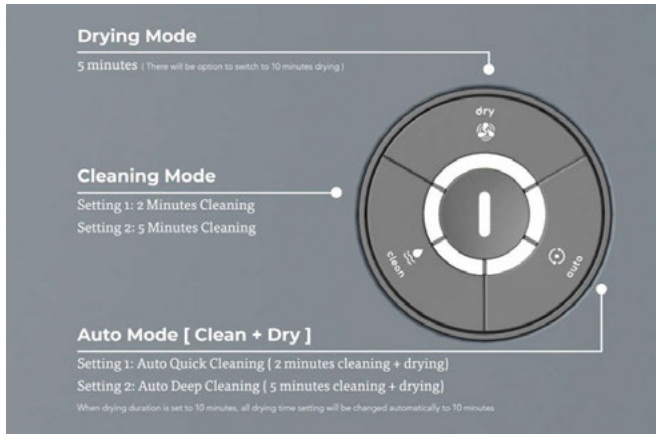
Ein etwas grobschlächtiger Vergleich: Eine tiefe Frequenz wirkt wie eine grobe, harte Bürste; eine hohe Frequenz wie eine feine, weiche Bürste. Ultraschallreiniger mit 40 kHz sind dazwischen angesiedelt und, wie es scheint, ein optimaler Kompromiss für die meisten Anwendungen.



Lieferumfang



Bedienungstasten



Bedienungsfeld

Entsprechend wird in diversen Audio-Foren im Web diskutiert, welche Frequenz denn nun die richtige für Vinyl sei. Wie dargelegt, ist die Implosion der Blasen und damit die Reinigungsleistung umso stärker, je niedriger die Frequenz in kHz ist. Höhere Frequenzen erzeugen kleinere Blasen für winzige Bereiche, aber offenbar sind 40 kHz die ideale Frequenz, um die Blasen in die Rillen von Schallplatten zu bekommen, und trotzdem stark genug für eine gründliche Reinigung.

Die 40-kHz-Implosion ist wohl grösser als die mit 120 kHz, allerdings dringt sie nicht so tief in die Rillen ein wie jene mit 120 kHz. Es gibt offenbar sogar Geräte, die verwenden 40/80/120-kHz-Schallgeneratoren.

Anwender berichten, dass die besten Ergebnisse erzielt werden, wenn das Gerät je fünf Minuten lang mit jeder Frequenz läuft. Diese Multifrequenz-Geräte sind logischerweise teurer als 40-kHz-Geräte, auch weil sie aus Kostengründen nicht in grösseren Mengen hergestellt werden, denn die Nachfrage ist geringer – eben weil sie mehr kosten.

Wichtig ist auch, dass das Wasserbad nicht zu warm bzw. keinesfalls heiss werden darf, sonst kann das Vinyl beschädigt werden.

Hier kommt nun neu der HumminGuru ins Spiel.

ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT

Meine Ansprüche sind rasch aufgezählt: Das Gerät soll möglichst kompakt sein und darf nicht auffallen. Es muss meiner Bequemlichkeit entgegenkommen und so einfach wie möglich zu bedienen sein. Die Geräuschentwicklung muss erträglich bis vernachlässigbar sein; ich will keinen zusätzlichen Staubsauger im Zimmer (wie z.B. meine betagte VPI Vakuum-Maschine). Die Handhabung der Platte soll narrensicher ausgelegt sein, und ich möchte gelegentlich auch kleinere Formate reinigen können. Schliesslich soll das Teil alltagstauglich und ausreichend robust sein und im dreistelligen Preisbereich bleiben.

Nach einer etwa einjährigen Entwicklungs- und Produktionsphase hat der chinesische Hersteller «Happy Well» mit Sitz in Hongkong (eine Produktparte der Hong Feng Electronic Plastic, Zhuhai/China) den «HumminGuru Ultrasonic Record Cleaner» gegen Ende 2021 neu auf den Markt gebracht. Hergestellt vom Ableger einer eigentlich auf Spielzeuge spezialisierten Firma, die in einem riesigen chinesischen Technopark residiert, ist der HumminGuru darauf angelegt, sowohl die grundlegenden technischen Standards zu erfüllen als auch die Benutzerfreundlichkeit zu unterstützen.

Im Lieferumfangsumfang inbegriffen ist alles, was es braucht (siehe Illustration oben links)

DAS GERÄT

Sehr gut durchdachte Details; kein überflüssiger Schnickschnack:

- Der HumminGuru reinigt nur eine Platte auf einmal.
- Insgesamt sehr gute Verarbeitung, gute Haptik.
- Sehr leichtes Gerät mit Plastikgehäuse und Metallwanne (ca. 3kg) und kompakte Masse (Grundfläche ca. 15 x 34 cm).
- Farbe: anthrazit bzw. dunkelgrau, unauffällig.
- Geringer Flüssigkeitsbedarf (ca. 400 ml); allenfalls kann man die Flüssigkeit ein paar Mal benutzen und dann einfach erneuern.



Das ganze Gerät mit Wasserbehälter

- Die zwei Ultraschall-Generatoren erzeugen je 40 kHz und sitzen auf beiden Seiten dicht an der Schallplatte, was eine gute Rillenreinigung bewirkt. Eine höhere Frequenz garantiert noch keine bessere Kavitation. Bei Geräten für mehrere LPs kann die Reinigungswirkung vermindert sein, weil die Platten zu dicht zueinander stehen und die optimale Ausbreitung der Schallwellen offenbar behindert wird.
- Die Filter im Wassertank und im Einlassschlitz der Lüftung sind leicht austauschbar.
- Es gibt je einen 7“- und einen 10“-Adapter; die Arretierungs-Halter der Plastik-Adapter sind aus Gummi und funktionieren einwandfrei.
- Die Antriebsrollen können einfach ausgewechselt werden.
- Gut verständliche Bedienungsanleitung (derzeit nur in Englisch), sehr gut illustriert.
- Ersatzteile sind lieferbar (Filter, Antriebsrollen, Wassertank). Die Ersatzrollen (2 Paar) und die Filter sind günstig, der Wassertank allerdings kostet inkl. Versand ca. 50 Franken. Deshalb empfiehlt es sich, bei der Erstbestellung vorsorglich gleich das ganze Ersatz-Set mitzubestellen.
- Sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis.

REINIGUNG UND ERGEBNIS

Ausschlaggebend sind natürlich die Reinigungsergebnisse:

- Optisch sehr gutes Reinigungsergebnis durch die Ultraschall-Reinigung. Kleiner Abstrich wegen der

Auslaufrille (siehe unten: Vorbehalte). Die Abspielfläche ist sauber, Fingerabdrücke sind (meistens) weg, die Oberfläche glänzt wieder.

- Die Rillenoberfläche und die Rillen sind sauber, wie sich beim Abhören bestätigt; die Nebengeräusche sind eindeutig reduziert.
- Beinahe vollständiger Automatikbetrieb: Wasser oben einfüllen und starten. Die Flüssigkeit wird vor dem Trocknungszyklus in den Tank abgepumpt. Ich kippe also kurz die Flüssigkeit in die Wanne, stecke die Platte in den Antrieb und starte das Gerät. Grosser Vorteil: Ich kann währenddessen etwas anderes machen und dabei sogar noch Musik hören. Nach ca. 15 Minuten habe ich dann eine gereinigte, trockene Schallplatte.
- Der stabile Flüssigkeitstank besteht aus durchsichtigem Acryl mit Füllstandmarkierungen für LPs und Singles. Das seitliche Einschieben und Entnehmen gelingen problemlos.
- Auch bei LPs mit Höhengschlag funktioniert die Reinigung problemlos; die Rollen des Antriebs haben genügend Spiel.
- Die Trocknung erfolgt durch zwei eingebaute Lüfter, auf jeder Seite einer (Kalt-«Föhn»). Die Luft wird seitlich angesaugt und der Lufteintritt ist mit einem Luftfilter ausgestattet, der ebenfalls gereinigt und ausgetauscht werden kann.
- Die Schallplatte ist statisch entladen, was generell bei allen Reinigungen mit Flüssigkeit der Fall ist. Dennoch ist manchmal eine statische Aufladung



spürbar bzw. hörbar beim Abspielen; mit einer Kohlenfaserbürste lässt sich das Problem lösen. Anwender berichten, dass sie es trotzdem vorziehen, die Platten bloss luftzutrocknen, um wirklich jede statische Aufladung zu eliminieren. (Je staubiger die Raumluft, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich Staubpartikel wieder setzen.)

LÄRMEMMISSION

Das ist ja immer eine Sorge: Wie stark stören die Geräusche des Schallgenerators, des Rotors, der Pumpe, des Trockners?

In einem Abstand unter etwa zwei Metern ist das hohe Sirren bei der Ultraschallerzeugung noch (leise) zu hören; noch näher dran ist das Geräusch zwar unangenehm, jedoch auszuhalten. Die Wasserpumpe hört man während 40 Sekunden noch in drei Metern Entfernung, und die Trockner («Föhn») sind ebenfalls leise hörbar.

Das Gerät ist grundsätzlich erstaunlich leise und stört nur wenig beim Musikhören. Vor allem bei höherem Pegel (Rock oder Jazz) hört man kaum etwas oder gar nichts. Aber bei sehr leisen Musikpassagen (z.B. Klassik) können die Geräusche irritieren – etwa vergleichbar mit Geräuschen, die von draussen ins Musikzimmer dringen. Tipp: Ausprobieren und das Gerät situationsbedingt vor die Zimmertür stellen!

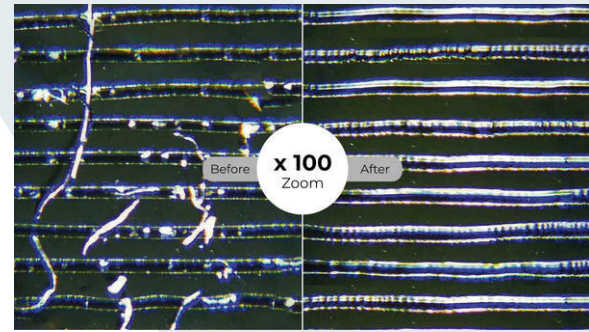
Keine Störgeräusche gibts im Radio oder in der Musik-Anlage. Zum Vergleich: Anwender von anderen Produkten berichten von grösseren Ultraschall-Geräten, die extrem laut sind und die Musik-Anlage und den Musikgenuss empfindlich stören. Solche Geräte müssen wohl immer aus dem Musikzimmer verbannt bleiben.

FEHLERERKENNUNGEN

- Ist der Wassertank nicht eingesteckt, erscheint eine Fehlermeldung (roter Strich am Bedienungsfeld). Ist keine Flüssigkeit eingefüllt worden, dann startet der Antrieb nicht automatisch, sondern das Bedienungsfeld pulsiert
- Bei einer zu hohen Betriebstemperatur (>55 °C) im Ultraschallbad schaltet das Gerät automatisch ab; im Bedienungsfeld erscheint ein blauer Strich.
- Im Januar 2022 hat HumminGuru einen Blog zur Wassertemperatur veröffentlicht. Es wurde darauf hingewiesen, dass ein Temperatur-Sensor eingebaut ist, der die Flüssigkeit im Ultraschallbad überwacht. Für eine optimales Reinigungsergebnis empfiehlt das HumminGuru-Team eine Wassertemperatur von 25 – 35 °C.

KLEINE VORBEHALTE

Die nachfolgenden Kritikpunkte sind für Perfektionis-



Rillen-Vergleich

ten wichtig; für den Normalverbraucher sind sie wohl vernachlässigbar:

- Der Plattenspiegel (Auslaufrille) wird nicht gereinigt, da der Flüssigkeitsspiegel etwas unterhalb des Labels liegt – sonst würde ja das Label nass werden. Tipp: Auslaufrille vorab manuell reinigen.
- Die Flüssigkeit muss bei jedem Reinigungszyklus manuell eingefüllt werden; Zeitaufwand ca. eine Minute. Bei Degritter, Gläss Audiodesk u.a. geht das automatisch. Tipp: Nach ein paar Anwendungen funktioniert das quasi «automatisch».
- Das Öffnen des Wassertankdeckels ist von Hand etwas fummelig. Tipp: Ein Hilfsmittel (z.B. Schraubenzieher) einsetzen oder einen Einfülltrichter an einer von den zwei oberliegenden runden Öffnungen ansetzen, damit der Deckel geschlossen bleiben kann.
- Kein Trocknungslauf (Drying Mode), ohne dass zunächst die Absaugpumpe aktiviert wird. Das könnte sich möglicherweise auf die Lebensdauer der Pumpe auswirken. Tipp: Reinen Trockenzyklus (nur «Föhn») nach Möglichkeit vermeiden.
- Es kann ein Problem geben mit LPs, die etwas kleiner (1–2 mm) sind als der Standard-Durchmesser (300 mm). Das kommt ab und zu mal vor, wenn das Presswerk bei der Herstellung nicht exakt gearbeitet hat. Bei solchen LPs funktioniert der Antrieb nicht, d.h. die Antriebsrolle (die rechte Rolle ist die Antriebsrolle und die linke Rolle läuft nur mit) dreht zwar, aber die LP rotiert nicht. Tipp: Die linke Rolle mit einem runden Stift leicht gegen die Platte drücken oder diese Rolle leicht «aufpolstern» mit einem geeigneten weichen Material. – Dieses Problem dürfte aber eher selten auftreten.

PRAXISTIPPS

- Eine Vorreinigung ist zu empfehlen, wenn eine Platte sichtbar stark staubig ist, z.B. mit einem Mikrofaser Tuch oder einer feinen Bürste (z.B. Rasierpinsel) oder einem leicht angefeuchteten nichtfuselnden Tuch, um den Oberflächenstaub entfernen. Das geht eigentlich «automatisch», weil man die



Praktische Hilfsmittel

Platte ja immer in die Hand nimmt, bevor man sie ins Gerät steckt.

- Ich empfehle den automatischen Reinigungslauf mit 5 Minuten Reinigung und dann mit 10 Minuten Trocknung. Das bringt das beste Ergebnis.
- Bei stark verschmutzten Platten könnte man zuerst einen manuellen Lauf (nur Cleaning Mode) mit 2 oder auch 5 Min. starten und dann zusätzlich erst den automatischen Reinigungslauf (Reinigen + Trocknen) starten.
- Meine DIY-Reinigungsflüssigkeit für den HumminGuru: 9 Teile bi-distilliertes Wasser + 1 Teil Isopropylalkohol – also 90 % und 10 % – sowie 1–2 Tropfen Netzmittel auf einen Liter. Das Wasser fließt dann, statt Tropfen zu bilden, leichter von der LP-Oberfläche ab. (Im Fotolabor werden etwa Tenside als Netzmittel eingesetzt, um Trockenflecken auf Fotomaterialien nach der Schlusswässerung zu verhindern.) Der Hersteller empfiehlt zwar nur destilliertes Wasser, wohl aus Vorsicht wegen der Wasserpumpe. Aber Isopropylalkohol greift keine Kunststoffe oder Metalle an, vor allem nicht in dieser Verdünnung. (Drin baden, ihn inhalieren oder trinken oder bei der Verwendung rauchen, sollte aber man nicht. :)) Daher benutze ich meine 9:1-Mixtur, die auch von vielen anderen Anwendern so empfohlen wird.
- Die DIY-Reinigungsflüssigkeit kommt deutlich billiger zu stehen als eines der vielen «Zaubermittel». Anwender empfehlen sogar den Versuch mit einfach destilliertem Wasser (z.B. von der Migros).
- Die Reinigungsflüssigkeit kann problemlos einmal

oder zweimal recycelt werden. Ich filtere mit einem handelsüblichen Kaffee-Filter und fülle in eine Glasflasche ab.

- Das Ergebnis ist umso besser, je weniger stark die Vorverschmutzung der Platte war – was offensichtlich ist.
- Waschzyklus: Bei mir sind es etwa sechs LPs nacheinander – weil ich ja nicht ständig reinigen, sondern Musik hören will. Und die Flüssigkeit sollte je nach Verunreinigung nach zwei bis drei Zyklen zu je sechs Platten vollständig erneuert werden.
- Trocknen mit Automatik («Föhn») oder mit Mikrofaser-tuch? Man könnte mehrere LPs nur reinigen, ohne zu trocknen (in Geschirrkorb abtropfen lassen), dann erst alle nacheinander trocknen. Das ist mir jedoch zu umständlich.

VERSCHIEDENES

Die Homepage von HumminGuru gibt ausführlich Auskunft über alle Belange und erteilt auch nützliche Tipps.

Zur Stabilität und Lebensdauer kann ich im Moment noch nichts aussagen, dazu ist der HumminGuru einfach noch zu neu. Andere Ultraschallreinigungsgereäte zeigen auch Verschleisserscheinungen, so dass Teile ausgewechselt werden müssen – was ziemlich kostspielig werden kann.

Kritiker bemängeln, dass das Gerät aus Hongkong stammt und nicht «Made in Europe/Germany» ist und es keinen Support in Europa gibt. Stimmt ja – aber zu diesem Preis und mit diesem Komfort gibt es derzeit nichts Vergleichbares auf dem Markt. Zudem soll laut Anwenderberichten der Online-Support vom HumminGuru sehr gut sein.

Einzelne Anwender berichten, dass sie den HumminGuru im direkten Vergleich gegen die Gläss Audiodesk und die Degritter testen konnten. Fazit: Der HumminGuru muss sich in Bezug auf die Reinigungsleistung nicht verstecken.

Wer noch mehr Leistung und Komfort wünscht, ist mit Degritter oder Gläss Audiodesk oder Kirmuss (der als Meister aller Klassen gilt, allerdings auch umständlich ist) möglicherweise besser bedient, aber dafür muss man das 5- bis 15-fache ausgeben.

Was machen diese Geräte? Sie reinigen lediglich eine Schallplatte. Solch hohe Investitionen lohnen sich wohl nur für die Profis – z.B. Besitzer von Plattenläden, DJs oder spezialisierte Archive – oder für audiophile HighEnd-Freaks, die unentwegt nach Perfektion streben. «Otto Normalverbraucher» gibt sich mit weniger zufrieden; Hauptsache, «es funktioniert». ●

Links:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Ultraschallreinigungsgerät>
<https://humminguru.com>

HÖRVERGLEICH VON PLATTENTELLERAUFLAGEN

Bereits vor einigen Jahren hatten Ulrich Zbinden und ich einen Vergleich von dem Klang verschiedener Plattentellerauflagen durchgeführt. (Einblick in die Anlage von Ulrich im Mitgliederportrait im Sommerheft 2021.) Damals verglichen wir die Linn LP 12-Filzmatte, eine klare Acrylmatte, einen Karbon-Filz-Mix, eine Kork-Gummi-Matte und die Gummi-Auflage eines Thorens TD 125. Mir gefiel damals die Kork-Gummi-Matte mit ihrem ruhigen Klang am besten. Vor allen Dingen stellten wir eindeutig fest, wie der Klang des Tonabnehmers sich mit verschiedenen Plattentellerauflagen veränderte. VON PETER TRÜBNER



Transrotor Massimo Plattenteller mit Acryl Auflage

Mein Interesse für weitere Vergleiche war geweckt, als ich in unserem, jedem zugänglichen und spannenden AAA-Archiv (<https://www.aaa-switzerland.ch/archiv>) den Artikel von Berthold Müller fand: «Plattentellermatten im Vergleich». Der Stamm Basel hatte neun Plattentellerauflagen gründlich untersucht und die Teilnehmenden sind zu dem Schluss gekommen: *«Die Unterschiede zwischen verschiedenen Teller-auflagen sind gewaltig und es lohnt sich bestimmt, hier Versuche anzustellen, da mit noch überschaubarem finanziellem Aufwand eine Feinabstimmung des Klangbilds möglich wird.»*

Damals entschieden Berthold Müller und seine Stamm-Kollegen sich deutlich für die japanische OYAIDE MJ-12 zusammen mit der passenden Gummi-

unterlage. Das machte mich neugierig. Doch leider war die MJ 12 nicht mehr im Handel. Vielmehr empfahl OYAIDE jetzt die Anti-vibration turntable-sheet BR-12, die ich aus Neugier kaufte. Die Matte aus einer Mischung von Kautschuk mit Wolfram verjüngt sich zur Mitte hin, wodurch ich mit der Project-Plattentellerklemme meine LPs fest mit der Unterlage verbinden konnte. Im Vergleich zu meiner vorherigen Test-Siegerin, der Kork-Gummi-Matte, führte die BR-12 zu einer weiteren Reduktion von störenden Resonanzen auf meinem harten Acoustic Signature Plattenteller.

In den letzten Jahren hörte ich nur noch mit der BR-12 von OYAIDE. Vergleichstest mit meinen anderen Plattentellerauflagen bestand sie immer. So hatte meine High End Klangverbesserungssuche an die-

sem Punkt jahrelang Ruhe. Bis ich im Winter 2021 in der Zeitschrift der deutschen AAA las, wie deren Chefredaktor Thomas Senft die Carbon+Samt-Matte Millennium M der Hamburger Firma AUDIO REFERENCE vorstellte.

Die Begeisterung von Thomas Senft für diese neue Matte weckte meine Neugierde. Denn er hatte im Jahr 2015 ebenfalls die OYAIDE BR-12 als Favoriten für seine Ohren gefunden. Thomas Senft beschrieb seine positiven Erfahrungen mit der Matte aus Carbon auf einer Seite und hochfeinem Samt auf der anderen Seite in der analog 03.21, die unsere Schweizer AAA Mitglieder erhalten haben. Er entschied sich deutlich für die Samtseite mit der Aussparung für den Labelbereich der Schallplatte:

«Ich registriere ein satteres Bassfundament bei gleichzeitiger Zunahme an Präzision sowie eine kathedralenartige Ausleuchtung des Raums.»

Das ist natürlich ein Versprechen, das ich überprüfen wollte. Noch dazu, weil Thomas mir selbst im Februar nach vielen Hörsessions mit der Millennium Matte bestätigte, wie zufrieden er damit ist.

Ich fragte bei Thomas Senft nach, da Berthold Müller die gleiche Matte wie folgt beurteilt hatte:

«Diese leichte Auflage spielt erstaunlich voluminös, lässt einen tiefen Blick in den Aufnahmeraum zu und platziert Instrumente einwandfrei. Leider klingen diese etwas wenig aus und Impulse wirken gebremst. Im Forte spielt das Orchester schön im Raum, leisere Passagen verlieren aber an Farbe und tauchen daher klanglich ab. Weiter wird kritisiert, dass die Klangbalance nicht perfekt ist, dass es zu spitz und etwas scharf tönt.»

Zu vermuten war auf dem Foto in seinem Bericht, dass Berthold Müller die LPs auf die Carbonseite legte, während Thomas Senft nur die Samtseite schätzt.

Ich selber hatte Mühe, die Millennium Matte zu kaufen, da sie in einer grossen runden Blechdose verkauft wird, die zum Zeitpunkt meiner Bestellung im März 2022 nachgefertigt werden musste. Ebenfalls liegt ein PUK bei, um auf Schwingchassis-Laufwerken das Gewicht von 180 g LPs bei normalen LPs zu erreichen. Ich bestellte die Millennium Matte ohne die ökologisch fragwürdige Blechdose zusammen mit dem PUK, der sich bei meinem Laufwerk als überflüssig erwies.

Bei meinen ersten einsamen Hörvergleichen musste ich beiden Autoren Recht geben: Thomas Senft beschreibt den Klang auf der Samtseite mit der Vertiefung für das Label. Berthold Müller beschreibt den Klang auf der von Millennium empfohlenen Carbonseite.



Acoustic Signature Plattenteller



BR-12 von OYAIDE (CHF 160.-)



Matte Millennium M (CHF 180.-) mit beiden Seiten



Chakra Limited Edition (€ 350,- nur erhältlich beim Produzenten)

Und dann erschien die Ausgabe May 2022 der US-amerikanischen «Stereophile». Der hochgelobte Audio-Guru Michael Fremer stellte darin die NEW MAT CHAKRA LIMITED EDITION aus Italien vor. Er beschrieb seine Erfahrungen mit der Jean Martinson Aufnahme von Shostakovich's THE AGE OF GOLD BALLET SUITE:

«Mit der Matte wurde die Bühne tiefer, die massierten Streicher hatten eine Spur zusätzlicher Wärme und die Holzbläser waren etwas weniger schrill. Der erste grosse Beckenschlag klang natürlicher, mit besserer Kontrolle und weniger aggressivem Plätschern, und die Pizzicato-Streicher hatten ein subtileres «Zupfen». Die erste grosse Orchesterexplosion nach ein paar Minuten war weit weniger aggressiv und wurde realistischer und vor allem kontrollierter wiedergegeben – sie sprang nicht mehr nach vorne auf die Bühne.»

Neugierig geworden bestellte ich auch diese Matte bei dem Hersteller Sublima Audio Research in Italien.

Bei der Beschreibung durch Michael Fremer blieb vieles offen. Wie kann diese leichte, sehr dünne, aber durch ihren Materialmix sehr feste Auflage erreichen, dass weniger elektromagnetische Störungen anfallen, bei gleichzeitiger Reduktion der akustischen Resonanzen und wie sollte die mechanische Entkopplung der Schallplatte vom Plattenteller erfolgen???

Folgende Antworten erhielt ich bei Sublima Audio Research dazu:

«Die Basis der Chakra Limited Edition Mat ist eine dünne 0,5 mm Scheibe aus Polyvinylchlorid PVC. Wir haben dieses Material verwendet, weil es flexibel, sehr dünn, schallneutral und langlebig ist. Und es vermeidet die Auswirkungen von Lagerungsef-

fekten: Vor allen Dingen werden damit kapazitive Energiespeichereffekte verhindert.

(Die kapazitive Kopplung stellt im Bereich der Elektrotechnik die Übertragung von Energie zwischen zwei physisch nicht miteinander verbundenen Leitern aufgrund des gegenseitigen unterschiedlichen elektrischen Potentials dar. Die parasitäre kapazitive Kopplung ist frequenzabhängig und nimmt mit zunehmender Frequenz zu.)

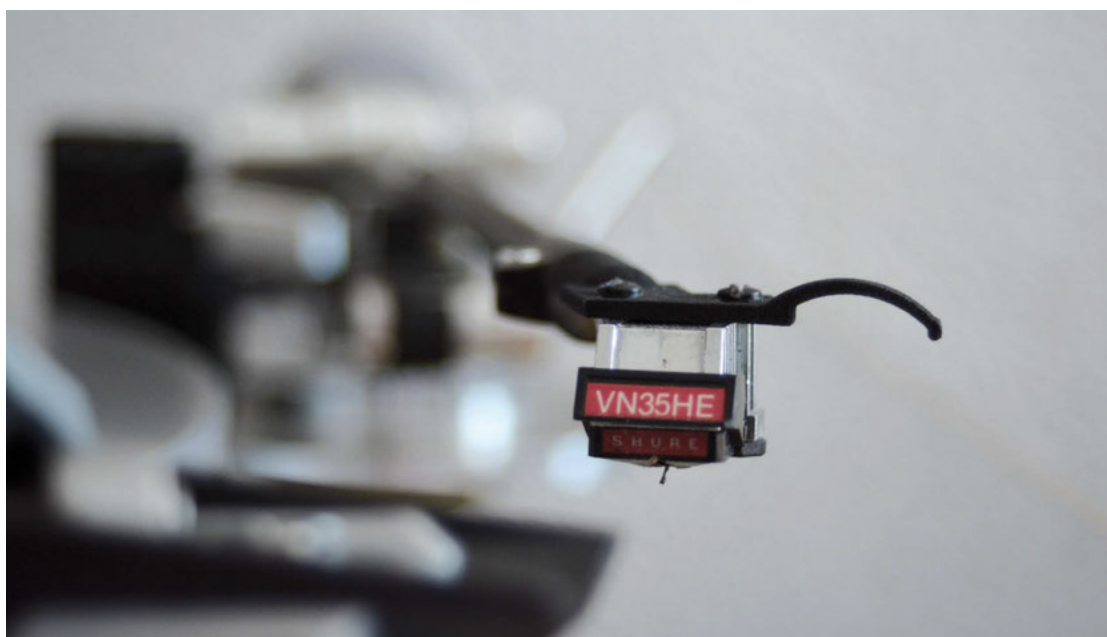
PVC ist auf Dauer haltbar. Auf der Scheibe befindet sich eine Mischung von natürlichen und mineralischen Pigmenten zusammen mit speziellen Klebstoffen. Diese Polymer-Materialmischungen in der Scheibe verbessern ihre Kompaktheit. Nach dem Trocknen wird die Chakra Mat mit einem eigenen Sublima-System behandelt, das ihre Aktivierung und Funktion garantiert. Eine spezielle Sprühbehandlung zur Versiegelung schliesst den Verarbeitungsprozess ab.

Was auf der technischen Ebene geschieht: Das Material, aus dem unsere Matte hergestellt ist, neigt dazu Verschiebungen der Klangbeiträge aufzuheben, die sonst mal warm und mal trocken klingen und ohne Körper sind. Folgendes ist wichtig zu wissen: Die Schallplatte zusammen mit der Plattentellerauflage und der Plattenteller beeinflussen das Lesen des Tons durch den Tonabnehmer mehr, als man meinen könnte. Eine ideale Matte sollte sich neutral verhalten, sollte nicht von grosser Dicke und nicht aus Metall sein.

Die Chakra Mat sorgt mit ihrem Materialmix für eine absolut geringe elektrostatische Aufladung. Ich möchte hinzufügen, sie verringert auch die Oberflächen- und die oben erwähnten kapazitiven Kontaktaufladungen. Wenn die Nadel des Tonabnehmers sich in den Rillen der Schallplatte bewegt, entsteht eine Reibung, die eine Reihe von Phänomenen hervorruft, einschliesslich einer elektromagnetischen Ladung, die ich «Kontaktladung» nennen werde. Es handelt sich um eine sehr geringe Ladung, die aber aufschlussreich ist, wenn man Tracking-Probleme zu verstehen versucht. Das heisst, es entstehen zusätzliche Interaktionen zwischen elektrostatischen und magnetostatischen Ladungen.

Diese vielfältigen Probleme haben wir in einer 10-jährigen Forschung in Sublimas eigenem Forschungsinstitut in Kooperation mit der Universität in Rom untersucht. Das Produkt unserer Forschungen ist die Chakra Limited Edition.»

In dieser Zeit annoncierte unser AAA-Mitglied Charly Baggenstos bei Ricardo die Silent Mat von Rowen. Da ich bereits positive Erfahrungen mit Produkten von Rowen gemacht hatte, ersteigerte ich auch diese Plattentellerauflage mit Blick auf einen neuen Test-



Shure

ungeeignet, da sie mit ihren neuen und schärferen Schliffen die Mängel der damaligen Pressungen und das Knistern in den Rillen überbetonen. Selbst viele neue Aufnahmen höre ich gerne mit dem Moving Magnet Tonabnehmer Shure V 15/3 und seiner Auflagekraft von 1.2 Gramm.

Bei diesen Vergleichen schnitt für mich die Millennium Auflage mit ihrer Durchsichtigkeit im Klang am besten ab. Der Raum wurde grösser im Vergleich zu den anderen Auflagen. Rowen und die viel dickere Oyaide klangen mit weniger räumlicher Auflösung. Bei der Sublima Chakra stellte ich weniger Resonanzen im Klangbild und einen trockeneren Tiefton fest. Doch konnte mich das nicht überzeugen. Ich hörte auf dem harten Acoustic Signature Plattenteller mit dem Micro Seiki MA-707 Tonarm. Diese Hinweise nur vorweg, weil ein Ergebnis der folgenden Tests war, dass die Plattentellermatten an verschiedenen Tonabnehmern und je nach Auflage auf dem Plattenteller unterschiedlich auf den Klang wirken.

Mir ist bewusst, was ich alleine höre, kann durch meine Hörerwartungen geprägt und verfälscht sein, wie Markus Thomann im Sommerheft 2022 nachvollziehbar beschrieben hatte. Also vereinbarte ich eine gemeinsame Hörsession: Diesmal nicht an meiner Anlage, sondern bei Ulrich Zbinden. Wir hörten an dem Transrotor Massimo mit dem Tonarm Reed 3P und dem Van den Hul Colibri Moving Coil Tonabnehmer. Teilnehmer waren neben mir: Ulrich, Tom Stauffer und Jürg Breitingen.

Zum Vergleich benutzten wir 2 LPs: ENTANGLELAND von Andi Otto & F.S. Blum. Beide Musiker sind Dozenten für klassische Musik, set-



ROWEN Silent Mat (CHF 79.-)

lauf. Die Werbung zur Rowen Silent Mat verspricht: «Eine vibrations- und resonanzfreie Auflage Ihres Vinyls auf dem Plattenteller».

Im High-End-Bereich bereiten mir die Vergleichstest von Anlageteilen immer Freude – auch wenn ich nur selten die grossen Versprechungen höre, mit denen sie angekündigt wurden. Es geht hierbei für mich um die kleinen, aber hörbaren Unterschiede in den Details. Oder manchmal um die Feststellung, dass behauptete Klanggewinne nur Klangveränderungen sind, die ich als Klangverschlechterung wahrnehme.

Natürlich trug die Sammlung an neuen Plattentellerauflagen dazu bei, dass ich mich bei mir langsam in deren Auswirkungen auf den Klang meiner Tonabnehmer einhörte. Dabei beginne ich immer mit dem Shure V 15/3 mit der hyperelliptischen Nadel. Für meine Plattensammlung aus den 1960er und 70er Jahren ist das Shure mein absoluter Favorit. Viele neue Tonabnehmer sind für diese alten Pressungen


ENTANGLELAND (2020)

Vanessa Fernandez Front und Rückseite mit Titeln (2016)

zen sich mit den Möglichkeiten der Elektronik für die Klangwiedergabe intensiv auseinander und setzen diese bewusst ein. Die LP hatte ich in unserem AAA-Winterheft 2020 vorgestellt.

Vanessa Fernandez: WHEN THE LEVEE BREAKS. Was Vanessa Fernandez hier auf drei LPs aus den Liedern von Led Zeppelin mit einer Band macht, aus der ich nur Jim Keltner am Schlagzeug erwähnen will, ist genau das, was Coverversionen leisten sollen. Jedes Stück wurde mit einer Ampex Two-Inch, 24 Spur Bandmaschine aufgenommen und von Bernie Grundman für die Pressung gemastert. Die Sängerin und ihre Band sind auf eine mit allen akustischen Instrumenten absolut natürlich klingende LP gepresst worden.

Beim Hörvergleich trat schnell hervor, wie viele Verzerrungen im oberen Mitteltonbereich der Van den Hul Colibri produzierte. Wir wussten aus einem früheren Vergleichstest, dass der Van den Hul Colibri einzelne audiophile Pressungen sehr sauber und detailliert wiedergibt. Dann ist seine Auflösung grossartig. Doch bei beiden erwähnten Pressungen war das Klangbild an den Acapella-Lautsprechern mit den

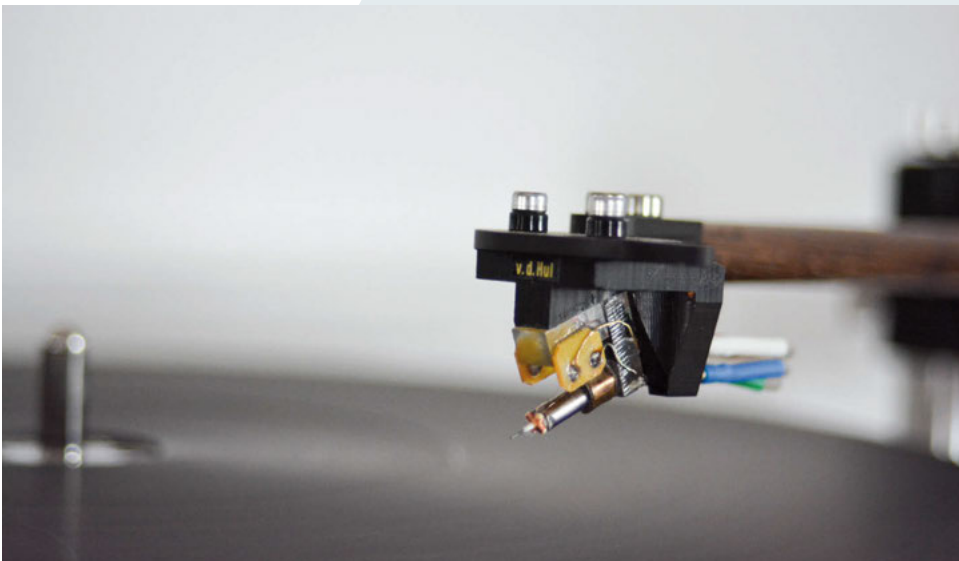
lonen-Hochtönern zu scharf und stellenweise zu verzerrt. Dies gerade bei der Stimme von Vanessa Fernandez.

Für diesen Test nahm ich zusätzlich zu Rowen, Oyai-de und Chakra noch eine Linn LP 12 Filzaufgabe mit. Die Linn-Auflage fiel als erste aus dem Test heraus. Klanglich hörten wir keinen Gewinn gegenüber den anderen Matten. Doch beim Abtasten auf dem Transrotor Massimo lud sich die Linn Auflage durch die Reibung des Tonabnehmers am Vinyl jeweils so auf, dass sie an den LPs kleben blieb. Wir gingen davon aus, dass ihre Klangverfälschungen durch diese statische Aufladung bedingt waren. Doch auch die Milenium Matte konnte bei unserem Setting nicht überzeugen. Zwar klang die Samtseite weniger scharf als die Carbonseite. Aber zusammen mit dem Van den Hul Tonabnehmer waren beide Seiten für unsere Ohren wenig geniessbar. Die Chakra erwies sich ebenfalls als Reifall: Der Klang war blass, hatte keine Wärme im Mitteltonbereich und überzeugte nicht. Dagegen war die Rowen Silent Mat für uns in diesem Vergleich die eindeutig am besten klingende Matte mit den geringsten Resonanzen bei der Wiedergabe der Led Zeppelin Coversongs von Vanessa Fernandez, die mit 45 rpm laufen. Aber im Ganzen war der Vergleichstest selbst bei dieser LP eine grosse Enttäuschung. Anstelle eines hochaufgelösten Klangbilds hörten wir einen übermässig hellen Klang mit einer Stimme, die nur als nahezu zischend zu bezeichnen war. Wir waren alle vom Van den Hul Colibri mit seinem scharfen Klangbild enttäuscht.

Es war uns klar, dass wir entweder den Test abbrechen oder ihn mit einem anderen Tonabnehmer wiederholen. Wir entschieden uns für eine Fortsetzung, jetzt mit dem Clearaudio Charisma Tonabnehmer. Das sollte sowohl bei Ulrich wie bei mir zu Hause stattfinden. Leider verlangte ein Stromschlag bei Ulrich, dass die elektrischen Leitungen neu gezogen werden. Deshalb blieb nur der gemeinsame Hörvergleich an meiner Anlage mit dem Acoustic Signature Plattenspieler und dem MM Clearaudio Charisma Tonabnehmer am SME 309 Tonarm.

Den nächsten Test machten Ulrich, Tom und ich bei mir in dem kleinen Musikzimmer mit der PS Audio Elektronik und meinen Vintage KEF 105/3 Lautsprechern.

Wir begannen mit Blues. Walter Trout hat mit seiner neuen Doppel-LP RIDE wieder mal ein Dokument dafür hinterlegt, wie lebendig und packend Blues gespielt werden kann. Drums mit Bass, Hammond-Orgel und die Gitarren ergänzen sich enorm sauber und klar.



Van den Hul Colibri

Als erste Plattentellerauflage benutzte ich die so lange geliebte BR-12 von Oyaide. Wir waren uns zusammen einig: Oyaide BR-12 und Walter Trout sind eine sehr gute Mischung. Die Stimme von Walter Trout und seine Gitarre kamen auf der A-Seite bei *Ghosts* und auf *Ride* absolut treffend und voll im Klang herüber. Satt, wie Blues klingen soll. Die Band wirkte dicht beieinander, so als wären die Stücke live im Studio eingespielt worden. Die Hammond-Orgel hatte den wunderbaren Leslie-Klang. Und Walter Trouts Gitarre singt mit den leichten Verzerrungen, die zu einem Gitarrenverstärker dazu gehören. Im Ganzen fanden wir den Klang satt und dreckig, so wie Blues sein darf.

Als nächstes entschieden wir uns, die Oyaide mit der Rowen Silent Mat zu vergleichen. Dies weiter mit Walter Trout. Die sehr dünne Rowen Plattentellerauflage können wir als im Klang ehrliche und saubere Auflage empfehlen. Ihr Materialmix auf Latex-Basis schafft einen klaren Klang. Alle Instrumente sind sauber abgebildet. Doch sowohl Stimme wie Gitarren klingen eine Idee heller als mit der Oyaide BR-12 Auflage. Es fehlt ein Stück weit das dreckige Blues Feeling, stellenweise klingt die Rowen zu sauber. Dazu muss aber angemerkt werden, wie unterschiedlich die musikalische Sozialisation bei HiFi-Anlagen in der Erwartung eines guten Klangs durchschlägt. Genau dieser saubere Klang gefällt einzelnen Anlagenbesitzern sicher besser.

Überrascht waren wir nach den bisherigen Testläufen aber, um wieviel anders die Millenium Matte im Bündnis mit dem Clearaudio Charisma klang. Wir legten nach den vorherigen Versuchen nur die Samtseite mit der Aussparung für das Label nach oben auf und verzichteten auf einen erneuten Vergleich mit der Carbonseite als Abspielunterlage. Wir waren überrascht und an einem derartigen Punkt machen Ver-



Clearaudio Charisma

gleichstest Freude: Die LP-Carbonmat von Millenium öffnete den Hörraum. Die Gitarre kam fast einen halben Meter nach vorne und die Instrumente verteilten sich wunderbar in den Seiten meines Hörraums. Das ist genau das, was so viele Besitzer von guten Anlagen sich wünschen: Eine Räumlichkeit mit einer Detailliertheit in der Wiedergabe der Instrumente, die kaum zu überbieten ist. Diese Seite des Charisma Tonabnehmers hatte ich vorher nicht so wahrgenommen. Der Raum öffnete sich nach vorne, nach hinten und zu den Seiten hin. Wer hohe Auflösung mit einer ausgesprochenen Öffnung seiner Hörraum sucht, dem sei die Millenium Matte wärmstens empfohlen. Darin waren Ulrich, Tom und ich uns vollkommen einig.

Wir wiederholten den Klangvergleich zwischen der Rowen und Millenium Matte jetzt mit Vanessa Fernandez und der wunderschönen akustischen Aufnahme von *Black Dog* auf der A-Seite ihrer LP, die mit 45 rpm läuft. Wir fanden einstimmig, dass die Rowen Matte eine derart saubere und stimmige Wiedergabe ermöglicht, dass wir immer noch diese günstigste

Matte des Tests weiterempfehlen können. Die akustischen Gitarren klingen voll und die Stimme ist mit ihren Details zu hören. Doch mit der Millenium Matte passierte wieder das gleiche Wunder: Auf einmal waren alle Instrumente viel sauberer in einem grösseren Raum verteilt und mit dieser Auflage kam die Stimme von Vanessa Fernandez nach vorne vor die Lautsprecher. Die Millenium Matte holte mehr Details aus dem Klangbild heraus.

Es blieb also nur noch der Vergleich zwischen Millenium und Chakra als Plattentellerauflagen. Wir legten eine Pause ein, damit unser Gehirn entspannt an den abschliessenden Test heran gehen konnte.

Dazu braucht es aber eine weitere Erklärung zu der teuren Chakra Limited Edition von Sublima Audio Research. Nach dem Reinform beim Abspielen mit dem Van den Huul Tonabnehmer, meldete ich mich per Mail bei Alex Cedera von Sublima Audio Research. Er machte mich darauf aufmerksam, dass der schwere Transrotor Massimo Plattenteller mit seiner Acryl Auflage hart ist und die Chakra grundsätzlich auf einer dünnen weichen Unterlage auf dem Plattenteller ihren vollen Klang erzeugen kann. Warum Sublima diese notwendige Unterlage nicht mitliefert, blieb ein Geheimnis. Denn einzelne andere Plattentellerauflagen werden mit einer dünnen Gummimatte als Unterlage verkauft.

Ich entschied mich nach den ersten Tests bei Ulrich dafür, auf meinem Plattenteller die sehr dünne Rowen Silent Mat unter die Chakra Limited Edition zu legen. Die Rowen hatte selbst beim Van den Huul Tonabnehmer die Resonanzen hörbar reduziert.

Wir hörten weiter Vanessa Fernandez – zuerst auf der Millenium Matte mit ihrer hohen Räumlichkeit. Wir hörten die komplette A-Seite mit *Immigrant Song* und *Black Dog*. Denn wir wollten die Wiedererinnerung des positiven Eindrucks beim letzten Hörvergleich vor der Pause in unsere Köpfe einbrennen. Schliesslich hören wir mit unserem Gehirn, das die Schallwellen in Töne umsetzt. Die Räumlichkeit und die hohe, detaillierte Auflösung des gesamten Klangbilds überzeugten uns jetzt genauso wie beim vorherigen Vergleich.

Ich war gespannt, wie die beiden AAA-Kollegen danach die Chakra Limited Edition Mat mit der von den bisherigen Tests bekannten Rowen Silent Mat als Unterlage beurteilen würden.

Black Dog war wieder das Vergleichsstück. Die LP lief kaum eine Minute, als Ulrich und Tom einstimmig fanden, es wäre unglaublich, wie deutlich ein weiterer Klangunterschied zu hören ist. Die Stimme von Vanessa Fernandez war voller und persönlicher. Die akustischen Gitarren klangen auf einmal vollkom-



Walter Trout RIDE (2022)

men natürlich. Es war wie eine Wohltat für die Ohren. Allerdings, darin waren wir drei uns einig: Der akustische Raum ist mit Chakra weniger weit ausgedehnt als bei der Millenium Matte.

Wir verglichen hin und her zwischen Chakra und Millenium. Das Ergebnis wurde noch deutlicher hörbar. Mit der Zeit störte uns, dass der räumliche Eindruck bei der Millenium durch eine Helligkeit im Klang mit einer leichten Schärfe verbunden ist – gerade im Gesang. Dagegen fehlt diese Schärfe bei der Chakra Auflage auf der Rowen Silent Mat. Vielmehr lieferte die Chakra Limited Edition jetzt wirklich einen absolut natürlichen Klang, der entspannt zu hören ist, weil keine noch so kleinen Verzerrungen oder Resonanzen das Klangbild störten. Die akustischen Zepelin-Cover eignen sich ideal für den Hörvergleich. Doch auch Walter Trouts elektrischer Sound auf RIDE konnte uns mit der Chakra Plattentellerauflage überzeugen.

Es hat keinen Sinn, bei Hörvergleichen ewig hin und her zu probieren. Irgendwann siegen die Hörerwartungen als Schutz vor den anstrengenden Vergleichen der akustischen Signale.

Wir diskutierten die überraschende Erfahrung des entspannten Hörens, die wir mit der Chakra Mat und ihrem natürlichen Klangbild gemacht hatten. Es ist diese Plattentellerauflage, die uns mit der weichen Unterlage auf dem harten Teller eindeutig am meisten überzeugt hatte. Dabei ist uns bewusst, dass je nach Plattenspieler, Tonabnehmer und vor allen Dingen je nach Musikstil eine der anderen drei Unterlagen die subjektiven Hörwünsche besser erfüllen könnte.

Deshalb legten wir zum Schluss als Stilwechsel klassische Musik auf: Das Largo aus dem Klavierkonzert Nr. 3 von Beethoven in der Aufnahme von Simon Rattle und dem London Symphony Orchestra mit Krystian Zimerman am Flügel aus der Box mit allen



LP Cover und Aufnahmeraum (2021)



Klavierkonzerten von Beethoven. Bedingt durch Corona und Distanzregeln verteilte sich das Ensemble über den gesamten Probenraum in der ehemaligen Kirche St. Luke in London. Die Musiker spielten in Distanz zueinander – zeitweise zusätzlich getrennt durch Schutzwände aus Plexiglas. Die Emil Berliner Studios konnten für ihre Aufnahme das gesamte Kirchenschiff nutzen (ohne Publikum).

Es ist endlich eine gelungene Neuaufnahme der Deutschen Grammofoon, die ohne die häufigen Nebengeräusche der von DG sonst verkauften LPs erschienen ist.

Wir fanden, jetzt nur noch beim Hören mit der Chakra Mat auf der Rowen als Unterlage:

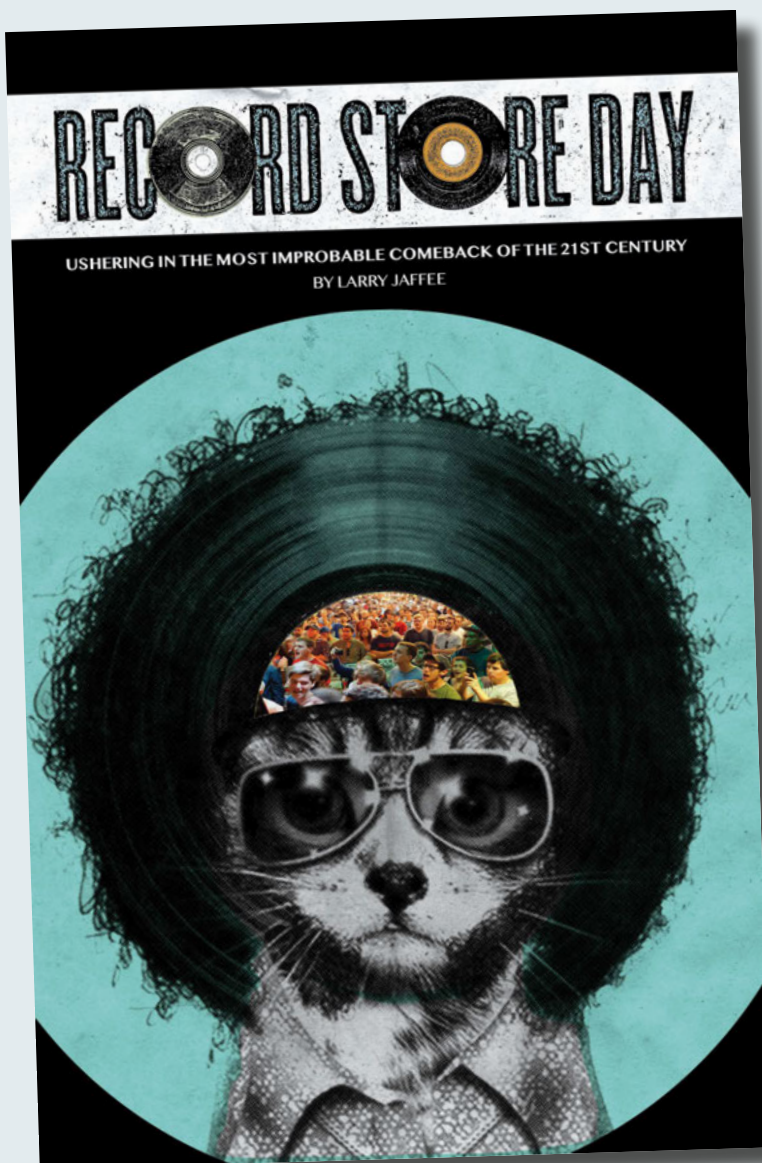
Krzystian Zimerman brilliert mit seiner enorm sauberen Betonung am Anfang des Largos. Der Flügel entfaltet im anfänglichen Solopart seinen Klang bis in die letzten Details im Kirchenschiff von St. Luke's. Die Aufnahme übertrifft selbst den Klang des Flügels beim KÖLN CONCERT von Keith Jarrett. Nahezu unglaublich ist, wie danach die Klangfarben des Orchesters im Raum aufgezeichnet wurden, bevor Krzystian Zimerman und das London Symphony Orchestra in ein einfühlsames Zusammenspiel eintreten, das unerhört ist.

Nachtrag Peter Trübner. Auch für diese gelungene Pressung mit dem Mastering der erfahrenen Emil Berliner Studios gilt jeder Satz, mit dem Michael Fremer seine Hörerfahrungen mit der Chakra Mat beschrieben hat. Als ich später einem Freund aus Basel in diesem Setting das vierte Klavierkonzert aus dieser Box vorspielte, kaufte er sofort am nächsten Tag die CD-Version der Aufnahmen. Er hört nur klassische Musik und nur noch CDs. Bereits am Abend danach rief er mich an: «Ich freute mich so sehr auf diese neuen Beethoven Aufnahmen, aber der Klang von der CD ist überhaupt nicht zu vergleichen mit deinem wunderbaren Klang von der Schallplatte.» ●

INTERNATIONALE SCHALLPLATTENPRESSWERKE

Im folgenden Text geht es um Entwicklungen bei den internationalen Schallplattenpresswerken seit dem Vinyl Revival. Da viele unserer Mitglieder die Chance nutzten, den Betrieb der im Moment einzigen Schallplattenpresse in der Schweiz bei ADON zu besuchen, halte ich den Einblick in die internationalen Entwicklungen für sinnvoll. Mark Jaffee, Autor des Buchs über den Record Store Day und Frank Doris, Herausgeber des Copper Magazins, stellten mir Text und Fotos für unser AAA Magazin zur Verfügung. Mich freut diese Bereitschaft zur analogen Zusammenarbeit sehr.

AUSWAHL VON PETER TRÜBNER



Der Artikel stammt aus den Vorarbeiten zum Buch von LARRY JAFFEE: RECORD STORE DAY, das den unerwarteten Aufschwung der Schallplattenverkäufe im 21. Jahrhundert erklärt. Aus Platzgründen wurde die Darstellung der Schallplatten-Presswerke nicht

im Buch aufgenommen, ist aber jetzt im Online-Magazin Copper (siehe unten) erschienen.

Das bei Rare Bird Books erschienene Buch von Larry Jaffee ist in meinen Augen die bisher beste Recherche, wie der Record Store Day – von wenigen Insidern geplant – es schaffte, Vinyl wieder zu einem erstrebenswerten und attraktiven Dasein zu verhelfen. Im Buch wird neben vielen weiteren spannenden Details deutlich, wie dabei nach Aktien und Kunstwerken selbst Schallplatten zu Spekulationsobjekten wurden. In einer Mischung aus Recherche, Analyse und Interviews ist das englischsprachige Buch sehr gut zu lesen.

Ich fand diesen Artikel von Larry Jaffee in dem von der Firma PS Audio seit dem Jahr 2016 herausgegebenen Copper Magazine <https://www.psaudio.com/copper-magazine/>. Das kostenlose und unten auf dieser Webseite zu abonnierende Magazin behandelt in allen Ausgaben Fragen der Audio-Technik, stellt High-End-Entwicklungen vor mit Blick auf deren Geschichte und gibt Einblicke zu relevanten Musikern aus Rock, Pop und Klassik. Seit der ersten Ausgabe bin ich ein begeisterter Leser. Der folgende Artikel stammt aus der inzwischen 172sten Ausgabe von Copper im Jahr 2022.

<https://www.psaudio.com/copper/article/cant-get-enough-of-your-pressings/>

Über alle Presswerke, die im Text fett gedruckt sind, finden sich weitere Informationen im Internet.

ICH KRIEGE NIE GENUG (VON DEINEN PRESSUNGEN)

VON MARK JAFFEE

Ein immer wiederkehrendes Thema bei den Recherchen zum Record Store Day war der Bedarf nach mehr Presskapazitäten, um mit der Nachfrage der Verbraucher nach Vinyl Schritt zu halten. Bislang hat der Rückstand die Produktion von Titeln für den Re-

cord Store Day (im Folgenden kurz: RSD) nicht verhindert. Siehe das Update 2022 am Ende dieses Artikels.

Obwohl der RSD nur für zwei Produktionszyklen pro Jahr verantwortlich ist, besteht die Hoffnung, dass jeder Tag Record Store Day ist, damit sich die Fans daran gewöhnen, regelmässig ihre Lieblingsläden zu besuchen oder ihre Online-Angebote, wenn sie nicht persönlich einkaufen können wegen der COVID-19-Bedenken.

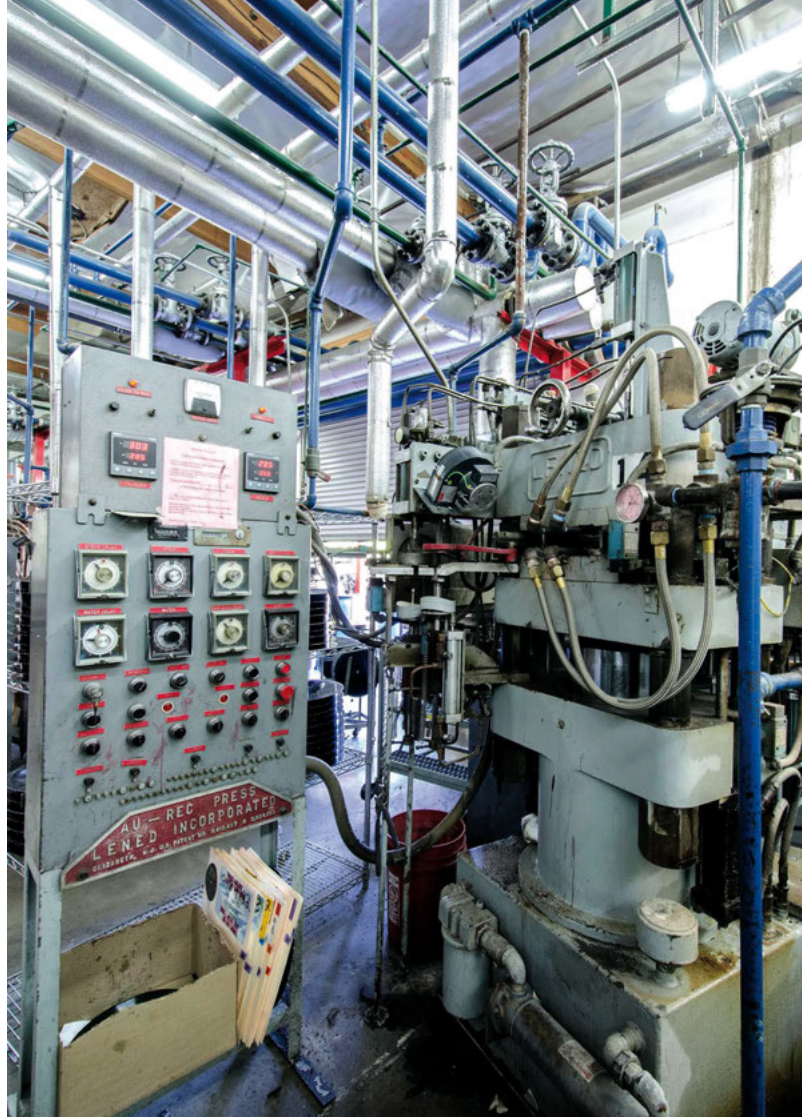
Neben der Pandemie, die alle dazu zwingt, ihre Geschäftspraktiken zu ändern, drohen auch andere Faktoren die Vinyl-Lieferkette zu unterbrechen. **Rainbo Records**, der in den letzten Jahren als zweitgrösster US-Schallplattenhersteller galt, schloss im Januar 2020 nach 80-jährigem Bestehen, weil der Vermieter keine Produktionsfirma mehr im Gebäude haben wollte. Die hohen Geschäftskosten in Kalifornien machten es unerschwinglich, die Fabrik an einen anderen Ort im Bundesstaat zu verlegen, schlussfolgerte Eigentümer Steve Sheldon, dessen altes Büro als Kulisse für den Schauspieler Paul Giamatti in dem Film *Straight Outta Compton* über die Rap-Gruppe N.W.A. diente. Rainbo verkaufte seine Pressanlagen an **United Record Pressing** (URP, das grösste Presswerk in den USA) und beendete seinen letzten Auftrag im Dezember 2019, womit in diesem Jahr in der Anlage sechs Millionen Einheiten produziert wurden. Sieben Tage nachdem Sheldon die Türen für immer geschlossen hatte, bedrohte eine andere Entwicklung die Vinylproduktion.

Im Februar 2020 zerstörte ein Feuer Apollo Masters in Branning, Kalifornien, den weltweit grössten Lieferanten von Lackfolien, den Rohlingen, die für die Herstellung von Pressformen für Schallplatten benötigt werden. Apollo war auch ein bedeutender Hersteller von Stacheln, die zum Schneiden der Lackfolien benötigt werden.

Die Lackfolien für die Titel des Record Store Day 2020 waren zum Zeitpunkt des Apollo-Brandes bereits produziert. Die fertigen Schallplatten standen bereit und warteten darauf, rechtzeitig zum RSD 2020 im April an den stationären Einzelhandel versandt zu werden, der wegen der Pandemie auf drei Termine im August, September und Oktober 2020 verschoben werden musste.

Als Vinyl wieder in Mode kam und die Major-Labels ebenso wie die grossen Einzelhändler auf den Zug aufsprangen, machten sich einige Indie-Labels Sorgen, ob sie in der Lage wären, in absehbarer Zeit Presskapazitäten zu reservieren, die durch das Abschöpfen grosser Mengen durch die Multis gefährdet sein könnten.

Tatsächlich wurde Fat Possum Records ein Partner von **Memphis Record Pressing**, das 2014 eröffnet



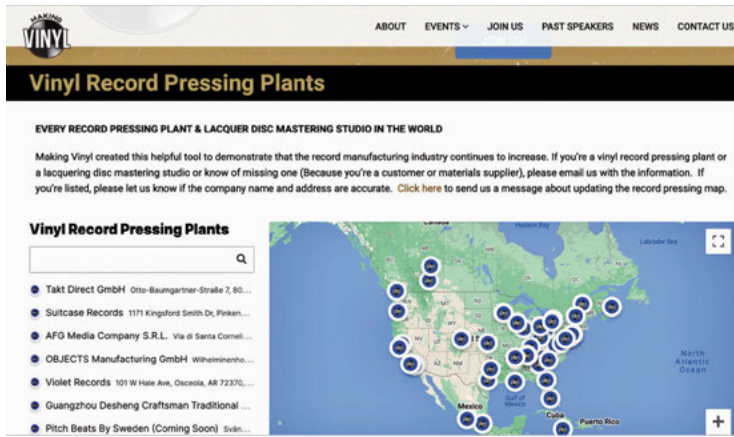
Eine Plattenpresse von United Record Pressing.
Courtesy of Rainbo Records/Steve Sheldon.

wurde und nun Vinyl für Indie-Labels sowie für Sony produziert. Vor dem Wiederaufleben des Vinyls in den letzten 15 Jahren besaßen alle drei grossen Plattenfirmen Produktionsstätten, die noch aus der ursprünglichen Blütezeit des Vinyls stammten. In Hayes, England, betrieb EMI ein Presswerk, das heute in unabhängigem Besitz ist und als **The Vinyl Factory** bekannt ist. Die Plattenindustrie in den Niederlanden gehörte früher zu Sony.

In den USA schloss Universal 2005 ein Vinylpresswerk in Gloversville, New York, «obwohl die Fabrik allem Anschein nach Geld verdiente», schrieb Michael Fremer in *Analog Planet*.

«Heutzutage geht es nur noch um den kurzfristigen Gewinn des Unternehmens. Schliesst sie, verkauft die Anlagen, streicht die Gehälter aus der Bilanz, und ratet mal, was? Eine bessere kurzfristige Bilanz!» Das Universal-Werk, das 1964 eröffnet wurde, hatte 112 Beschäftigte und verkaufte seine Anlagen an URP. Der Sprecher von Universal, Peter LoFrumento, gab daraufhin eine Erklärung in PR-Sprache ab:

«Entscheidungen wie diese sind zwar schwierig zu treffen und werden nicht leichtfertig getroffen, aber sie sind notwendig, um die vielen neuen Herausforderungen zu bewältigen, die sich aus der rasanten Entwicklung der Branche ergeben.»



Karte der US and Canadian record-pressing plants.
Courtesy of Making Vinyl.

Gerhard Blum von Sony Music International relativierte die aktuelle Krise in der Vinylproduktion: «Die Realität in der heutigen Welt ist, dass [Sony] und niemand in der Branche im Moment genug Vinyl bekommen kann. [Das Comeback liegt jenseits unserer kühnsten Träume. Und es gibt einige Fabriken, die jetzt eine Vorlaufzeit von bis zu neun Monaten haben.»

DIE NIEDERLÄNDISCHE PLATTENINDUSTRIE SCHWOR, «DIE LETZTE LP» ZU PRESSEN

Seit mehr als 20 Jahren arbeitet Anouk Rijnders bei **Record Industry** in Haarlem, Holland, derzeit als Projektmanagerin des firmeneigenen Masteringstudios Artone Studio. «Der Record Store Day hat sicherlich enorm dazu beigetragen, dass die Kunden ein grösseres Bewusstsein für Vinyl-Schallplatten-geschäfte entwickelt haben», sagt Rijnders, die als frischgebackene Hochschulabsolventin in das Unternehmen eintrat, zwei Jahre nachdem Ton und Mieke Vermeulen das Werk 1998 von Sony Music gekauft hatten, als das Werk in diesem Jahr 1,5 Millionen LPs produzierte.

Im darauffolgenden Jahr hat sich die Produktion von Record Industry mit 3.7 Mio. LPs mehr als verdoppelt, und im Jahr 2000 gab es ein weiteres beeindruckendes Wachstum mit 4.7 Mio. LPs und 7.7 Mio. LPs im Jahr 2001. Zu dieser Zeit war das Werk etwas ausgelastet, da andere grosse Presswerke den Betrieb eingestellt hatten. Doch dann lag die Produktion in zwei aufeinanderfolgenden Jahren um mehr als 1.9 Millionen LP's zurück.

Auf dem College studierte Rijnders Film- und Fernsehwissenschaften und fand eine erste Anstellung in diesem Bereich. Doch als sich die Gelegenheit bot, zog es sie in die Plattenproduktion.

«Wir haben immer an die Zukunft von Vinyl geglaubt, weil es ein Produkt mit Emotionen ist».

Zu den Internetanbietern wie Spotify sagte Rijnders: «Man weiss nicht einmal, wie das Cover aussieht,

wer es geschrieben hat oder wer singt, weil es eine anonyme Datei ist. Es gibt immer noch mehr als genug Leute, die damit nicht zufrieden sind; sie wollen etwas, das man anfassen, fühlen, riechen, erleben kann. Es wird also immer einen Markt für so etwas geben.»

Nach ein paar Jahren in der Firma liess die Hektik in der Plattenindustrie nach.

«Ich sagte zu Ton und Mieke: ‚Wenn ihr mich gehen lassen müsst, dann tut es bitte, denn vor vielleicht 15 Jahren mussten wir uns von einer ganzen Reihe von Leuten trennen.‘ Ich hatte noch keine Familie. Es wäre für mich viel einfacher gewesen, einen neuen Job zu finden als für die Leute, die ihre Familien unterstützen mussten. Aber Ton hat immer gesagt: ‚Die letzte Platte der Welt wird bei Record Industry gepresst werden.‘ Selbst Ton konnte sich nicht vorstellen, dass die Nachfrage nach Vinyl steigen und steigen würde. Ich erinnere mich, dass in einer niederländischen Zeitung stand: ‚Vinyl kommt öfter zurück als Jesus auferstanden ist‘, so etwas in der Art, denn es ist immer noch für jeden überraschend.»

Die Schallplattenproduktion erreichte 2017 einen Höchststand von 10.3 Mio. hergestellten LPs und hat sich seitdem mit 9.3 Mio. im Jahr 2020 etwas abgeflacht, als sie nur noch ein stetiges Wachstum erwartete. Dann kam die Pandemie, und «es war unglaublich». Um die Nachfrage zu befriedigen, stellte das Unternehmen Ende 2020 etwa 30 Mitarbeiter ein, hauptsächlich Musiker – Schlagzeuger, Gitarristen, Tontechniker – «wegen der Hochsaison».

Record Industry ist ein Partner des Music On Vinyl Reissue-Labels, das immer zum Record Store Day aktiv ist. Tatsächlich hat Music On Vinyl seit 2008 mehr als 3.000 Titel veröffentlicht, darunter auch neue Drei-LP-Künstler-Zusammenstellungen im Rahmen ihrer Collected Series, für die sie Titel lizenzieren.

«Jedes Jahr tut Music On Vinyl sein Bestes, um besondere Veröffentlichungen herauszubringen und seltenes Material, einschliesslich Soundtracks, zu veröffentlichen», so Rijnders. Da Music On Vinyl zu Record Industry gehört, hat das Unternehmen höchstwahrscheinlich nicht die Probleme mit dem Rückstand, mit denen Sony Music International ironischerweise jetzt zu kämpfen hat.

DAS INDIE LABEL BEGGARS ERWÄGT (WIEDER) INS PRESSGESCHÄFT EINZUSTEIGEN

Der Plattenladen Rough Trade im Londoner Stadtteil Ladbroke Grove wurde 1976 eröffnet und ging bald in die Beggars Group über. In den letzten Jahren hat



Eine Plattenpresse von United Record Pressing.
Courtesy of Rainbo Records/Steve Sheldon.

Beggars zeitweise über die Eröffnung eines eigenen Presswerks nachgedacht, um den Rückstand bei der Herstellung seiner Platten aufzuholen.

«Wir sind derzeit wieder im Gespräch darüber, weil die letzten Produktionsstätten überlastet sind», erklärt der ehemalige Labelchef der US-Gruppe, Matt Harmon.

«Wir haben über 200 Bestellungen, die wir nicht erfüllen können. Wir haben eine Menge Backkatalog, den wir versuchen, zu diesem Zeitpunkt irgendwie zu produzieren.»

Beggars erwog vor etwa vier Jahren, in die Vinylproduktion einzusteigen, als sich die Bestellungen um 100 000 Einheiten stauten.

«Wir haben darüber gesprochen, wie wir damit umgehen», sagte Harmon.

«Eine der Ideen wäre, ein Plattenpresswerk zu eröffnen. Wir haben das intern in den letzten fünf Jahren diskutiert. Es geht um Kapazität. Wenn wir in einigen dieser Werke eine garantierte Kapazität erhalten, ist das grossartig. Aber wenn man 20.000 oder 25.000 LPs pro Monat bekommt, hat man eine Reihe von Doppel-LPs. Wenn man also zum Beispiel den Katalog von Radiohead wiederaufbereitet, spricht man von einer Reihe von Doppel-LPs. Es ist fantastisch, dass sich die kleineren Werke geöffnet haben, aber es ist sehr schwierig, sie für die Menge an Nachpressungen zu nutzen, die wir in der Regel benötigen.»

«Ein Presswerk zu leiten, ist das Schwierigste, was ich je in meinem Leben gemacht habe», sagte Sean Rutkowski, der damalige Geschäftsführer von **Independent Record Pressing** in Bordentown, New Jersey, auf einer Konferenz von Making Vinyl im Jahr 2018. Auf die Frage, was er auf diesem Weg gelernt



Eine weitere Plattenpresse bei United Record Pressing.
Courtesy of Rainbo Records/Steve Sheldon.

habe, antwortete er: «Verdopple deine geplanten Kosten und halbiere die Einnahmen.»

Jeff Truhn, Betriebsleiter von **Cascade Record Pressing** in Milwaukie, Oregon, merkte an, dass die Arbeitskosten höher sind als erwartet.

Gelegentlich tauchen halb so alte Pressmaschinen bei eBay zum Verkauf auf, was zu Bieterkriegen führt. So boten **Third Man Pressing** und **Furnace Record Pressing** bei demselben Verkäufer in Mexiko, wobei Furnace den Zuschlag erhielt.

Furnace-Chef Eric Astor, der auf der ersten Making Vinyl-Konferenz im November 2017 sprach, hatte schon als Teenager in Arizona mit dem Pressen von 7-Inch-Singles der Bands seiner Freunde zu tun. Er begann 2009, am Record Store Day teilzunehmen, beaufsichtigte die Herstellung einiger Titel und wurde 2010 RSD-Sponsor.

«Ich glaube nicht, dass es zu dieser Zeit einen Hersteller gab, der sich daran beteiligte, also verschaffte uns das eine gute Publicity.»

Schliesslich stellte Furnace auch CDs her, aber Astor arbeitete auch als Vermittler für das grosse deutsche Presswerk **Pallas Group**.

«Ehrlich gesagt, bekamen wir so viel Arbeit, dass die gemeinsam genutzte Kapazität, die sie uns als Vermittler zur Verfügung stellten, nicht ausreichte. Also haben wir unsere eigenen Maschinen gekauft, um die zusätzliche Kapazität zu gewährleisten, die wir



brauchten, um mit der Nachfrage Schritt zu halten.» Im Jahr 2018 war Astor bereit, sein eigenes Werk in Alexandria, Virginia, zu eröffnen.

«Jedes Jahr in den Monaten vor dem Record Store Day erleben wir einen Ansturm von neuen Bestellungen, nicht nur von offiziellen RSD-Titeln, sondern von allgemeinem Volumen, das auf die Vorfreude auf das Ereignis zurückzuführen ist», betont Paul Miller, Vice President of Sales bei **Precision Record Pressing**, ausserhalb von Toronto, Kanada. Er könnte damit für alle Presswerke sprechen. «Auf diese Nachfrage können wir uns verlassen und das hat sich wirklich positiv auf unser Geschäft ausgewirkt.»

Im Allgemeinen geben die Plattenfirmen, die den RSD nutzen, bereits das ganze Jahr über Bestellungen bei Precision auf. Labels mit umfangreichen Katalogen sehen den RSD als perfekten Zeitpunkt für eine Neuauflage ihrer Kataloge mit einer Deluxe-Behandlung, um den Titel erneut der Öffentlichkeit vorzustellen.

«Diese Wiederveröffentlichungen bringen mehr Leute in die Läden, und wenn sie dort sind und in Kauflaune, werden viele auch die Chance ergreifen, Titel von weniger bekannten Bands zu kaufen», sagt Miller. «Der Nettoeffekt ist, dass mehr Leute am Record Store Day Vinyl kaufen, egal ob es sich um einen offiziellen Titel handelt oder nicht, was dazu beiträgt, neue Plattenlabels zu ermutigen, sich ebenfalls an der Herstellung von Vinyl zu beteiligen.»

In den sechs Jahren, in denen **Third Man Pressing** sein eigenes Werk besitzt und betreibt, hat das Unternehmen viel gelernt.

«Von Ende Dezember bis März war die verrückte Saison für Vinylplatten», sagt Ben Blackwell. «Aber jetzt gibt es ganze 12 Monate verrückte Saison für Vinyl-Schallplatten. Sie ebbt nicht wirklich ab. Je mehr wir unsere Kapazitäten ausschöpfen, desto mehr wird es überwältigend und kompliziert», fügt er hinzu. Der erste Record Store Day fand statt, als das in Cleveland ansässige Presswerk **Gotta Groove Records** gerade gegründet wurde.

«Ich wusste, dass der RSD ein Erfolg werden würde», sagt Matt Earley, Präsident von Gotta Groove, und fügt hinzu, dass Gotta Groove 2009 der «offizielle Presswerk-Sponsor» des RSD war, als «sogar meine griesgrämigsten Läden an Bord waren».

Einige der ersten Kunden von Gotta Groove arbeiten noch immer mit dem Presswerk zusammen. Zu denjenigen, die ihre RSD-Platten dort haben pressen lassen, gehören Colemine Records, MVD und Thirty Tigers.

Inzwischen hat sich Steve Sheldon in Südkalifornien zur Ruhe gesetzt. Als Sheldon 1971 zu Rainbo kam, stellte das Unternehmen ausschliesslich Vinyl her,

später wurde die Produktion auf Kassetten, CDs und DVDs ausgeweitet.

«Ich habe einen besonderen Platz in meinem Herzen für Vinyl. Ich vermisse es ein wenig. Aber ich vermisse nicht die Schwierigkeiten, die damit einhergehen. Früher hatte ich 140 Angestellte. Ein paar Mal pro Woche wachte ich um ein oder zwei Uhr morgens auf, ging durch die Etagen und schlief nicht wieder ein. Und das war nicht ungewöhnlich. Ich habe nie besser geschlafen als heute, ohne Presswerk Verantwortung. Ich schlafe acht Stunden in der Nacht. Wenn ich zufällig aufwache, schlafe ich sofort wieder ein».

2022 UPDATE:

Einige RSD-Titel, die für den 23. April 2022 geplant waren, wurden aufgrund von Problemen in der Lieferkette auf einen neu geschaffenen Termin im Juni verschoben, nicht so sehr wegen eines dringenden Rückstands. Zuvor, und ursprünglich als COVID-19-Sicherheitsvorkehrung gedacht, gab es drei RSD-Termine im August, September und Oktober 2020 und dann im Juni und Juli 2021, zusätzlich zu den zuvor geplanten Black Fridays für beide Jahre.

Im März 2022 richtete Jack White einen Appell an die Öffentlichkeit, in dem er die grossen Plattenfirmen aufforderte, wieder eigene Presswerke zu bauen, um die Verbrauchernachfrage zu befriedigen und die zehnmontatigen Rückstände abzubauen, von denen auch sein eigenes Presswerk **Third Man Pressing** in Detroit betroffen war. Aus meinen eigenen Recherchen wusste ich, wie oben erwähnt, dass Universal, Sony und Warner dies wohl kaum tun würden. Auf der Konferenz Making Vinyl 2022 in Nashville gab Blackwell von Third Man Records zu, dass Jack White nicht wirklich damit rechnet, dass die grossen Plattenfirmen wieder ins Pressgeschäft einsteigen werden, und dass sie mit der Auslagerung ihres Bedarfs völlig zufrieden sind.

Als ich Blackwell im Januar 2021 für das Buch interviewte, fragte ich ihn, wie die Chancen stünden, dass Third Man auch in Nashville, dem Hauptsitz des Labels, ein Werk eröffnen würde. Er antwortete lächelnd: «Nashville hat bereits eine Fabrik» und meinte damit die bereits erwähnte URP, die Third Man Records 2012 dabei half, eine mit Flüssigkeit gefüllte Schallplatte herzustellen, sowie die «fastest record»-Vorführung am RSD im April 2014, bei dem White zwei Tracks vor einem Live-Publikum aufnahm und innerhalb von vier Stunden 900 Exemplare einer URP-gepressten 7-Inch-Single zum Verkauf anbot.

Was Ben und ich nicht wussten: Im April 2022 gab es eine Reihe von Ankündigungen, die neue Press-



Hohe Teilnahme bei der Making Vinyl conference 2022. Courtesy of Making Vinyl.

kapazitäten von bestehenden und neuen Anbietern versprochen, darunter URP, das die Kapazität seines Werks in Nashville verdoppeln will.

Mein Mitbegründer von Making Vinyl, Bryan Ekus, und ich sahen wie Genies aus, als wir unsere erste Veranstaltung nach der Pandemie in Nashville in der Einrichtung **The Vinyl Lab** organisierten, wo die Teilnehmer der Konferenz beim Pressen von Platten zusehen konnten. Doch dann erfuhren wir, dass die langjährige Mastering-Ingenieurin Piper Payne in der Nähe ihr eigenes Werk, **Physical Music Products**, eröffnete und dass GZ Media in der Tschechischen Republik – die grösste Plattenfabrik der Welt – **Nashville Record Pressing** baute, das bis Herbst 2023 eine maximale Kapazität von mehr als 20 Millionen Platten pro Jahr erreichen soll.

Doch damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende. Auf der Konferenz Making Vinyl 2022 gab **Memphis Record Pressing**, das ebenfalls teilweise von GZ unterstützt wird, Expansionspläne bekannt. Dann gab der Plattenclub Vinyl Me, Please bekannt, dass er in Denver, Colorado, eine hochmoderne audiophile Anlage baut, um seinen eigenen wachsenden Bedarf an Plattenpressungen zu decken.

Die Ankündigung neuer Presskapazitäten war noch nicht alles. Connie Comeau, COO der ADS Group, gab bekannt, dass sie ab September 2022 in ihrem brandneuen Werk – dem ersten modernen Werk in Minnesota – Schallplatten pressen will. Das angeschlagene audiophile Label **Mobile Fidelity** kündigte ebenfalls Pläne zur Eröffnung eines eigenen Presswerks für audiophile Schallplatten an.

Auf der anderen Seite des Atlantiks, auf der Making Vinyl Europe in Offenbach, kündigte der CEO des



Brandon Seavers (Memphis Record Pressing), Piper Payne (Infrasonic Mastering, Physical Music Products) und Ben Blackwell (Third Man Records) bei der 2022 Nashville Making Vinyl conference. Courtesy of Making Vinyl.

niederländischen Produktionsgiganten **Record Industry**, Ton Vermeulen, an, dass sein Unternehmen 14 neue Pressen in Betrieb nehmen und seine Kapazität von 11 Millionen auf 15 Millionen Platten pro Jahr erhöhen wird. Und Sven Deutschmann, CEO von **Sonopress**, kündigte an, dass der Medienhersteller, der zu Bertelsmann gehört, zum ersten Mal seit 30 Jahren wieder in das Vinylgeschäft einsteigt.

Jack White kann beruhigt sein, Hilfe ist auf dem Weg. ●



(Übersetzung mit Hilfe von deepl.com)



REVOLVER RELOADED SPECIAL EDITION

Keine Retusche, sondern ein Upgrade.

Der britische Produzent Giles Martin hat das Beatles-Album REVOLVER mit moderner Audio-Separation-Technologie in seine Einzelteile zerlegt und dann neu zusammengesetzt. Ist er mit seinem Stereo-Mix dieses Klassikers zu weit gegangen? VON NICK JOYCE

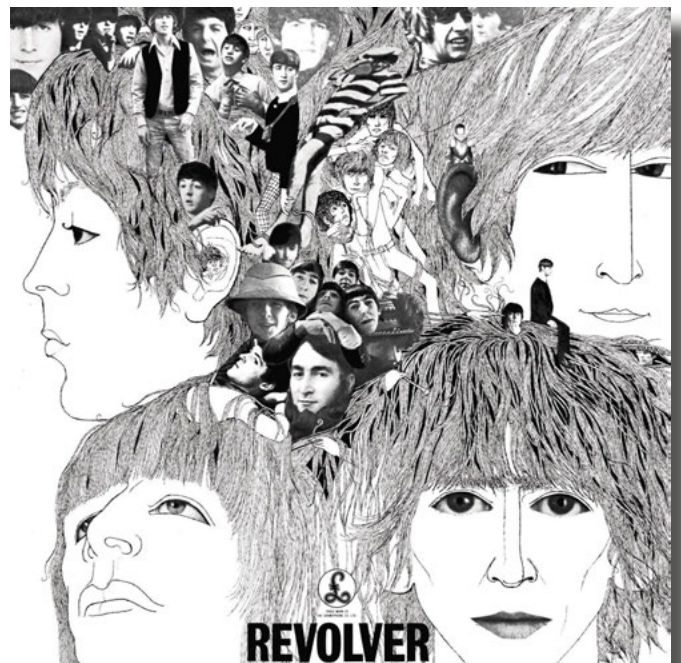


THE BEATLES – REVOLVER SPECIAL EDITION

Die Super-Deluxe-Edition mit 5 CDs enthält neben Giles Martins neuen Stereo- und Mono-Mixes auch allerlei Studio-Out-Takes und Demoaufnahmen.
Apple/Universal Music, diverse Formate.

Viele halten REVOLVER, die 1966 erschienene siebte LP der Beatles, für eines der besten Pop-Alben aller Zeiten. Grund dafür ist neben der stupenden Qualität und Vielfalt der Songs die schiere Innovationskraft, welche die Beatles mit ihrem Produzenten George Martin und dem Toningenieur Geoff Emerick in den berühmten Studios an der Londoner Abbey Road entwickelten.

Mit *Eleanor Rigby*, *Here, There And Everywhere* und *For No One* etablierte sich Paul McCartney als grösster Melodiker seiner Generation, George Harrisons *Love You Too* war ein mutiges Experiment mit einem klassischen indischen Instrumentarium, John





The Beatles performing Paperback Writer

Lennons psychedelisches Mantra *Tomorrow Never Knows* wurde oft kopiert und bleibt doch unergründlich und auch unerreich.

REVOLVER entstand unter Einsatz von verhältnismässig kruder Aufnahmetechnik: Den Klienten der Abbey Road standen 1966 nämlich nur 4-Tonspuren zur Verfügung. Und der Stereo-Mix von REVOLVER, der den CD-Editionen aus den Jahren 1987 und 2009 als Vorlage diente, war eine nachlässige Sache. Für die Beatles und ihren Produzenten waren die Mono-Versionen der Standard, an dem sie die Qualität ihrer Arbeit massen.

Nun hat Giles Martin, der Sohn von George Martin, REVOLVER in seine Einzelteile zerlegt und wieder zusammengesetzt. Für seinen De- und Remix bediente Martin sich einer Audio-Separation-Software, die auf künstlicher Intelligenz basiert. Audio Separation funktioniert so: Ein Rechner liest eine bestehende Aufnahme ein, die Software erkennt die einzelnen Komponenten und schält diese mittels einem Algorithmus heraus.

In aktuellen Interviews sagt Martin, dass er seine Software über den neuseeländischen Regisseur Peter Jackson kennengelernt habe, die beiden hätten an der Beatles-Doku GET BACK (2021) zusammengearbeitet. Jackson habe Audio Separation eingesetzt, um John, Paul, George und Ringos gemurmelte Unterhaltungen während der Sessions zur LP LET IT BE für das Filmpublikum verständlich zu machen.

Heute sind Audio-Separation-Programme so weit verbreitet, dass auch kommune Musik-Nerds sie an-

wenden. Und sich daraus ein Vergnügen machen, ihre Dekodierungen bekannter Stücke ins Internet zu stellen. Bei YouTube kann man nachspüren, wie es wohl war, mit David Bowie in der Gesangskabine zu stehen, als dieser seinen Hit *Fame* 1975 einsang. Der Punk-Klassiker *London Calling* von The Clash wurde schon so gründlich aufgerastert, dass man sich Joe Strummers barsche Stimme oder das ruppig-pumpende Zusammenspiel von Paul Simonon (Bass) und Topper Headon (Schlagzeug) separat im Netz anhören kann.

Natürlich ist Audio Separation nichts Neues. Seit den 1980er-Jahren versuchen Dance-Produzenten und DJs, einzelne Parts aus den Werken anderer Künstlerinnen und Künstler zu Remix- und Sampling-Zwecken herauszulösen. Dabei haben sie Frequenzfilter, Phasenumkehrungen und Maskierungstechniken verwendet. Je ausgewogener das Stereobild der Zielaufnahme, desto schwerer lassen sich einzelne Tonspuren mittels dieser klassischen Ansätze isolieren.

Für seine Arbeit an REVOLVER muss man Giles Martin ein Kompliment machen. Die vierzehn Beatles-Songs haben noch nie so dicht geklungen und auch nicht so ausgewogen. Beim Eröffnungstück *Taxman* nehmen Bass, Tambourin und Schlagzeug endlich ihre rechtmässigen Plätze in einem konventionellen Stereobild ein, und *Got To Get You Into My Life* klingt endlich wie die Soul-Nummer, als die dieser Song ursprünglich gedacht war.

Dennoch muss man sich fragen, ob Giles Martin zu weit gegangen ist. In seinem neuen Stereo-Mix wir-



The Beatles im Studio

ken die Stimmen der vier Beatles übertrieben prominent, Paul McCartneys wendiger Bass und Ringo Starr's donnerndes Schlagzeug ebenfalls. Auch wandert das Gitarrenintro zu George Harrisons *I Want To Tell You* hier von einer Lautsprecherbox zur anderen, und *Yellow Submarine* beginnt anders, als man es gewohnt ist. Beim Auftakt hat Giles Martin sich offenbar am Mono-Mix seines berühmten Vaters orientiert.

Man kann es der Musikbranche nicht verübeln, dass sie alte Meisterwerke wie REVOLVER von Studio-Cracks wie Giles Martin und Steven Wilson immer wieder auffrischen lässt. Bei ihrer Verwendung in Film und Fernsehen müssen noch so wichtige Klassiker heutigen Standards genügen, um nicht in einem modernen Sound-Design abzufallen. Mit dünnen Vinyl-Versionen können heutige Musikkonsumenten auch wenig anfangen. Da zappen sie schnell wieder weg.

Schade wäre es aber, würden die Originalversionen von Alben wie REVOLVER aus dem Angebot der Streaming-Dienste verschwinden. Beim Kino gibt es für derartige Löschungen einen Präzedenzfall. 20 Jahre nach der Veröffentlichung von STAR WARS präsentierte George Lucas seinen Blockbuster 1997 in einer neuen Version mit digital verbesserten Spezialeffekten sowie einigen zusätzlichen Szenen. Gleichzeitig nahm er das Original vom Markt. Lucas waren die budgetbedingten Schwächen des ursprünglichen Schnitts immer peinlich gewesen, darum verbannte er diesen auf ewig aus dem öffentlichen Raum.

Wie die Sonderausgabe von STAR WARS ist Giles Martins neuer Stereo-Mix von REVOLVER keine lapi-



The Beatles, 25. März 1966

dare Retusche, sondern eine Reinterpretation eines Klassikers der Popkultur. Weil dieses Upgrade so anders daherkommt als das Original, ist Martins Version auch kein Zeitdokument mehr.

Ihm kann man vorwerfen, dass er Druck für Klarheit getauscht hat. Ob das erstrebenswert ist, muss offenbleiben. Die gewonnene Klangqualität macht die verlorene Kohärenz der Aufnahmen aber nicht wett.

Wie Oscar Wilde Ende des 19. Jahrhunderts schon bemerkte: Exzellenz braucht keine Perfektion. REVOLVER ist ein Beispiel dafür, wie Recht der irische Aphoristiker doch hatte. Gut klang REVOLVER schon immer, wenn auch ein bisschen exzentrisch. Mit seinen Besonderheiten konnte man aber bislang gut leben.

Vielen Dank an Dirk Noy von WSDG für die Mitarbeit an diesem Artikel. ●



HÖR-FEST

50 AUDIOPHILE KLANG-TIPPS

Unsere mit viel Liebe zusammengestellten HighEnd-Anlagen sollen ja vor allem Musik zu unserer Freude spielen. Am meisten Freude kommt wohl auf, wenn gute Musik gut klingt, oder? Die Folgende – selbstverständlich rein subjektive – Auswahl von Tipps aus Pop, Rock und Jazz soll denn vor allem Freude machen.

VON LOTHAR BRANDT (FREIBERUFLICHER JOURNALIST – WWW.LOTHARBRANDT.DE)

Natürlich kann und will solch eine Auswahl keinen Anspruch auf Objektivität erheben. Deshalb wäre eine Überschrift wie «Die 50 besten Wasauchimmerwas» vollkommener Blödsinn, auch wenn diese Art Marktschreierei in unserem nördlichen Nachbarland gang und gäbe ist. Dennoch mag mancher Musikfreund dankbar sein für ein paar Tipps, bei deren Findung ein wenig Erfahrung und Repertoire-Kennntnis sicher nicht schaden. Der Autor testet HiFi-Anlagen und rezensiert Tonträger seit 36 Jahren, dies vielleicht als Entschuldigung für die Anmassung, den Mitgliedern der Schweizer AAA diese kleine Selektion zu präsentieren. Dies ohne den geringsten Anspruch auf Vollständigkeit.

EIN PAAR KRITERIEN HALFEN BEI DER AUSWAHL:

● **1.** Die Platten sollten möglichst im regulären Handel oder ohne grosse Schwierigkeiten im Second Hand Shop erhältlich sein. Mancher Kenner wird deshalb vielleicht seine favorisierte Platte oder deren beste Pressung vermissen.

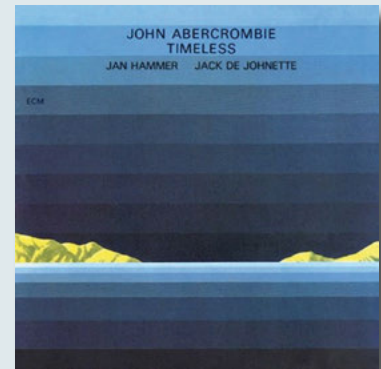
● **2.** Unerschwingliche Erstpressungen oder ultrarare Sammlerstücke bleiben aussen vor. Manche Klassiker aus den 1960er-Jahren verliessen in geringer Erstauflage und exzellenter, später nie mehr erreichten Qualität die Presswerke in den USA oder dem UK., nur sind diese Preziosen kaum noch erhältlich. Ein Beispiel: Von einigen Beatles-LPs gibt es die «Kängooroo Pressings», die von der EMI aber aussortiert wurden, weil sie die Abtastnadeln der meisten Fans wegen zu viel Dynamik hätten springen lassen.

● **3.** Der Klang sollte exzellent sein. Die Diskussion, ob denn nun wirklich vom originalen Masterband gepresst wur-

de (siehe MFSL's PR-Desaster) soll hier nicht nachgeführt werden. Denn auch eine Pressvorlage, in DSD 256 vom Master digital kopiert, kann klanglich absolut überzeugen. Man möge doch bitte nicht glauben, dass die meisten populären Titel von einem «originalen» Master gezogen seien. Da gingen oft Kopien der zweiten, dritten oder gar vierten Generation an die Werke, geschnitten von zuweilen mediokren Ingenieuren. Die Phobie mancher Audio- oder Vinylphiler vor guten, sorgfältig gemachten Nachpressungen kann der Autor nicht nachvollziehen. Wo es auch gute digitale Artefakte gibt, weist er ab und an darauf hin.

● **4.** Die Musik sollte einermassen anhörbar und/oder populär sein. Westafrikanische Nasenflöten-Musik, mitteleuropäische Avantgarde oder ostpazifischer Walgesang mag manchen ver-zücken, die Mehrheit lauscht aber doch eher konventionellen Klängen.

● **5.** Die üblichen Verdächtigen – so manche 100-fach gedudelte Scheibe mag der eine oder andere vermissen – sollten nicht die Mehrheit bilden, ein paar möglicherweise unerwartete Tipps Entdeckerlust wecken und auch den Lesespass fördern. Und: Die Mischung macht's. Insofern: viel Freude!



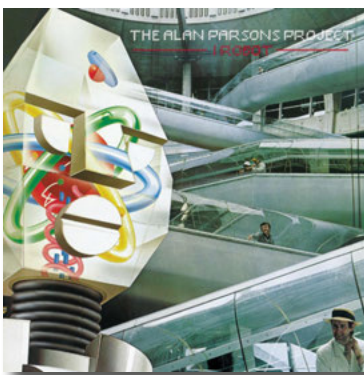
JOHN ABERCROMBIE
TIMELESS
ECM 1975

Das deutsche Traditionslabel Edition of Contemporary Music stand von Beginn an für eine wundervoll transparente Sound-Ästhetik, die das Klanggeschehen mit einer besonderen Aura umgab. So auch auf TIMELESS des Gitarristen John Abercrombie. Gemeinsam mit dem Keyboarder Jan Hammer und dem fantastisch-melodisch spielenden Drummer Jack DeJohnette nahm er 1974 in New York eine ziemlich Fusion-nahe-Super-Scheibe auf. Allein der Auftakt song *Lungs* springt einen geradezu an. Den Bass übernimmt Hammer ganz cool mit den Orgelpedalen. Abercrombie spielt seine Elektrische wie ein Gott, aber auch wenn er zur Akustischen greift (mit Hammer am Piano) verlässt er selten die Himmels-sphären. Doch das schönste Stück, und mit das schönste im gesamten ECM-Katalog, schuf er mit dem Titelsong. Nach etwas säuseligem Start (da muss man durch) entwickeln sich rund zehn Minuten ruhig-bewegter wunderbarer Musik zum Abheben in Räume ausserhalb der Zeit. Wenn die Anlage mit-spielt. Es gibt CD-Ausgaben und Nachpressungen, aber die Originalausgabe mit dem grünen Label sollte problemlos aufzutreiben sein.



ATTRACTOR POINT
PART 2. JANUS
Split Entertainment 2019

JANUS ist der zweite Teil einer auf vier Teile angelegten Konzeptalbum-Strecke. Der erste Teil CINDY war mit seiner Mischung aus Rock, Psychedelic, Progressive Rock und ein wenig Bombast schon bärenstark. ATTRACTOR POINT um den Bandgründer und Story-Erfinder Alex Stärkel hieven JANUS nun auf ähnlich hohes Niveau. Auch Nicht-Proggern dürfte die handwerklich fein gemachte Musik zusagen. Wieder illustrieren Comic Strips des französischen Zeichners JEF die Songs. Die von Ulf Horbelt exzellent gemasterte Klangqualität, die aussergewöhnlich laufruhige und störungsfreie Pressung und die beigegefügte CD sprechen zusätzlich für diese tolle LP. Würden doch nur alle neuen Rock-Platten so liebevoll gefertigt.



THE ALAN PARSONS PROJECT
I ROBOT
Arista 1977 / MFSL 2016

Für die Beatles und Geoff Emerick durfte er in und für ABBEY ROAD 1969 nur ein paar Kabelrollen schleppen, mit Pink Floyds THE DARK SIDE OF THE MOON wurde er als Toningenieur zur Legende: Alan Parsons hatte sich in den frühen 1970ern als ein Könnler am Mischpult etabliert – siehe auch Port-

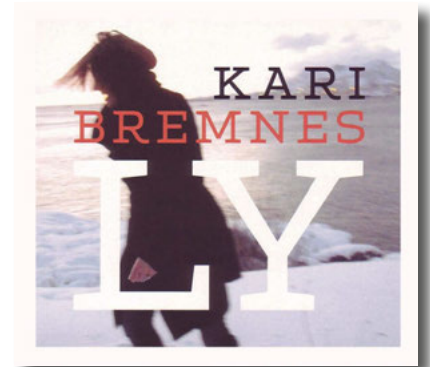
rät in Volume 5. 1975 gründete er dann mit Eric Woolfson und Andrew Powell das nach ihm benannte Project, für das er den opulenten, dabei extrem durchsichtigen, wuchtigen und doch detailreichen Sound prägte. I ROBOT behandelt das Verhältnis Mensch-Maschine. Parsons behandelte seine Aufnahmemaschinen jedenfalls virtuos. Obwohl er teilweise über 50 Kanäle auf zunächst 16 analoge Tonband-Spuren und dann auf Stereo mischen musste, gelang ihm ein supercleaner Sound, dem Parsons mit ein wenig Bassanhebung um 60 Hertz und Brillanzschub ab etwa 8 Kilohertz nachhalf. So fordern tief rollende Bässe (*The Voice*), opernhafte-strahlender Gesang (*Some Other Place*) und knackige Drums (*I Wouldn't ...*) die HiFi-Anlage. Für Vinyl-Fans gibt es eine hervorragende Ausgabe von Classic Records und eine superbe 2x45er von MFSL. Aber auch eine frühe deutsche Arista-Pressung klingt famos.



THE BEATLES
ABBEEY ROAD
EMI 1969

Im Frühling / Sommer 1969 fanden die Beatles ein letztes Mal zusammen. In der und für ABBEY ROAD. Ein Mount Everest (so sollte die LP mal heissen) im Himalaya-hohen-Schaffen der Fab Four. Dank damals neuester Technik kam in dem EMI-Studio, das dem Album seinen heutigen Namen verdankt (nicht umgekehrt), das bestklingende Beatles-Album zustande. Im finalen Mix verwundert zwar noch manch strikte Stereokanal-Zuweisung – das rückte erst Giles Martin mit dem 2019er-Remix wieder hin – doch was Klarheit, Differenzierung und Transparenz angeht, war und ist schon die originale ABBEY ROAD verdammt gut gebaut. Die übrigens 120 Gramm leichte MFSL-Ausgabe aus den frühen 1980ern klingt

trotz oder wegen leichter Brillanz Anhebung am besten. Die MoFi ist aber nur noch für Fantasiesummen zu bekommen, also nach frühen Pressungen Apple PCS 7088 graben und die «dig remaster» liegen lassen. Auf CD: Gebt Giles eine Chance.



KARI BREMNES
LY
Strange Ways 2009

Nach dem Abdanken von Sara K verblieb die Norwegerin Kari B. allein auf dem Thron der audiophilen Träller-Lerchen. Ihrem 2009er Genie-Streich setzten HiFi-Gazetten weltweit die Klangkrone auf. Auf Doppel-LP, mit wunderschön bedruckten Inner sleeves darf sich der filigrane Folk-Pop mit einigen herben Gitarren-Schüben jetzt so richtig schön dynamisch und atmosphärisch ausstrecken. Zudem gibt es auf gut norwegisch einen «Bonospor». Besser kann audiophil nicht klingen.



JOAN BAEZ
DIAMONDS AND RUST
A&M 1975 / MFSL 2022

Mit ihrem hochedlen Album DIAMONDS AND RUST zog die amerikanische Sängerin und Bürgerrechtlerin Joan Baez 1975 im Titelsong auch einen Schlussstrich unter ihre legendenumwobene Affäre mit Bob Dylan. Doch

dazu gibt es – inklusive des Dylan-Covers *Simple Twist Of Fate* – eine ganze Reihe hochkarätiger Songs, eingespielt mit ebenso hochkarätigen Musikern wie Gitarrist Larry Carlton, Drummer Jim Gordon oder Keyboarder Joe Sample. Die einmalige, wundervolle, weitreichende Stimme von Joan Baez entlarvt schludrige Mittelton-Auflösung in jeder Anlage.

MFSL hat einst eine fein gepresste LP aufgelegt – leider nur noch antiquarisch zu bekommen. Die amerikanische Original-Ausgabe ist nur suboptimal gefertigt, die deutsche ist vorzuziehen. Im Übrigen gibt es sie auch als schöne Gold-CD.



ANNE BISSON
KEYS TO MY HEART

Camillo Records 2020 / 2 LPs 45 rpm

Die kanadische Sängerin und Pianistin Anne Bisson hatte schon immer ein Herz für Audiophile. *FOUR SEASONS IN JAZZ* huldigte sie als Direktschnitt. Für ihr sechstes Studio-Album *KEYS TO MY HEART* unterstützten sie der bewährte Drummer Joe LaBarbera und der Kontrabassist Darek Oleszkiewicz bei neun eigenen, dem Erwachsenen-Pop zuneigenden Songs und den beiden Covern *Killing Me Softly* sowie *For Me, Formidable*, das zur grandiosen Hommage an den verstorbenen Chansonnier Charles Aznavour geriet. Sound-Legende Bernie Grundman masterte im FORS Master Sound System. Die «Ultimate High Quality Compact Disc» soll die Pits präziser lesbar machen, der Umschnitt auf «One-Step»-gepresste, schnelllaufende Vinyls sorgt für ultimative Dynamik. Das Zusammenspiel aller klingt jedenfalls kristallklar, erfrischend und kann viele Hörsessions bereichern.



DAVE BRUBECK
TIME OUT
CBS 1959

Von diesem Jazz-Klassiker aus dem Jahr 1959 kursieren so viele Ausgaben auf dem Markt, dass man den Überblick verlieren kann. Mono und Stereo, mit Bonus-CD, Bonus-LP oder Bonus-Single, diverse Remaster-Stationen – allein diese Vielfalt zeigt die Beliebtheit des Longplayers. Pianist Dave Brubeck und Saxofonist Paul Desmond zelebrierten mit ihrer genialen Rhythm-Section, Eugene Wright (Bass) und Joe Morello (Schlagzeug), ein Fest der ungeraden Takte – Desmonds *Take Five* im 5/4-Takt wurde ein weltweiter Hit.

Der legendäre Columbia-Produzent Teo Macero schuf zudem ein glasklares HiFi-Juwel im strikten Links/Rechts-Stereo. Tipps des Autors: Der Umschnitt auf Doppel-LP von Analogue Productions (geschnitten von Bernie Grundman), die goldene CD aus Sonys Mastersound-Serie oder die XRCD von JVC bereiten besonders viel Vergnügen.

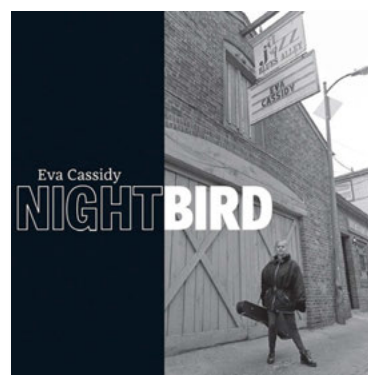


RON CARTER
GOLDEN STRIKER
IN+OUT 2016

Das Freiburger Label IN+OUT bringt von Zeit zu Zeit handunterschiedene «Limited Audiophile Signature Editions» heraus. So auch von *GOLDEN STRIKER* vom Elder-Man des

Jazz-Bass Ron Carter. Erinnerung sei an Carter's bereits grandioses Bass Spiel im Nach-Coltrane-Quartett der 1960er Jahre von Miles Davis.

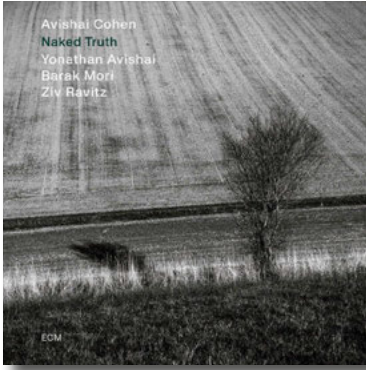
Auf überragend gemasterter und gepresster, absolut klar, höchst intensiv klingender Doppel-LP mit gegenüber der CD drei Zusatztiteln auf Seite D. In Trio-Besetzung mit Pianist Donald Vega (er ersetzte den 2013 verstorbenen Mulgrew Miller) und Gitarrist Russell Malone war Carter am 30. Oktober 2016 in dem Theaterstübchen zu Kassel aufgetreten. Die drei Musiker zelebrieren das Titelstück virtuos, bringen die *Samba de Orfeu* zum Tanzen und gewinnen selbst *My Funny Valentine* noch neue Facetten ab. Eine Sternstunde.



EVA CASSIDY
NIGHTBIRD

Blix Street 2015
4 LPs 33 1/3 oder 7 LPs 45 rpm

Der Autor hat selten ein dermassen vielseitiges, in so vielen Stilen nicht nur überzeugendes, sondern begeistertes Live-Album gehört und eine Tour de Force durch traditionellen Vokaljazz, Blues, Soul, Rock und Pop hinter sich. Unfassbar, wie gut diese Sängerin das alles beherrscht, wie selbstverständlich die Band mitgeht – und wie packend das alles auch noch klingt. Eva Cassidy weilte nur 33 Jahre auf dieser Erde. Doch nach ihrem Krebstod 1996 wurde sie unverhofft mit der posthum veröffentlichten CD *SONGBIRD* zu einer Art Star. In ihrem Todesjahr gastierte das unbeschriebene Blatt aus Washington D.C. mit ihrer Eva Cassidy Band für zwei Abende im Washingtoner Jazz-Club «Blues Alley». Die Mitschnitte garantieren absolute Topklasse. Wer noch den Umschnitt auf sieben 45er ergattert, darf sich glücklich schätzen.



AVISHAI COHEN
NAKED TRUTH
ECM 2022

Zur Abwechslung mal ein ganz aktueller Tipp: Für sein akustisches Quartett schrieb der Trompeter Avishai Cohen – nicht zu verwechseln mit dem Bassisten gleichen Namens – die achtteilige Suite NAKED TRUTH. Die setzen Pianist Yonathan Avishai, Kontrabassist Barak Mori und der neue Drummer Ziv Ravitz mit eigener Kreativität um. Nur zwei Beispiele: Wie sich das Klavier in *Part V* seinen ganz eigenen Klangraum erschafft, ist schlicht wunderbar. Und das mit Filzschlegeln gespielte Schlagzeug in *Part VI* wirft ein perfekt abgeschattetes Schlaglicht auf die Szenerie. NAKED TRUTH wirkt alles andere als plakativ – im Gegenteil: Die mal melancholischen, mal harmonischen, mal irrlichernden Klanglandschaften rufen die Fantasie des Hörers zu eigenen Assoziationen auf. Die schier unendliche Finesse gipfelt in dem höchst variablen Trompetenton des Bandleaders, der am Schluss mit einer im Jazz seit John Coltranes LOVE SUPREME nur selten genutzten Variante aufwartet. Am Ende rezitiert er – auf englisch – das ursprünglich hebräische Gedicht *Departure* von Zelda Schneurson Mishkovsky. Berührend.

Für die Aufnahmen zog man in das bei ECM-Chef Manfred Eicher in jüngerer Zeit beliebte Studio La Buissonne nahe Carpentras in der Provence. Dort schafften es Toningenieur Gérard de Haro und Masterer Nicolas Baillard, den typischen, hochtransparenten und detailreichen Klang von ECM mit einer milden Wärme anzureichern. Mit diesem Sound können einschlägig Interessierte ihr HiFi-Equipment testen, wie es möglichst detailreich alles offenbaren und dennoch anheimelnde Akkuratess verbreiten kann. Hinzu kommt eine Pressqualität, wie sie der Rezensent in den letzten Jahren nur ganz

selten erleben durfte. Das entspricht schon fast den 'alten' ECM-Meister-LPs. Die CD-Rezensenten bemängelten zum Teil die etwas kurze Spielzeit von etwa 35 Minuten. Für die LP haben wir das Gardemass einer guten Pressung.



LEONARD COHEN
YOU WANT IT DARKER
Columbia 2016

Es war sein 14. Studio-Album und das letzte, das noch zu seinen Lebzeiten erschien, am 21. Oktober 2016, siebzehn Tage vor seinem Tod. YOU WANT IT DARKER zählt zu den düstersten Alben der Pop-Geschichte. Zu der meist sanften und sparsam arrangierten Songs rezitiert der damals 82-Jährige eher mit Grabesstimme, als dass er sie singt. Das mit Produzent, Komponist und Musiker Patrick Leonard begonnene Projekt übernahm schliesslich Sohn Adam Cohen. Der stellte ein Neumann U 87 Mikrofon – eine Legende unter Sängern aller Art und Couleur – auf den Esstisch des Bardens. Das Wohnzimmer wurde mit den heute üblichen Computer-Aufnahmegaräten vollgestellt. Die Aufnahmen mischte Michael Chavez schliesslich mit den separat aufgenommenen Instrumentalspuren (und dem imposanten Synagogen-Chor) ab, der grosse Stephen Marcussen masterte. Alles natürlich digital – und doch zählt die parallel zur CD veröffentlichte LP (Columbia 8985365071) zu den am besten klingenden Vinylen der letzten zehn Jahre. Vor allem die fast unheimliche Präsenz von Cohens Stimme geht durch Mark und Bein. Der Autor musste allerdings seinen ersten LP-Kauf wegen starken Knisterns der Pressung zurückgeben. Aber er bekam anstandslos ein tadelloses Exemplar im Umtausch. Hier also vielleicht beim Neukauf Probehören.



BARBARA DENNERLEIN
STUDIO KONZERT
Neuklang 2015

Sie ist mit Sicherheit die Königin der Jazz-Orgel, die im Übrigen auch gerne und begeistert Kirchenorgeln spielt: Barbara Dennerlein kam für das STUDIO KONZERT – «live to two track» ohne alle digitale Klangkosmetik mitgeschnitten – mit ihrer modifizierten Hammond B3, Pedalbass, Leslie-Verstärker und mit ihrem Klasse-Drummer Marcel Gustke nach Ludwigsburg in die dortigen Bauer Studios. Für die in unzähligen Performances weltweit gestählte Organistin war es kein Problem, ein feuriges Set aus heissem Blues, rollendem Boogie und knackigem Funk direkt auf die beiden Spuren der Bandmaschine zu spielen. Dem Tonmeister Johannes Wohlleben attestierte HiFi-Fan Dennerlein: «Noch nie hat jemand meinen Orgelsound so gut aufgenommen». Wohl wahr, man höre und staune.



RY COODER
PARADISE AND LUNCH
Reprise 1974 / Speakers Corner 2016

Das ist wieder mal eines von den Top-Reissues, die viel zu schade sind, um unterzugehen. Saitenhexer Ry Cooder machte schon lange vor dem Soundtrack PARIS, TEXAS, der legendäre Kuba-Hommage BUENA VISTA

SOCIAL CLUB oder auch dem «first digital rock recording» BOP TIL YOU DROP zeitlose und superb klingende Musik. Beispiel? Dieses 1974 mit Top-Instrumentalisten wie Jim Keltner (dr) eingespielte, entspannte Album PARADISE AND LUNCH im Stil von The Band und Consorten. Allerdings verfeinerte er es mit edler Raffinesse. Cooder spielt eine fantastische Slide-Gitarre und passt sich souverän an, egal ob Blues, Gospel, Folk, New Orleans Feeling, Calypso, Reggae, Ragtime oder Mariacchi gerade den Ton vorgeben. Die Produzenten Lenny Waronker und Russ Titelman fuhren auch ab und an Gebläse oder dezente Streicher auf – aber alles schön in Massen. Die deutschen LP-Reissue-Spezialisten von Speakers Corner haben eine tolle Vinyl-Neuaufgabe gefertigt, MFSL kontert mit einer SACD. Der Sound ist in beiden Fällen schlicht brillant.



THE COUNT BASIE ORCHESTRA
HIGH VOLTAGE
MPS 1970 / Edel 2016

Die Musikproduktion Schwarzwald stand in den 1960er- und 70er-Jahren für exzellenten Klang. Auch wenn mal nicht in Villingen, sondern in New York aufgenommen wurde. Ist ja auch schwer vorstellbar, dass eine komplette Bigband der US-Luxusklasse in den Schwarzwald gepilgert wäre. Count Basie zählt zu den ganz grossen Bandleadern der guten alten Zeit, hatte viele SängerInnen auf fliegende Musik-Teppiche gehoben. Auf HIGH VOLTAGE zog der Count 1970 nochmal alle instrumentalen Register bei einem von Chico O'Farrill brillant arrangierten Standard-Programm. Man könnte heulen, dass die Bigband-Kultur weitgehend ausgestorben ist. Das swingt, fetzt, wolkt, wabert, donnert, blitzt, pulsiert, schwelgt, dass es eine Lust ist. Unter dem Motto «Reforest The Le-

gend» zieht der Soundspezialist Christoph Stickel zusammen mit Dirk Sommer für das AAA-Label von Edel seit Jahren pur analoge Reissues von den Mastertapes – hier ist mal wieder ein echter Knaller.



ELAIZA
MARCH 28
Berliner Meister Schallplatten 2013

Ausführlich vorgestellt hat diese wunderbare Scheibe der Autor im AAA Sommerheft 2022, deshalb hier nur die nachdrückliche Nochmals-Empfehlung.



DIRE STRAITS
LOVE OVER GOLD
Vertigo 1982 / MFSL 2019

Die meisten hätten hier wohl das kommerziell erfolgreichste Album der Dire Straits BROTHERS IN ARMS vermutet. In der Tat liefen die Brüder Ende der 1980er in den HiFi-Studios und auf Messen rauf und runter. Doch der Band um Knödelsänger und Meistergitarristen Mark Knopfler gelang mit ihrem vierten Album LOVE OVER GOLD 1982 ein ganz grosser Wurf. Allein mit dem 14minütigen Longtrack *Telegraph Road* wären die Dire Straits schon damals in den Rock-Himmel eingefahren. Das starke Stück hat viele Auflagen und Remasterings erfahren. Der Autor legt am liebsten die schnelllaufenden

MFSL-LPs auf, doch auch die preiswerte Remaster CD von 1996 und erst recht die SACD klingen nicht schlecht.



ARNE DOMNERUS
ANTIPHONE BLUES
Proprius, ATR 1975

Wie schon den legendären JAZZ AT THE PAWNSHOP (unlängst auf UHQ-CD wieder veröffentlicht) hat das schwedische Label Proprius den audiophilen Oldie ANTIPHONE BLUES von 1975 nicht nur auf hochauflösender Hybrid-SACD, sondern auch wieder auf Vinyl aufgelegt. Gleichzeitig gibt es noch immer die sorgsam gepresste Fassung von ATR. Altsaxofonist Arne Domnerus ging in die Spånga Kyrka, um mit Kirchenorganist Gustaf Sjölvist ein religiös grundiertes Jazz- und Gospelprogramm einzuspielen. Die Kirchenorgel taugt nur bedingt zum Swingen und beschränkt sich meist auf akkordische Begleitung der eher geruh-samen Musik. Die klingt noch immer fantastisch. In jedem Format.



ANNA DEPENBUSCH
ECHTZEIT
Liedland 2019

Es gibt ihn noch, den Vinyl-Direktschnitt. Auch, wo man ihn nicht unbedingt vermutet. Hier ist der Raum, Künstlerinnen wie Elaiza oder eben Anna Depen-



busch für ihren aussergewöhnlichen Mut Respekt zu zollen. Was sich sonst nur Top-Jazzler und selbstsicherste Klassik-Künstler trauen, nämlich eine komplette LP-Seite am Stück und ohne die geringste Möglichkeit von Korrekturen aufzunehmen, das hat die Hamburger Liedermacherin, Chansonette und Performerin Anna Depenbusch am 20. Januar 2020 gewagt. Sich selbst am alten Salon-Klavier begleitend, singt und pfeift sie ihre kleinen, feinen Lieder mit den schönen Texten (top: 5 Meter), dazu gibt es zwei Instrumentals. Rainer Maillard in den Emil Berliner Studios schnitt die sehr präzise Stimme recht vorsichtig, Dynamik entfaltet sich eher im Kleinen. Trotzdem grossartig.

4 Wheel Drive



4 WHEEL DRIVE
LIVE
ACT 2019

Die Allstar Band des deutschen Jazz-Labels ACT hatte genau eine gemeinsame CD/LP im Gepäck. Nils Landgren (Posaune, Gesang), Michael Wollny (Klavier), Lars Danielsson (Bass, Cello) und Wolfgang Haffner (Drums) gingen zusammen auf Tournee, jeder als Bandleader und Sideman unendlich erfahren und gewieft. Die Reise endete am 19. April 2019 im Stuttgarter Theaterhaus, wo der Rezensent im restlos begeisterten Publikum sass. Er erinnert zwar ein ausführlicheres Tracklisting vor allem mit mehr Gesangsnummern als hier konserviert. Ansonsten aber genau diese hochvirtuose, mitreissende Aufbereitung von bekannten Pop-Songs von Genesis und Sting, durchmischt mit einfach grandiosen Eigenkompositionen, die hier im Gegensatz zur Studio-CD überwiegen. In bester Erinnerung blieb auch der brillante, durchsichtige, druckvolle und dynamische Live-Sound, den Tonmeister Adrian von Ripka in den Bauer Studios für die CD mixte und masterte.



EMERSON, LAKE & PALMER
BRAIN SALAD SURGERY
Manticore / BMG 1973

Dieses 1973er-Album des wohl bekanntesten und virtuosesten Trios des Progressive Rock hätte man vielleicht nicht unbedingt in dieser Auswahl erwartet. Und doch hat der Autor manche Hörtest-Schlacht unter anderem mit der unfassbar starken Ballade *Still ... You Turn Me On* geschlagen. Wenn der Bass einsetzt, können Wände wackeln. Indes: man sollte schon eine gute Pressung davon haben. Englische Ausgaben überzeugten nicht, die frühen deutschen Pressungen kamen schon eher in Frage. BRAIN SALAD SURGERY hat, wie der gesamte ELP-Katalog, nicht mehr überschaubare Remaster-Stationen durchgemacht, die jüngste auf Doppel-CD geht gut.



FRIEDEMANNS AQUAMARIN
ORCHESTER
IN CONCERT
In-Akustik 1992 / 2 LPs ESA

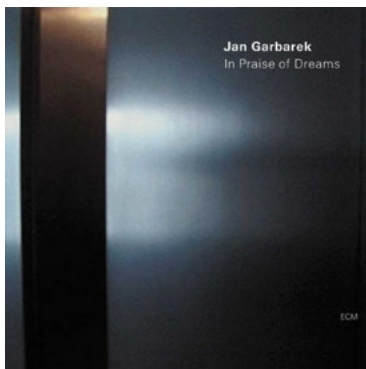
Der deutsche Gitarrist, Multi-Instrumentalist, Komponist und Produzent Friedemann (Witecka) hat den Audiophilen und Entspannungssuchenden dieser Welt eine ganze Reihe wunderschöner Platten geschenkt. Als Querschnitt und Quintessenz sei hier die erste seiner Live-Platten empfohlen, mit seinem Or-

chester (nicht Orchestra) 1990 in Karlsruhe und Stuttgart aufgenommen. Die wunderbare Mischung aus Folk, Jazz, New Age, Kammermusik und Pop bietet das Ensemble hochkonzentriert und doch mit dem gewissen Schuss an Lockerheit, was das Hörvergnügen perfekt macht. Die Scheibe hat In-Akustik mal in einer sehr aufwendigen «Exclusively Selected Analog»-Ausgabe herausgebracht. Technisch betreut von den Ingenieuren der Bauerstudios wurde daraus ein echtes Schmuckstück.



KEITH JARRETT
BUDAPEST CONCERT
ECM LP 2021

Auch von Keith Jarrett könnten wie bei Jan Garbarek hier Dutzende von Platten stehen. Der Autor empfiehlt das wohl letzte offizielle Doppel-Album des Piano-Superstars, erhältlich auf CD wie auf Vinyl. Dessen hervorragende Qualität zeigt, dass das Münchener Edel-Label auch das LP-Format sehr ernst nimmt. Der spätestens seit dem legendären KÖLN CONCERT (1975) auch kommerziell höchst attraktive Virtuose verkündete im Oktober 2020 parallel zur CD-Veröffentlichung, dass er nach zwei Schlaganfällen nicht mehr öffentlich spielen kann. So wird der Mitschnitt vom 3. Juli 2016 aus der Béla Bartók Konzerthalle in Budapest mit dem BUDAPEST CONCERT zum Schwanengesang. In kompakteren Parts als in anderen Solokonzerten gewohnt, improvisiert sich Jarrett fernab allen New Age Gedudels zunächst mal durch herbere, durchaus an Bartók erinnernde Tongirlanden, bevor er auch mal in typische Bass-Ostinati (*Part IV*), humorigen Swing (*Part VI*), Boogie und Blues verfällt. Die wunderschöne Zugabe *Answer Me My Love* hinterlässt tiefe Melancholie. Aus der gleichen Tournee veröffentlichte ECM auch die Mitschnitte MUNICH 2016 sowie das BORDEAUX CONCERT.



JAN GARBAREK
IN PRAISE OF DREAMS
 ECM 2004 / 2013

Das 2004 veröffentlichte Album nahm der norwegische Saxofonist Jan Garbarek mit der amerikanisch-armenischen Bratschisten Kim Kashkashian und dem französischen Drummer Manu Katché auf. Teilweise unfassbar schöne Stücke, mit sanftem Elektronik-Einsatz machen IN PRAISE OF DREAMS zu einem musikalischen Traum. Allein der Titelsong ist schon das Geld für die Komplett-LP wert. Hier könnten eine ganze Reihe Garbarek-Scheiben stehen, die er auf dem Wohlklang-Label ECM veröffentlichte. Etwa die Kooperation mit Pianisten-Superstar Keith Jarrett auf BELONGING von 1974 oder die wunderbare Zusammenarbeit 1994 mit dem Hillard Ensemble OFFICIUM.



MELODY GARDOT
MY ONE AND ONLY THRILL
 Steveking Sound 2018 / 2 LPs 45 rpm ORG

Ganz leichte Knacker auf der zweiten der vier Seiten weist diese ansonsten tadellose und vor allem traumhaft klingende Doppel-LP aus gutem Hause auf – aber was soll's. Die «Original Recordings Group» beglückt die audiophile Gemeinde regelmässig mit endgültigen Fassungen ohnehin schon superb klingender Produktionen im kompromisslosen 2 x 45er-Format. In den

schnell rotierenden Rillen steckt hier freilich fast ausschliesslich gemächlicher Balladen-Stoff. Auf ihrem zweiten Studio-Album MY ONE AND ONLY THRILL kam die US-Softjazzlerin Melody Gardot fast nie vom langsamen Tempo ab – Lounge Jazz für die blauen Stunden. Dank echter Streicher und zuweilen leichtem Latintouch erinnert die sehr leise Singer-Songwriterin oft an die Latenight-Musik der 50er-Jahre. Zu den elf Original-Titeln bekommt der Fan hier noch die Orchesterfassung von *If The Stars Were Mine* geboten, (aber nicht die Live-Tracks diverser CD-Ausgaben). Top-Empfehlung für Klanggourmets im Schleichkatzen-Modus.



RICKIE LEE JONES
RICKIE LEE JONES
 Warner 1979 / MFSL 2013

Schon wieder? Nachdem Warner und auch MFSL-Neupressungen des grandiosen Debüts der leicht näselnden Songwriterin vorgelegt hatten, hat sich MFSLs Mastermind Krieg Wunderlich die 1979er-Bänder dieses Favoritalbums aller Audiophilen erneut vorgenommen und – wie wir heute wissen – ein DSD 256-Master gezogen. Dann schnitten die Jungs aus Sebastopol (Kalifornien) maximal drei Songs pro Seite auf zwei mit 45 Umdrehungen pro Minute rotierende Scheiben. Das freilich nicht mehr im früher zur MFSL-DNA gehörenden Halfspeed-Verfahren, denn von dem hat sich MoFi klammheimlich schon im letzten Jahrzehnt verabschiedet und es durch einen von Guru Tim de Paravicini optimierten Schnitt in Normalgeschwindigkeit ersetzt. Die aber auch hier tadellos gefertigten LPs steckte MFSL dann samt Achtseiten-Booklet in eine edle, feste Schatulle.

Die Song-Klassiker wie *Chuck E.'s In Love* oder *The Last Chance Texaco*

prunken mit Dynamik und Details ohne Ende, glänzen ohne überrissene Höhen oder Bässe, bieten exzellente Raumauflösung. Besser klang Rickie Lee Jones nie.



DONALD FAGEN
THE NIGHTFLY
 Warner 1982

Steely Dans Sänger und Keyboarder Donald Fagen begab sich 1982 auf einen Solotrip, bei dem ihn eine Riege absoluter Top-Musiker begleitete und Nobel-Produzent Gary Katz den Kompass hielt. Am Ziel stand eine nahezu perfekte Pop-Platte: tolle, eingängige, griffige, groovende Songs und ein Sound, der noch heute in seiner Klarheit und Fulminanz für selige Ohren sorgt. Welches Format am besten klingt, hängt auch stark von der Hardware ab. Eine frühe (deutsche) LP-Pressung empfiehlt sich, aber auch die Hybrid SACD ist nicht von schlechten Eltern.



FRIEND 'N FELLOW
CHARACTERS
 Doctor Heart Music 2020

Die nunmehr zwölfte CD des Duos gibt es glücklicherweise auch als LP. Denn die exzellente Pressung hält mit der wunderbar audiophilen Produktion mit – so muss das sein. Die Sängerin und der Gitarrist beschreiben in elf



(CD: zwölf, etwas andere Reihenfolge) Songs unterschiedliche CHARACTERS. Der Bogen spannt sich weit, die Charaktere begegnen sich zuweilen. Constanze «Friend» Freund singt mit ihrer warmen Stimme intensiver denn je, das geht wirklich unter die Haut. Thomas «Fellow» Günther spielt mit scheinbar vier Händen virtuoser denn je, fantastisch. Kritiker-Kollegen resümierten ebenfalls begeistert: «Tolle Stimme, tolle Gitarre, tolle Platte!» Dem ist wirklich nichts hinzuzufügen.



**KaMa QUARTET
FEAT. NIPPY NOYA**
STUDIO KONZERT
Neuklang 2017

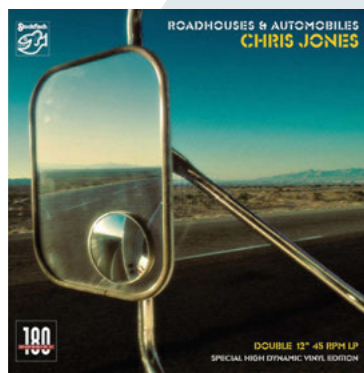
John Coltrane ist eine Jazz-Legende, sein 1965 erschienener Longplayer A LOVE SUPREME gilt zu Recht als Meisterwerk, dank seinem mantraartig repetierten Hauptmotiv auch unter Hippies und Rockern gleichwohl beliebt. Die Saxophonistin und Bassklarinetistin Katharina Maschmeyer hat mit ihrem KaMa Quartet bereits eine Studio-Fassung mit ihrer Version der Suite eingespielt. Nachdem sie sich vor zwei Jahren bereits erfolgreich auf das Experiment eines live auf Zweispurtonband mitgeschnittenen Konzerts eingelassen hatte, ging sie erneut das Risiko ein. Mit Musikern wie dem am Bass wie an der Gitarre gleichsam überzeugenden Nils Pollheide, dem versierten Keyboarder Philipp Rüttgers und dem sattelfesten Drummer Jens Otto war das Risiko freilich überschaubar – und ein Routinier wie der mit allen Percussionstropfen gewaschene Nippy Noya als Gast bereichert und dynamisiert den Gruppensound zusätzlich. Hut ab vor den Musikern, aber auch vor Tonmeister Philipp Heck, der das Konzert ohne nachträgliche Korrekturen in überragendem Pur-Analog-Klang konservierte.



SARA K
PLAY ON WORDS
Chesky 1994 / AudioNantes 2017

Die ehemalige «Queen of Audiophile» hat zwar freiwillig abgedankt und sich ins Privatleben zurückgezogen, aber ihre klingenden Grosstaten leben natürlich weiter. Beispielhaft sei hier PLAY ON WORDS genannt. Die meisten ihrer deutschen Fans werden diese 1994er-Aufnahme von Sara K. als CD oder als aufwendig überspielte SACD besitzen.

Die seinerzeit von Chesky produzierten analogen Master der auch musikalisch feinen «Wortspiele» der Texanerin hat sich das italienische Label AudioNantes besorgt und 2017 von Miles Showell in den Abbey Road Studios ohne digitale Kosmetik im Halfspeed-Verfahren auf Vinyl überspielen lassen. Das Ergebnis ist ein wunderbar voller, räumlicher, dynamischer Vinylklang ohne Fehl und Tadel.



CHRIS JONES
ROADHOUSES & AUTOMOBILES
Stockfisch 2003 / 2 Singles 12 inch 2016

Ein musikalisches Meisterwerk von anno 2003. Die Stimme ist schon auf CD mega-präsent, die Gitarre kommt ungemein konturiert und körperhaft, die Begleitung dermassen plastisch, dass man selbst als eingefleischter Analog-Fan hochachtungsvoll den Hut

zieht. Und glücklicherweise gibt es das Meisterstück aus der Zauberküche von Wohlklang-Wizard Günter Pauler auf zwei schnell rotierenden, erstklassig gemasterten Scheiben im Klappcover – perfekt.

Der leider viel zu früh verstorbene Singer/Songwriter und Gitarrist Chris Jones (1958–2005) hatte wirklich grandiose Songs im Ärmel, die er mit dezenter Unterstützung von ein paar Kumpels an Bass, Percussion und Keyboards aus demselben schüttelte. Ausser dem Hörtest-Klassiker *No Sanctuary Here* gibt es zehn weitere Perlen zwischen melancholischer Weite (Titel-song), leicht verschmitztem Honkytonk (*Hoof Jelly*) und dem souligen Statement gegen die Scheinheiligen *Don't Need Your Religion*. Wohl wahr.



KING CRIMSON
THRAK
Discipline Global Mobile 2019

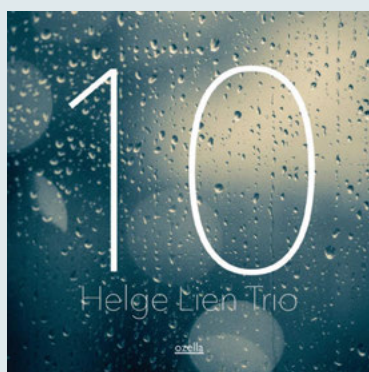
Der karmesinrote König gibt sich auch die Ehre auf Vinyl: Neben THE RECONSTRUCTION OF LIGHT und THE POWER TO BELIEVE kommt auch das famose King-Crimson-Opus THRAK (1994) als «200 gram super-heavyweight vinyl reissue, newly cut at Loud Mastering from tapes approved by Robert Fripp». Fripps Band King Crimson, damals in Doppel-Trio-Besetzung mit ihm, Adrian Belew (g, voc), Trey Gunn (Stick, voc), Tony Levin (b, bg, voc), Pat Mastelotto (dr, perc) und Bill Bruford (dr, perc), liessen ein teilweise knallhartes, teilweise hochkomplexes Rock-Meisterwerk vom Stapel. Die Doppel-LP bietet dazu Titel vom Mini-Album VROOM. Das astrein gefertigte Vinyl läuft extrem ruhig, der Sound kommt extrem fett. Übrigens auch von der CD. Das 12-CD-Set mit Blu-rays bedient die beinharten KC-Fans.



SIMONE KOPMAJER
MY WONDERLAND

Luckymojo Records 2020

Nicht nur Arnold Schwarzenegger schaffte es aus der Steiermark an die Weltspitze, auch seine Landsfrau Simone Kopmajer zählt inzwischen zu den Besten ihres Fachs. Die Jazzsängerin mit dem Faible fürs Audiophile hat sich diesmal das Latin-Genre vorgenommen und führt kompetent in MY WONDERLAND. Bossa Nova, Salsa, Samba, Mambo, Rumba & Co. gehen ihr und ihrer vorzüglichen Band locker von Stimmbändern und Händen. Man mischt Eigenkompositionen mit Klassikern, verzichtet aber zum Glück auf das x-te *Girl From Ipanema*. Stattdessen changiert Kopmajer geschickt zwischen Kindfrau, Lady und Vamp – und in Duke Ellingtons *Caravan* scattet sie wie die grossen Alten. Sehr viel Freude bereitet die fast nebengeräuschfreie Pressung.



HELGE LIEN

10

Ozella 2019

Wo Ozella draufsteht, steckt Audiophiles drin. Und wo Helge Lien draufsteht, steckt mitreissend melodische und rhythmisch straighte Musik drin. Für sein zehntes Trio-Album hatte der norwegische Pianist zu Drummer Per Oddvar Johansen den neuen Bassisten

Mats Eilertsen verpflichtet und auch das Studio gewechselt. Statt ins Rainbow Studio in Oslo gingen die Drei ins inzwischen nicht minder renommierte Nilento nach Göteborg. Dort kamen 20 Stücke auf eine Doppel-CD.

Die Einfach-LP bietet das Kondensat: sieben Stücke, die von rasant bis lyrisch alle Facetten dieser Ausnahme-Musiker abdecken. Im Innenteil des Klappcovers gibt es noch den Link zum Bonustrack *Misty* von Erroll Garner. Top-Pressung.



MAGNUS LINDGREN
STOCKHOLM UNDERGROUND

ACT 2017

Nach Inspirationen muss man wirklich nicht lange suchen. Flöten-Fex Herbie Mann veröffentlichte 1969 sein soulgetränktes Fusion-Album MEMPHIS UNDERGROUND mit einer granatenmässigen Elf-Minuten-Version des Don-Covay-Klassikers *Chain Of Fools*. Diesen hypnotischen Hit hat der schwedische Flötist mit in seine STOCKHOLM UNDERGROUND genommen und dafür die famose Ida Sand ins vokale Führerhaus gebeten. Die Passagierliste liest sich mit Daniel Karlsson (p), Henrik Janson (g), Lars Danielsson (bg), Per Lindvall (dr) schon wie eine frühe Besetzung von Nils Landgrens Funk Unit. Die Gästeliste mit Eric Bibb (g, voc), Till Brönner (trp), Nils Landgren (trb) setzt da noch mehr Jazz-Prominenz mit Funk- und Pop-Kompetenz drauf.

Das Gesamtwerk kommt cremig und locker-flockig, dabei aggressionsarm abgestimmt aus den Lautsprechern. Kernige Grooves und knackige Attacke bleiben aussen vor. Aber der Memphis Sound des Mr. Mann klang ja auch nicht exakt wie Aretha Franklin. Die recht lange Spielzeit der CD kommt ohne grössere Einschränkungen auf den zwei LP-Seiten unter.



LONDON GRAMMAR
IF YOU WAIT

Metal And Dust 2013

Das blutjunge Trio London Grammar brachte auf seiner 2013er-CD mit dem Opener *Hey Now* und dem berührenden *Strong* mindestens zwei Songs für den Pop-Himmel unter. Bei *Hey Now* schiebt zudem ein echter 32-Hertz-Bass ab dem Refrain Lautsprecher und Endstufen an ihre Grenzen. Vorsicht also mit dem Lautstärkereglern. Dass Hannah Reid so betörend klingt, verdanken HiFi-Fans auch der Tatsache, dass Mixing, Mastering und Produktion auf zu viele Kompression verzichteten und so der Stimme ihre feindynamische Vielfalt liessen. Die parallel erschienene Doppel-LP war rasch vergriffen, es gibt sie aber bei Discogs für zivile Preise unter 30 Euro.



ALON LOTRINGER

IN LIGHT

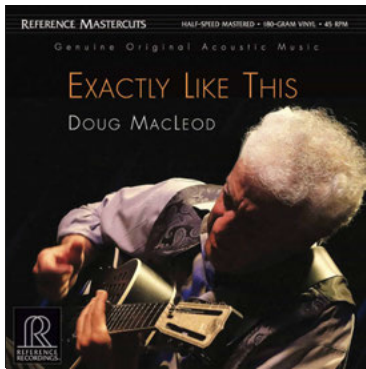
Low Swing 2021

Low Swing Records in Berlin hat sich mit rein analoger Technik und der grossen Tonkunst seines Gründers Guy Sternberg einen audiophilen Namen gemacht. Das Label bot das neue Album des israelischen Multiinstrumentalisten und Singer-Songwriters Alon Lotringer in zwei Versionen an. Als Normalauflage im Einzelcover, sorgsam gepresst von Pallas in Diepholz.



Die andere strikt limitiert im Klappcover, mit Beilage und – wie Sob & The Czyzys (siehe AAA-Heft Sommer 2022) – im «One Step Pressing» auf 140 Gramm bei Nordsø in Dänemark gefertigt (Plattenspieler-Hersteller Brinkmann etwa schwört auf dieses Gewicht).

Die teure Ausgabe bringt die intensive, so karg wie exquisit instrumentierte Liedkunst Lotringers nochmals packender und nuancierter ans Herz. Das fast schon rockige *Your Touch* oder der Titelsong bereiten zudem schönöön tiefe Bässe.



DOUG MACLEOD EXACTLY LIKE THIS

Reference Recordings 2015

«Professor» Keith Johnson ist eine audiophile Legende. Wer EXACTLY LIKE THIS gehört hat, weiss warum. Live im Studio aufgenommen, auf Stereo-Tonband abgemischt und dann per Half Speed Mastering auf zwei 200-Gramm superschwere Scheiben gepresst, die mit 45 Umdrehungen pro Minute rotieren. Beim Half Speed Mastering laufen für den LP-Schnitt Mutterband und Schneidemaschine mit halber Geschwindigkeit – Details und Dynamik haben also doppelte Zeit, sich nachdrücklich in die Rillen zu prägen. Beim Abspielen in regulärer Geschwindigkeit kommen sie normalerweise so besser zum Tragen.

Beim jüngsten Opus von Blues-Storyteller Doug MacLeod kann man nur Bestnoten für Klang vergeben. Denn was soll da noch besser gehen? In der Trio-Besetzung stehen dem versierten Gitarristen MacLeod Bassist Denny Croy und Drummer Jimi Bott zur Seite – im Wortsinn, denn die Musiker, zu denen sich ab und an noch Pianist Michael Thompson gesellt, sind tatsächlich in einem Raum vereint. Um einen überwiegend kurzweiligen, boogie-infizierten Blues rauszuhauen, der

mit unfassbarer Präsenz und Dynamik, aber ohne spektakuläre Effekte aus den Rillen wieder rauskommt. So muss das sein. Exactly like this.



JOHN MCLAUGHLIN, AL DI MEOLA, PACO DE LUCIA SATURDAY NIGHT IN SAN FRANCISCO

EarMusic 2022 / Edel 2022 / Impex 2022

Allein waren sie Stars – zu dritt schreiben der englische Fusion-Pionier John McLaughlin, der US-amerikanische Latin-Jazz-Rock-Verschmelzer Al DiMeola und der 2014 verstorbene spanische Flamenco-Meister Paco de Lucia dreifach Geschichte: als Highspeed-Akustik-Gitarristen, als Live-Trio und als HiFi-Act. Der Mitschnitt vom Freitag, dem 5. Dezember 1980, 1981 veröffentlicht, avancierte zum Hit.

Auch in den HiFi-Studios und den Redaktionen der HiFi-Magazine, wo man mit diesen genial aufgezeichneten Meisterwerken (auf der Konserve übrigens viel präziser separiert als im Konzert, aber das ist eine andere Geschichte) die Dynamik und Impulsivität der Anlage so richtig schön vorführen, beziehungsweise abtesten konnte.

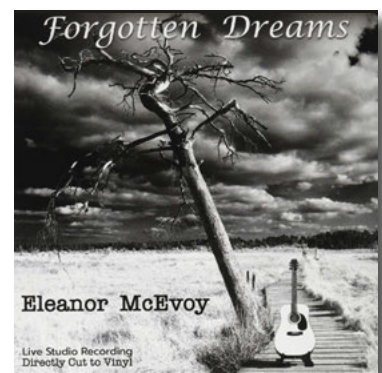
Die FRIDAY NIGHT IN SAN FRANCISCO wurde x-mal highfidel veredelt, zuletzt kam ein 2x45 Umschnitt bei Impex. Kein Wunder, dass es Sensation machte, als ein Mitschnitt vom zweiten Auftritt des Trios am Samstag danach in US-Archiven auftauchte. Wie der Vorabend auf 16-Spur-Analogtonband in exzellenter Qualität konserviert. Al Di Meola übernahm mit Ton-techniker Katsu Naito die Produktion, für die er Titel auswählte, die auf dem «Friday»-Mitschnitt so nicht zu hören waren. McLaughlin gab seinen Segen, gemeinsam widmeten sie die unerhörte Ausgrabung ihrem toten Freund.

Und der Nachschlag ist alles andere als ein müder Nachklapp. Die Her-

ren wirbeln über ihre Stahl- (Di Meola, McLaughlin) und Nylon- (de Lucia) Saiten, dass einem erneut schwindelig werden kann. Wieder einmal schienen sie sich gegenseitig aufzustacheln, in den Geschwindigkeitsrausch zu steigern, und gleichzeitig Rekorde mit voller Kontrolle zu brechen. Irre. Zuweilen wirkt ihr Zusammenspiel einen Hauch entspannter, noch souveräner, noch intensiver als am Vorabend, wo das Premierenfieber im Warfield Theatre (passender Name für diese Schlacht der Gitarren-Giganten) mit vorglühte.

Doch schon am «Friday» wurde nicht alles zu dritt absolviert, die erste Seite und Titel 1 von Seite 2 waren Duos, erst die beiden Schlusstitel musizierte das Trio Infernale zusammen. Im Mitschnitt des «Saturday» – mit mehr Trio-Anteil: Seite 1 Beginn und die komplette Seite 2 – bekommt jeder seinen Solo-Slot. Wunderbar, aber am geilsten geht die Post im flotten Dreier ab. Der hervorragende Klang treibt natürlich wieder mit an.

Das Vinyl-Mastering übernahm Thorsten Wyk in den deutschen Studios Sector 5 bei Optimal Media in Röbel an der Müritz. Dort wurde mit einer für heutige Verhältnisse seltenen Sorgfalt gepresst. Was auch für die amerikanische Impex-Ausgabe gilt, die mit 16-seitigem Booklet beim Autor eintraf – dafür hat's aus Dynamikgründen «nur» zwei Titel auf Seite 2. Das Feuer lodert wieder und weiter.

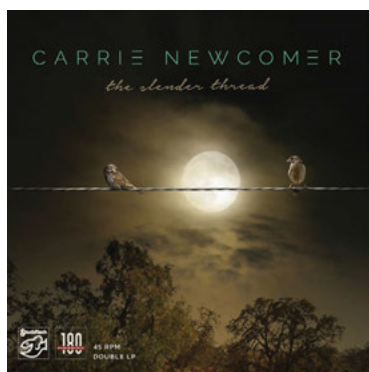


ELEANOR MCEVOY FORGOTTEN DREAMS

Chasing The Dragon 2019

Ihr Debüt datiert auf das Jahr 1993 und blieb dem Autor in bester Erinnerung, die Kooperation mit Mary Black, ONLY A WOMAN'S HEART, ist ein zeitloses Pop-Folk-Juwel. Jahre später traute sich die irische Sängerin, Songschreiberin, Gitarristin, Pianistin und

Geigerin Eleanor McEvoy für FORGOTTEN DREAMS einen Direktschnitt zu. Toningenieur Jake Jackson vom Label «Chasing The Dragon» nahm sie mit ihrem Pianisten Damon Butcher in den Londoner Air Studios umweglos in die Schneidstichel der Neumann VMS 80 auf. Der in höchster Konzentration in maximaler Fragilität aufgezeichnete Mix von zweimal fünf Songs – neue und neu arrangierte Klassiker – zählt definitiv zu den audiophilen Highlights des Jahrzehnts. Trotz saftigem Preis unbedingt zugreifen.



CARRIE NEWCOMER
THE SLENDER THREAD

Stockfisch 2015

Die mittlerweile 61-jährige Carrie Newcomer aus Dowagiac, Michigan in den USA hätte hierzulande den gleichen Ruf und Erfolg verdient wie in Übersee. Nach vielen Alben für Rounder und Philo gab sie vor einigen Jahren ihr Debüt beim audiophilen deutschen Label Stockfisch. Dabei halfen Ian Melrose (Gitarre) und Hans-Jörg Mauksch mit seinem typischen Fretless-Bass-Sound. Zusätzlich kamen Irish Harp, Tin Whistle, Akkordeon, flächige Keyboards und Klavier ins Spiel. Es sind überwiegend die leisen Töne, die die warme, schön tief liegende Stimme Newcomers in die richtige Klangstimmung betten. Stockfisch-Klangzauberer Günter Pauler brachte THE SLENDER THREAD auf eine Super Audio CD (SACD) und gesellte den Umschnitt auf zwei schnelllaufenden Vinyls dazu. Die schwarzen Scheiben spielen dank überragender Klang- und Pressqualität alle Vorzüge des Vinylformats aus. Wenn die 13 Songs dieses unaufdringlichen, aber tief spirituellen Albums gehört sind, bleibt trotz der Reminiszenz an Sidney Pollacks düsteren Film «The Slender Thread» ein süß-melancholisches Gefühl zurück, durchmischt mit der Zu-

versicht, dass eine bessere Welt nicht unbedingt am seidenen Faden hängen muss.



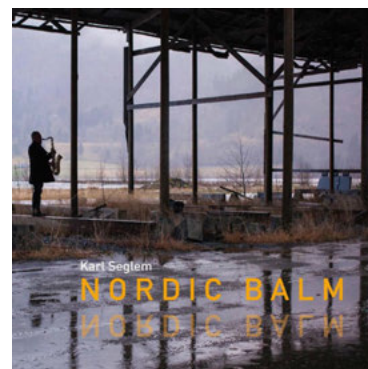
ISFAR SARABSKI
PLANET

Warner 2021

Spätestens, seitdem er beim Montreux Jazz Festival 2009 den Pianisten-Wettbewerb gewann, hat sich der 1989 geborene und in seiner Heimat Aserbaidschan und am Berklee College of Music umfassend ausgebildete Isfar Rzayev-Sarabski einen guten Namen in der Szene gemacht. Er spielte bereits mit etlichen Grössen und war zusammen mit Leszek Mozdzierz und Liro Rantala einer der 'Three Pianists', die für ACT in der Berliner Philharmonie auftraten. Bei Warner hat der Hochbegabte 2021 sein Debüt PLANET unter eigenem Namen vorgelegt, wo er überwiegend im Klaviertrio mit Bassist (akustisch und elektrisch) Alan Hampton und Drummer Mark Guiliana musiziert, ab und an klangfarblich wunderschön bereichert von einem Streicherensemble. Sarabskis Kompositionen bewegen sich souverän zwischen allen möglichen Stilen und Kulturen. Die einzige Fremdkomposition ist – man könnte schon fast sagen bezeichnenderweise – ein Fragment aus der Ballettmusik *Der Schwanensee* von Peter Tschaikowsky. Der russische Komponist wurde Zeit seines Lebens (1840–1893) von den Vertretern eines Nationalstils als «westlich verdorbener» Musiker geschmäht. Im Arrangement des Sarabski-Trios werden die populären Melodien dermassen virtuos verfremdet, dass einmal mehr die Grenzen zwischen Tradition und Moderne verschwimmen. Die Musik driftet aber nie in selbstgefällige Non-Konformismen oder nervtötende Neutönerei ab, sondern bleibt auf ihre wunderbare Weise gefällig. Zu dem hervorragenden Gesamtein-

druck trägt die fantastische Klangqualität bei, für die neben Toningenieur Christian Bader im Studio P4 auch Masterer Klaus Scheuermann verantwortlich zeichnen. Das bleibt immer schön durchsichtig, ohne die Brillanz übermässig zu betonen. Die Dynamik entfaltet sich in voller Blüte. Die zehn Titel der CD schnitt Sidney Meyer in den Emil Berliner Studios recht weiträumig auf zwei hervorragend gepresste LPs um, die zwar noch Reste von Nebengeräuschen aufweisen, aber in Sachen Laufruhe deutlich über dem heutigen Standard liegen. Diese Klang- und Fertigungsqualität muss sich hinter audiophilen Spezialisten-Labels nicht verstecken.

Allerdings fragt sich der begeisterte Vinyl-Hörer, warum die Plattenfirma Warner diesem musikalisch wie technisch überzeugenden Erstlings-Werk nicht auch plattenschonende, antistatische, gefütterte Innenhüllen sowie ein Klappcover und ein Beiblatt mit Abbildungen der beteiligten Musiker spendierte – das hätte die Sache dann auch von der Ästhetik her rund gemacht. Und hätte sicher nicht die Welt gekostet.



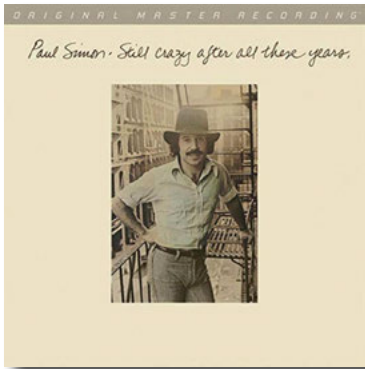
KARL SEGLEM
NORDIC BALM

Ozella 2016

Mit Hardbop und klassischem Jazz hat Karl Seglem nichts mehr zu tun. Aber glücklicherweise auch nichts mit belangloser Muzak. Denn der norwegische Saxofonist verströmt seinen nordischen Musikkbalm zwar dunkel und sachte, aber mit immer wieder überraschenden Richtungsänderungen. Etwa, wenn er kurz mal ins Ziegenhorn stösst und Drummer Jonas Sjøvaag lustige Kehllaute dreingibt. Doch meist führen die von Pianist Andreas Ulvo und Bassist Sigurd Hole dezent gestützten Melodiebögen in erdschwere Melancholie.



Den exzellenten Klang masterte im Übrigen ein alter audiophiler Bekannter: Hans-Jörg Mauksch drehte bei Pauler Acoustics im niedersächsischen Northeim mal wieder an genau den richtigen Knöpfen. Das deutsche Label Ozella veröffentlicht unverdrossen neben CDs auch immer audiophil gefertigte LPs. Insofern: LP und CD nehmen sich nicht viel.

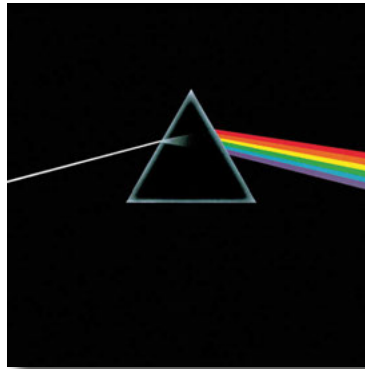


PAUL SIMON
STILL CRAZY AFTER ALL THESE YEARS

Warner 1975 / MFSL 2021

Ob jetzt GRACELAND oder ein anderes Werk von Paul Simon hierhergehörte, mag der Autor nicht diskutieren, verdient hätten es viele. Doch STILL CRAZY AFTER ALL THESE YEARS von 1975 hat einfach alles. Paul Simon rekrutierte Top-Instrumentalisten wie Steve Gadd (dr), Joe Beck (g), Tony Levin (bg), Mike Brecker oder Dave Sanborn (sax) für seine harmonisch raffinierten, aber trotzdem geschmeidig eingängigen Kompositionen. Für die Background Vocals kamen Phoebe Snow, Patti Austin und Valerie Simpson oder gleich ganze Gospelchöre ins Studio. Und Ex-Duo-Partner Art Garfunkel veredelte *My Little Town*. Mit dem Titelsong und *50 Ways To Leave Your Lover* schliff der begnadete Songwriter weitere Kronjuwelen.

Dieses sehr sauber produzierte Album ohne jeden Durchhänger hat nun Shawn R. Britton bei MFSL für Hybrid SACD überspielt – ohne nachträgliche Brillanz-Betonung und mit feiner Transparenz auf der DSD-Spur. Von dem vor Ort vom Master gezogenen DSD256-Master schnitt MFSL im One-Step-Verfahren auch eine Doppel-LP als um 230 Franken teure Ultradisc. Digital hin oder her: Die klingt besser als jede dem Autor bekannte LP-Version.



PINK FLOYD
THE DARK SIDE OF THE MOON
EMI 1973 / MFSL 1993 / Parlophone 2016

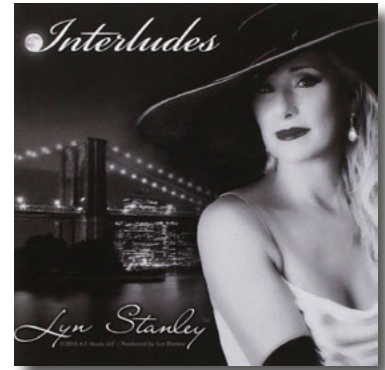
Ein Rock- und ein HiFi-Klassiker, wahrhaft eine seltene Kombination. Über die Musik muss man nichts mehr sagen, über den überragenden Klang auch nicht. Das über 50 Millionen Mal verkaufte Meisterwerk hat allerdings so viele Auflagen auf Vinyl und Digital-Medien erlebt, dass kaum einer mehr durchblickt. Die alte «Ultra High Quality» LP von MFSL wird heute zu Mondpreisen gehandelt. Geben wir uns also mit der Vinyl-Neuaufgabe von anno 2016 oder dem CD-Remaster von 2011 zufrieden? Nicht ganz, alte deutsche EMI-Pressungen im Bestzustand oder auch die neue Hybrid-SACD bringen da doch mehr.



PIOTR SCHMIDT QUARTET
DARK FORECAST
O-Tone Music 2021

Das Quartett um den polnischen Trompeter Piotr Schmidt formiert sich aus Pianist Wojciech Niedziela, Kontrabassist Maciej Garbowski und Drummer Krzysztof Gradziuk. In je drei von zwölf Titeln auf DARK FORECAST spielen der US-amerikanische Tenorsaxofonist Walter Smith III und der kanadische Gitarrist Mathew Stevens mit. Zehn Stücke stammen von Schmidt, zwei vom polnischen Jazz-Guru Krzysztof Kome-

da. Der Leader zieht mit wundervoll warmem, in den hohen Registern makellos strahlendem Ton in seinen Bann. Die melodische, spannend-virtuose Musik ähnelt in Ästhetik und Klangqualität modernem Kammerjazz aus dem Hause ECM. Das weisse Vinyl läuft bis auf recht wenige Knisterer ordentlich ruhig.

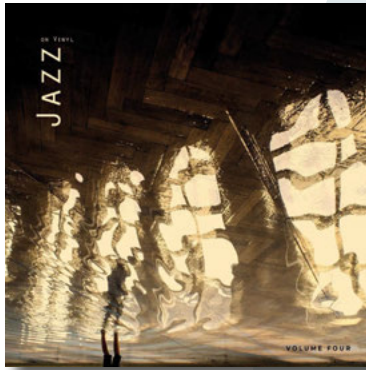


LYN STANLEY
INTERLUDES
A.T.Music 2015

So kann man auch im Digital-Zeitalter überleben: Neu analog aufnehmen mit den besten Menschen und Möglichkeiten, auf zwei schnelllaufende LPs umschneiden und sorgfältigst pressen lassen. Damit hat sich die US-Sängerin Lyn Stanley schon mit ihren Alben LOST IN ROMANCE und POTIONS einen äusserst wohlklingenden Namen gemacht. Sie ist selbst bekennende und kennende Audiophile und hat ihre INTERLUDES tatsächlich einem der grossen alten Männer der amerikanischen HighEnd-Szene, dem «Father of Audiophiles» gewidmet: Bernie Grundman, der auch den LP-Schnitt betreut hat (im Angelsächsischen heisst das Mastering). Dieses wurde vom analogen 2-Spur-Halbzoll-Band, das seinerseits vom 24-Spur-2-Zoll Band stammt, auf dem erst mal alle Instrumente und Gesangsspuren «landeten», von Al Schmitt gemixt.

Die gute alte analoge Schule. Zumal Miss Stanley noch in das legendäre Mikrofon Neumann U47 gesungen hat, das schon Frank Sinatras Stimme so einzigartig zu konservieren half. In der Tat klingen nicht nur ihre Vocals wundervoll warm, detailreich und auratisch präsent, die begleitenden Musiker stehen perfekt auf einer kleinen, feinen Jazzclub-Bühne vor dem staunenden Hörer. Musikalisch gibt es den geschmackvoll-soften Mix aus dem Great

American Songbook und Rock-Klassikern wie *Whole Lotta Love* von Led Zeppelin und Willie Dixon (der mal wieder nicht in den Credits auftaucht) oder *Black Velvet* von Alannah Myles. Sogar *Don't Explain* der grossen Billie Holiday gerät der blonden Sängerin (und Gitarristin) aus Tacoma/Washington überzeugend.



VARIOUS ARTISTS
JAZZ ON VINYL VOL. 4 – OFFBEAT
 Jazz On Vinyl 2020

Der Label-Eigner und Tontechniker Dominique Klatte rief mit seiner Serie Jazz On Vinyl ein Schallplattenprogramm ins Leben, das mit unterschiedlichsten Inhalten vor allem den audiophilen Gehalt in allen Facetten ausleuchtet. Kam es in der Folge 3 MODERN ENERGY JAZZ auch zu Begegnungen mit Drum'n'Bass- und Elektroklängen, so geht Folge 4 wieder ganz in den akustischen OFFBEAT. Wobei: Ein Schlagzeug, das die normalerweise unbetonten Takteile akzentuieren würde, ist gar nicht dabei. Dafür mit Fainschmitz, Allègresse und dem Bayerisch-Österreichischen Feinklang BÖF drei Gruppen, die den Lebenspuls des Jazz in völlig unterschiedlichen Besetzungen umsetzen. Mal mit zwei Gitarren und Bass, mal mit Akkordeon und Klarinette, mal mit zwei Bläsern, Gitarre und Bass. Stilistisch geht das von Dixieland-nahem Jazz über flotten Gypsy Swing bis zu feinfühlig umgesetzten, traditionellen Melodien. Einen Glanzpunkt setzt dann noch der Gitarrist Reimo Oberth mit der Gypsy Flamenco Solnummer *Le Vieux Tzigane*.

Wie immer schleppte Klatte seine Edel-Mikros, Röhrengeräte und die Bandmaschine Studer 807 an akustisch ausgezeichnete Orte. Wie immer ist die Klangqualität sensationell. Thorsten Scheffner schnitt dann auf der Neumann VMS 70 mit richtig gros-

ser Dynamik und My 45 presste exzellent. Die Auflage ist limitiert und einzeln nummeriert – schnell zugreifen.



SUZANNE VEGA
SOLITUDE STANDING
 A&M 1987

Wer in den unseligen 80er-Jahren handgemachte, melodische Songs plus intelligente Texte schrillum Synthi-Gebröhl und patschigen E-Drums vorzog, landete fast automatisch bei Suzanne Vega. Die gebürtige Kalifornierin und Wahl-New-Yorkerin schaffte mit ihrem zweiten Album den Durchbruch, nicht nur, weil ihre A-Capella-Version von *Tom's Diner* von DNA zum Hit gesampelt wurde oder sie eine der ersten Künstlerinnen war, von der ein Song offiziell im nun wahrlich nicht audiophilen mp3-Format zu haben war. Auch *Luka* geriet trotz des Vergewaltigung andeutenden Textes zum kleineren Hit. Das Album von 1987 ist insgesamt ein auch klanglich überzeugender Wurf, weniger folkig als das Debüt, dafür vielseitiger und instrumental ausgefeilter. Digital-Fans ist die japanische SHM-CD zu empfehlen, die Vinyl-Replika von Music On Vinyl ist ok, läuft aber nicht ganz ruhig. Also ein bisschen im Second Hand Markt nach dem A&M-Original stöbern, übrigens gerne die deutsche Pressung. Grossartig ist auch die 2019er-Live-Scheibe von der nicht gealterten Künstlerin: *AN ENVENING OF NEW YORK SONGS AND STORIES*.



JENNIFER WARNES
THE HUNTER
 Private Music BMG 1992

Im Grunde könnte jede CD der wunderbaren Sängerin Jennifer Warnes hier stehen. Denn die ehemalige Background-Sängerin von Leonard Cohen und Co-Sängerin von Bill Medley beim Teenie-Hit *I've Had The Time Of My Life* hat auf ihren Soloplaten immer Wert auf Top-Klang gelegt. Die meisten Audiophilen hätten hier ihre Cohen-Hommage *FAMOUS BLUE RAINCOAT* erwartet – doch *THE HUNTER* mit der ultratief grundierten Ballade *Way Down Deep* schmiegt sich auf Dauer mindestens genauso tief ins Ohr. Den Regenschirm mag jeder kennen und lieben, den Jäger sollte man kennenlernen. Dann wird man ihn auch lieben. Die bei Wikipedia einsehbare, unglaublich lange Liste der bei der Produktion beteiligten und bekannten Musiker zeigt, mit wieviel Liebe zum Detail Jennifer Warnes *THE HUNTER* im Studio aufgenommen hat. ●



BLUES UND SOUL AUS FRANKREICH UND BELGIEN

Bei den Stilrichtungen Blues und Soul denkt man unweigerlich an das Mutterland dieser Musik, die USA. Oder an Grossbritannien, von wo aus in den 1960er Jahren die weltweite britische Invasion mit Blues und Soul Musik gestartet wurde. Dass sich damals wie heute in anderen Ländern auch eine lebhaftes Blues/-Soul-Szene entwickelte, wird leider übersehen. So wie in Frankreich und Belgien. Hier sind heute sehr vielversprechende junge Künstler am Werk, die ich hiermit gerne vorstellen möchte. VON JÜRG SÄGESSER



Travellin' Blue Kings Live

TRAVELLIN' BLUE KINGS



BENDING THE RULES

TRAVELLIN' BLUE KINGS

BENDING THE BLUES

Donor Productions 2022

Über die ursprünglich von belgischen und niederländischen Musikern gegründete Band findet man leider nicht

viele Informationen. Durch die Corona-Pandemie wurde aus der belgisch-niederländischen Mischung eine Band mit rein belgischer musikalischer Beteiligung. Die heute an den Travellin' Blue Kings beteiligten Musiker spielen unter anderem auch bei den Bands: Blues Lee, Howlin' Bill, Rhythm Bombs, Fried Bourbon, Jim Cofey und Hideaway. Durch die Beteiligung der fünf Musiker in all den anderen Bands, traten sie in Norwegen, Schweden, Polen, Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Grossbritannien, Italien und Spanien mit ihren jeweiligen Bands auf.

Der kreative Kopf von Travellin' Blue Kings ist Sänger und Saxofonist JB Biesmans. Bei zehn der elf Lieder war er am Komponieren beteiligt. Zwei Lieder hat er alleine komponiert, bei acht war der Gitarrist Jimmy Hontelé mitbe-

teiligt und bei drei Liedern war auch noch der Hammondorgel Spieler Patrick Cuyvers involviert. BENDING THE BLUES ist das zweite Album der Band, aber das erste, das auf Vinyl erhältlich ist.

Der Titelsong: *Bending The Rules* ist eine rein instrumentale Nummer, die vom Gitarristen Jimmy Hontelé komponiert wurde. Hier swingt es richtig herrlich. Dabei dürfen die Musiker ihr Können auf ihren Instrumenten demonstrieren. Der Song enthält wunderbare Soloeinlagen: Als erstes von Jimmy Hontelé an der Gitarre, gefolgt von JB Biesmans am Saxofon und den Abschluss darf Patrick Cuyvers an der Hammond-Organ machen. Mit *Never Never Land* enthält das Album nur eine Ballade. Alle anderen Lieder sind Up- und Midtempo-Nummern.

Die Lieder grooven ganz ordentlich, dass man kaum dazu stillsitzen kann. Auch bei dieser Platte kommt das Gefühl auf, als sei es eine aus den 60ern. So ist *Do It Baby* ein Song, der richtig swingt, was auch dem Saxofon und dem Hammond-Organ-Einsatz zu verdanken ist. *What Needed Doin' Done* ist eine Midtempo-Nummer, wie wir sie von Muddy Waters oder B.B. King kennen. So nach dem Motto, hinsetzen und genießen. *Hold Your Horses* ist eher eine Uptempo Rhythm and Blues Nummer, die einen mit dem Einsatz der Bläser an die gute Zeit des Chicago Blues, erinnern lässt.

Beim Anhören dieses Albums vergisst man schnell, dass es sich hier um Belgier und nicht um Amerikaner handelt, so glaubhaft bringen sie ihren Blues rüber. Die stark schwarz gefärbte Stimme von JB Biesmans trägt zu dieser Illusion stark bei.

Aufgenommen wurde das Album von JB Biesmans in den Root Studios in Hechtel-Ecksel, Belgien. JB Biesmans mixte und masterte das Album in seinem eigenen Studio. Somit kommt alles aus einer Hand und hört sich dementsprechend schlüssig an. Klang und Pressung sind in Top Qualität und lassen keine Wünsche offen.



THE SUPERSOUL BROTHERS SHADOWS & LIGHTS

Dixiefrog Records 2021

Schon bei dem Erklängen der ersten Töne der 2018 gegründeten französischen Soulband wird klar, hier wird das Rad der Zeit zurückgedreht. Was einem aus dem Lautsprecher entgegen geschmettert wird, hat nichts mit neuem R&B-Soul gemeinsam. Vielmehr bekommt man Retro-Soul vom Feinsten geboten. Ordentlich lassen sie es auf ihrem Erstlingswerk krachen.

Das Sextett setzt sich aus erstklassigen Musikern zusammen. Der Sänger Daniel Noel klingt einmal wie James Brown, dann wie Otis Redding oder Little Richard. Seine Band begleitet ihn perfekt.

Nach ihrer Gründung probten sie viel, um gut gerüstet die Bühnenwelt zu erobern. Nach vielen powervollen Konzerten konnten sie bei Dixiefrog einen Vertrag für dieses Album SHADOWS & LIGHTS unterzeichnen. Sie geben diesen beiden Seiten des Soul je eine Plattenseite, um sich zu entfalten.

Die erste Seite ist die SHADOW Seite, welche sie mit dem Zusatz: «Eine Gesellschaft ohne Seele hat eine Art von Schattenseite» beschreiben. Auf dieser Seite sind eher die melancholischen Lieder zu finden.

Die zweite Seite ist dem LIGHT gewidmet, welche sie mit dem Satz: «Die Lichtseite repräsentiert die Offenheit nach aussen» treffend umschreiben. Auf dieser Seite grooven sie so richtig ab, dass man kaum ruhig auf seinem Sessel sitzen bleiben kann.

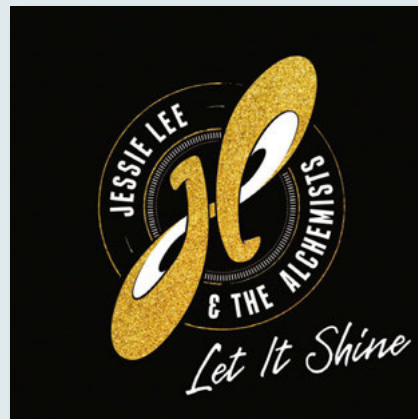
Von den zwölf Liedern haben sie neun selber komponiert. Gecouvert haben sie auf der ersten Seite den *Song Comin Home Baby* von Mel Tormé, der hier genauso groovig wie das Original interpretiert wird. Sowie *Please Forgive My Heart*, welcher im 2012 von Bobby Womack zum ersten Mal veröffentlicht wurde. Hier gelingt den Supersoul Brothers genial, den Song in das Klangbild der 60er zu transformieren. Das Original von Bobby Womack von 2012 klingt sehr modern. Doch die Version der Supersoul Brothers klingt viel glaubhafter, als die elektronische Version von Bobby Womack.

Ein Highlight ist die Coverversion des Songs *Heroes* (im Original von David Bowie). Hier zünden sie abermals ein Soulfeuerwerk. Es groovt, was das Zeug hält!

Aufgenommen wurde das ganze Album Live im Hammer Studio in Pau, Frankreich von Olivier Perez. Gemixt wurde das Album in den Art'scenal Studios in Trabres, Frankreich von Ludovic Timoteo und Julien Stantau. Das Mastering übernahm Ludovic Timoteo, welches er auch in den Art'scenal Studios anfertigte.

Die Platte wurde auf weissem Vinyl in Frankreich gepresst und klingt fantastisch.

Wer eine neue vielversprechende Soulband unterstützen möchte, der ist hier bestens bedient.



JESSIE LEE & THE ALCHEMISTS LET IT SHINE

Music Box / Dixiefrog 2021

Die Band Jessie Lee & The Alchemists wurde 2015 gegründet und ist ein modernes Bluesrock-Quintett, das von der Sängerin und Gitarristin Jessie Lee und dem Gitarristen und Komponisten Alexis «Mr AL» Didier geleitet wird. Unterstützt werden sie von Bassist Laurent Cokelaere, Schlagzeuger Stéphane Minana und Organist Laurian Daire. Alexis Didier war es, der bis auf das Lied *Sometimes*, welches von Jessie Lee stammt, alle Songs auf diesem Album komponierte. Die Texte für die Songs schrieben Jessie Lee und Charlotte Bizot. Stilistisch bewegen sie sich zwischen Blues und Bluesrock. Der Song *Get Out Of My Head* wirkt, als würden die Allman Brothers auf Buddy Guy treffen. Wunderbare Gitarrenriffs untermalt mit einer herrlichen Hammond-Organ. *You Gotta* ist ein Bluesrocksong, der keine Wünsche offenlässt. Grossartige Gitarrensoli mit einem dezent eingesetzten Backgroundgesang und einem Bläusersatz, der dem Ganzen noch das Sahnehäubchen aufsetzt, untermalt wieder mit der Hammond-Organ. Das von Jessie Lee komponierte *Sometimes* ist genial. Ein grossartiger Bluesrock Song mit einer fauchenden jaulenden Gitarre, gespielt von Alexis Didier und einem ausgezeichneten Bläusersatz, so wie man es von Joe Bonamassa her kennt. Gesanglich top vorgetragen von Jessie Lee.

LET IT SHINE ist für Jessie Lee & The Alchemists das zweite Album, aber auch hier ist es das erste, das auf Vi-



nyl erhältlich ist. Ich bin der Meinung, dass wir von dieser Band, welche Gewinner von fünf Preisen bei der International Mississippi Blues Trail Challenge im Jahr 2018 und Gewinner der France Blues Challenge 2019 ist, in Zukunft noch mehr Alben in der gleichen Qualität erhalten werden.

Die Basic-Tracks wurden von Hugo Bracchi in den Midilive Studios, der Gesang und die Bläser von Fred Magnier in den L'Ame Son Studios aufgenommen. Abgemischt vom berühmten Kevin Shirley – komplett analog, ebenso wie das Mastering von Globe Audio.

Die Platte ist sauber gepresst und hat einen soliden Klang, wie man es von einer guten AAA produzierten Blues-rock Platte erwarten kann.



GHALIA

MISSISSIPPI BLEND

RUF Records CD 2019/LP 2022

Die in Brüssel geborene Ghalia begann ihre Musikkarriere als Strassenmusikerin in Europa und im Süden der USA. Mit den The Naphtalines gab sie im Jahre 2016 ihr Debutalbum VOODOO CASINO heraus. Durch ihre Bekanntschaft mit dem Mundharmonikaspieler Johnny Mastro wurde sie die Sängerin der Band «Mama's Boys». Aus dieser Zusammenarbeit resultierte das Album LET THE DEMONS OUT, das 2017 schon auf RUF Records erschien. Mit MISSISSIPPI BLEND folgte 2019 ihr Solodebut, welches erst in diesem Jahr auf Vinyl erhältlich ist. 2021 veröffentlichte sie das Album ONE WOMAN BAND, welches gleich auf CD und Vinyl erhältlich war. Auf ONE WOMEN BAND spielte sie, wie John Mayall im Jahre 1967 auf seinem Album THE BLUES ALONE, alle Instrumente selber ein.

Auf MISSISSIPPI BLEND bewegt sich Ghalia zwischen Blues und Rockabilly.



Ghalia

So würde ich die Songs *Squeeze*, *Drag Me Down* und *Shake & Repeat* eher dem Stil Rockabilly zuordnen. Allerdings ohne den für den Rockabilly bekannten Slap-Bass. Dafür bei *Drag Me Down* mit Mundharmonika, welche bei Rockabilly nicht unbedingt zum Einsatz kam. Bei *Shake & Repeat* hört man eine Slidegitarre, wie man es von Elmore James her kennt. *Squeeze* ist eine Up-Tempo Nummer, bei der man nicht stillsitzen kann, weil sie einen treibenden Rockabilly Groove hat. Bei *First Time I Died* werde ich an Rory Gallagher erinnert. Genau so hat Rory seine Mid-Tempo Nummern interpretiert. *I Thought I Told You Not To Tell Them*, das im Original von Marie Knight ist, trägt Ghalia im Rock'n'Roll Stil vor und fetzt so richtig. Da geht, im wahrsten Sinne des Wortes, die Post ab.

Ghalia hat eine super abwechslungsreiche Mischung aus Mid- und Uptempo Songs gefunden, die das Album zu keiner Zeit langweilig werden lassen. Bei neun der elf Lieder auf dieser Platte war Ghalia am Komponieren der Titel beteiligt. Über die Besetzung der an den Aufnahmen beteiligten Musiker ist leider auf dem Cover nichts erwähnt. Erwähnt werden nur ihre «Special Guests», welche Cedric Burnside, Watermelon Slim, Lightnin Malcom und Cody Dickinson auf diesem Album waren. Man höre und staune.

Aufgenommen und gemixt wurde das Album von Kevin Huston in den Zebra Ranch Studios, Michigan USA. Gemastert wurde es vom Grammy Gewinner

Kevin Nix bei L. Nix Mastering. Wie man es von RUF Records her kennt, hält man als Endprodukt eine sauber gepresste Platte mit einem sehr guten Klang in den Händen, welche eine wahre Freude auf dem Plattenteller bereitet.

Nicht nur von der Qualität der Fertigung der Platte, sondern auch von der vorzüglich guten Musik, die diese junge Musikerin mit ihren Mitstreitern eingespielt hat.

Ghalia zeigt uns auf dieser Platte, wie nah sich Rock'n'Roll, Rockabilly und Rhythm and Blues musikalisch befinden. ●



NEUE SCHWEIZER BANDS

Auf dem Label 6003 RECORDS ist in Luzern im Jahr 2022 eine Fülle an Neuerscheinungen von Schweizer Musikern auf den Markt gebracht worden. Wer meine Besprechungen liest, weiss, dass ich eher mit hartem Rock unterwegs bin. Was bei 6003 RECORDS auf den LPs von Juraya und von der Swiss Blues Authority erschienen ist, das sollte unbedingt angeschaut werden. Die Agentur Fettes Haus aus Luzern bürgt für Qualität. VON BRUNO MUTTI, VINYL BIEL



JURAYA
AFTER ALL
6003 RECORDS 2022

Wie die Berner Juraya loslegen, das ist nur mit den grossen Rockmusikern der 70er-Jahre zu vergleichen. Schlagzeug und Bass liefern genau das Fun-

dament, auf dem guter Rock aufbauen kann. Gesang, Gitarre und Keyboards nutzen den glasklaren Klang der Aufnahme, um vor den treibenden Drums und Bass so richtig feierlich loszulegen. *Bound To Be Free*, der Anfang von Seite 1 erinnert an die guten alten Toto und Foreigner mit einer Spur der giftigen Scorpione. Die Texte aller Stücke liegen bei. Der Sänger ist absolut auf dem Punkt mit seiner Betonung. Stück für Stück legen die Jungs mehr und mehr los. Peter Urfer: Vocals, Gian Carlos Mann: Guitars, Stefan Bregy: Keyboards, Jürg Bill: Bass, Adrian Forrer: Drums & Backing Vocals und als Produzent Marcel Jeker, der ab und zu additional Rhythm Guitars einlegt, das sind die Mitglieder der Berner Band. Am 29. September 2022 haben sie ihr bisher drittes Album *AFTER ALL* in der Mühle Hunziken vorgestellt. Seitdem sind sie immer wieder in der Schweiz auf Tournee.

Neben ihren harten Stücken zeigen sie auf *Mon Amie*, *Mon Amour* auch ihre verspielte träumerische



Seite. Direkt danach bei dem letzten Titel auf der Seite 1 *Change Of Strings* ist auf 4 ½ Minuten genau zu hören, was die Jungs draufhaben. Da stimmt alles, jeder Wechsel, jeder treibende Bassklang, die Keyboards und die genial aufgenommene Gitarre. Sie alle jagen zusammen Peter Urfer am Gesang zu satter Leistung. Und ständig donnern die Drums im Hintergrund.

Seite 2 beginnt mit orchestralem Prog Rock auf *After All*. Erinnerungen an Yes und sogar stellenweise an Muse kommen hoch. Da wird dick aufgetragen, wie es sich für richtige Rockmusik gehört. Selbst Steven Wilson klingt dann im Folgestück *C'Mon C'Mon* in den komplexen Arrangements nach.

Ich fragte die Jungs nach der Musik, die sie beeinflusst hat. Ich kann nicht alle Bands aufführen. Aber die wichtigsten sind in meinen Vinyl Biel Ohren: Toto, Muse, Sting, Rolling Stones bei der Rhythmus Truppe. Toto, Dream Theater, U2, Steve Perry, Journey, Queen, Jimi Hendrix, Gary Moore bei Keyboards, Gesang und Gitarre. Genau diese Mischung der Bands, die seit den späten 70er-Jahren Rock Musik mit ihren vielen Facetten prägte, macht den spannenden Sound von Juraya aus.

Wenn das satte Schlagzeug nicht wäre, könnte man stellenweise Pop Strukturen hören. Gitarre, Bass und Schlagzeug machen aber immer wieder klar, dass Juraya nicht im Prog-Pop-Rock versinken. Nein, sie spielen direkten treibenden Rock mit einer Power, die sich gewaschen hat. *Memphis* ist Wach-Mach-Musik. Und ständig treibt die Gitarre los. Doch zum Schluss der Seite 2 bleibt nur noch ein von Klaviermusik geprägtes Liebeslied für alle frisch Verliebten in der Schweiz. Die Jungs verstehen es, Pop-Musik-Anklänge glaubhaft in ihrer Musik einzubauen.

SWISS BLUES AUTHORITY

MAJOR OVER MINOR

6003 Records 2022

Aus Zürich kommt diese Schweizer Blues Band mit langer Vergangenheit. Bereits 1994 gründete der Interlakener Chris Cora die Swiss Blues Authority, die er bis heute als Lead Gitarrist leitet. Dabei war damals sein Kollege Polo Hofer, ebenfalls aus Interlaken. Polo Hofer war auf den von 1994 bis 2005 veröffentlichten fünf Alben von Swiss Blues Authority der Hauptsänger der Band. Das neue 2022er Album MAJOR OVER MINOR hat auf der B-Seite den letzten



Schallplattenstube

... immer guet ufgleit!

Der einzige Plattenladen in Liestal ist auch der einzige Ort in der Regio Basiliensis, wo man aktuelle Musik und Musik von früher aus wirklich allen Stilrichtungen finden kann. Wir führen aktuelle Musik frisch ab Presse, frisch aus den Charts, frisch aus dem Underground und 2nd Hand Platten in sehr gutem Zustand. Über 10'000 Platten im Laden und viele Tausend an Lager.

Dienstleistungen:

Suchlistenbearbeitung, Plattenwäsche, LP-Ankauf (auch Sammlungen) und vieles mehr.

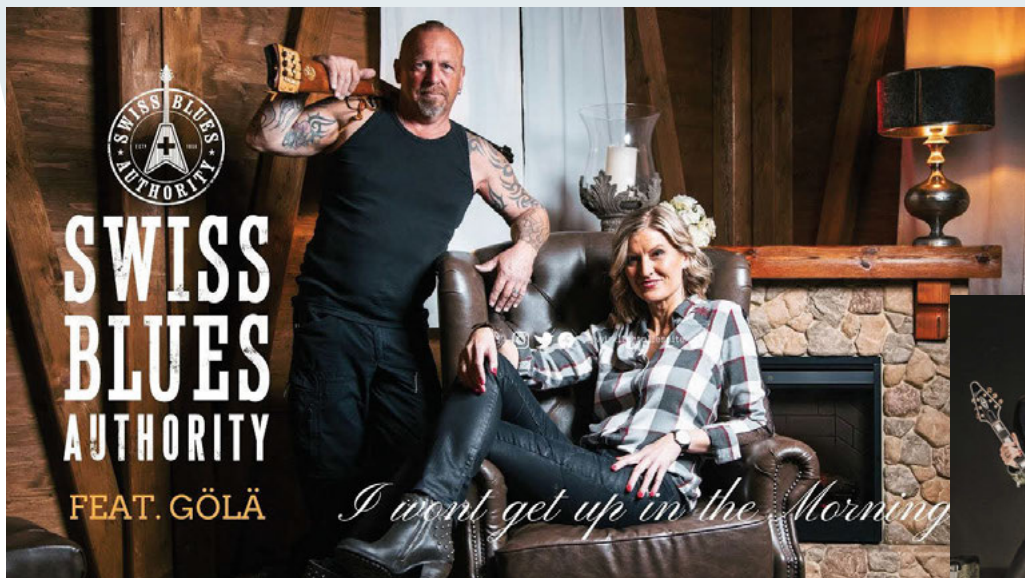
In gemütlicher Stuben-Atmosphäre nach Schätzen graben, an zwei Stationen Platten hören und die Zeit in der Brunnmatt in Liestal geniessen. Am besten einfach mal reinschauen.

Öffnungszeiten:

Mi 12-18 Uhr, Fr 12-20 Uhr, Sa 10-18 Uhr

Wer unseren Laden mal gefunden hat, kommt nicht mehr los davon!





Titel *Tupelo Honey* noch mal Polo Hofer gewidmet. Polo Hofer singt dort diese Van Morrison Komposition in seinem bluesigen Englisch.

Man muss sich überlegen, nach HOUSE OF MOJO 2005 kommt erst im Jahr 2022 diese neue und gelungene Produktion der Band heraus. In schönem Gatefold-Cover mit sauberer Pressung, die nichts zu wünschen lässt. Das hat damit zu tun, dass erst im 2020 die neue Sängerin Cat Marlen zur Band gekommen ist. Ihr Stimme erinnert mit ihrem vollen Sound an Bonnie Raitt und an Macy Gray auf deren Blues-Album STRIPPED. Cat Marlen singt solo und mit Begleitung. Dabei sind beteiligt: Gölä, Marc Amacher und Gianni Pontillo bei einzelnen Stücken. Roger Glover von Deep Purple ist mit seinem Bass-Spiel neben Polo Hofer und Pepe Lienhard (Sax) ebenfalls auf der B-Seite der LP vertreten.

Das hat damit zu tun, wie die Swiss Blues Authority den Blues draufhat. Es muss den Gastmusikern Spass machen, wenn sie da mitspielen. Gleich beim ersten Titel auf der A-Seite: *I won't get up in the morning, stay in bed with you all day* geht es im Duett von Cat Marlen mit Gölä los, als wären die alten Fleetwood Mac mit Peter Green wieder zum Leben erwacht.

Das macht diesen direkten und kratzigen Schweizer Blues aus. Die Musik stampft im besten Feeling dieser neun-köpfigen Band. Was da Titel für Titel passiert, das läuft mit hartem Beat und reisst einfach mit. Der satte, stampfende Sound wird von der Gitarre und immer wieder von der Mundharmonica angeführt. Diese Band spielt den Blues nicht nur, sie hat ihn gelebt – ihr Leben lang.

Die A-Seite wird als The Fast Side geführt. Jeder Titel reisst mit. Wenn ich *Graceline Lover*, den vorletz-



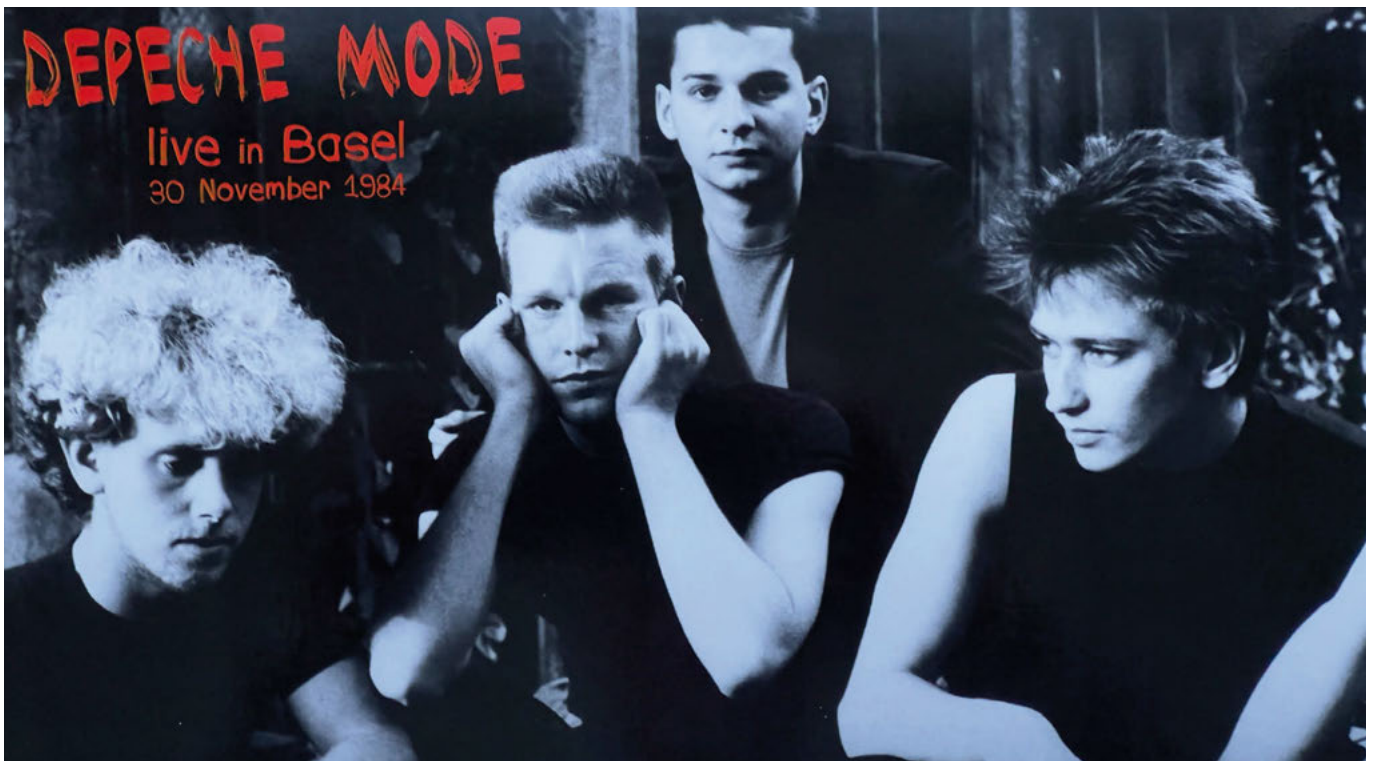
ten Titel auf der A-Seite, im Vinyl Biel laufen lasse, würde ich am liebsten meine BMW 1250 RT vor dem Laden anschmeissen und mal schnell hoch in den Jura fahren.

Die B-Seite wird als Slow Side bezeichnet. Sie fängt langsamer und rockiger an. Den Rock-Sound krönt neben der Stimme von Cat Marlen die ausgefeilte Gitarrenarbeit von Chris Gora. Man kann nur staunen, was der draufhat. Auf *Stop Lying*, dem zweiten Titel auf der B-Seite hört man deutlich, was der Bass von Roger Clover im Sound ausmacht. Viele Leute wissen nicht, wie wichtig der Bass zur Unterstützung des Schlagzeugs ist und wie er einen trockenen Sound ausmachen kann, wenn er richtig aufgenommen ist. Chris Gora hat bei der Produktion darauf geachtet, dass jedes Instrument und alle Stimmen absolut zur Geltung kommen. Nach meinem Geschmack hätte er seine Gitarrenkünste noch eine Idee lauter vorführen können. Aber das ist Jammern auf hohem Niveau. Bei *Bring It On Home To Me* auf der B-Seite und bei dem anfangs erwähnten *Tupelo Honey* vergesse ich sofort jede Kritik. Was 6003 Records mir da geliefert hat, ist bester Blues: Made in Switzerland. ●



SOUNDTRACK OF MY LIFE: RÜCKBLICK AUF DEPECHE MODE

Als ich Mitte der 80er Jahre noch die Schulbank drückte, hatte ich einen Banknachbarn, der fast immer schwarze Kleidung trug, sein Haar hoch toupierte und alles Mögliche in seine Schulbücher kritzelte, fast nie bei der Sache war und einen erstklassigen Musikgeschmack hatte. Vermutlich ist er dafür verantwortlich, dass ich nie bei Rick Astley oder Bananarama gelandet bin, sondern noch rechtzeitig die Kurve machte und mich mit allerlei seltsamer, unter anderem auch elektronischer Musik befasste. VON MICHEL EMMENEGER



Eines Tages gab mir der Junge in Schwarz eine Kasette und meinte «Hör da mal rein, richtig geile Musik.» Gesagt, getan, kaum war ich daheim, schob ich das Tape in meinen Walkman, legte die Kopfhörer auf. Was ich dann hörte, hat mein Verständnis für Musik für immer verändert.

So etwas hatte ich noch nie in meinem Leben gehört. Es klang wie Metallmaschinenmusik direkt aus dem Stahlwerk und doch waren da Melodien, Refrains, Texte, Songs so attraktiv, zum Mitsingen.

Natürlich reichte mir das Tape bald nicht mehr, ich wollte die Texte, das Cover, das Album. Also pilgerte ich ins Roxy Music nach Basel und kaufte mir mit meinem wenigen Taschengeld *SOME GREAT REWARD* von Depeche Mode. Die nächsten sechs Monate hörte ich das Album von früh bis spät, einzig unterbrochen vom Schulunterricht.

Depeche Mode existieren nun seit 42 Jahren und haben in all den Jahren unzählige Alben veröffentlicht. *SOME GREAT REWARD* ist für mich mit viel Abstand das Beste aller Alben der Band. Vermutlich der Grundstein des späteren, phänomenalen, weltweiten Erfolgs der Band. Es ist für mich der Inbegriff von erstklassigem elektronischem Songwriting, ausserordentlich präziser Produktionstechnik und einem unglaublich innovativen Einsatz von Sequenzern, Synths und Samplern. Das Resultat: ein Klangkonstrukt von abstrakter Schönheit. Selbstverständlich hat Kraftwerk schon in den frühen 70ern gezeigt, was elektronisch möglich ist und ohne Kraftwerk klänge elektronische Musik heute vermutlich ganz anders. Depeche Mode haben es jedoch verstanden, abstrakte Klänge in melodische, massentaugliche Songs zu packen und in vier Minuten eine Story zu erzählen.

Das Album legt mit *Something to Do* gleich richtig los. Hämmernde treibende Metallrhythmen, gesampelte Trompeten, ein stimmenähnliches Arpeggio und Dave Gahan singt darüber, dass es immer was zu tun gäbe. Treibend, tanzbar, gibt *Something To Do* die Richtung an, in welche das Album gehen soll.

Lie to me hat richtig Groove, man möchte mitwippen und mit den Fingern schnippen, aber zu DM schnippt man nicht mit den Fingern, geht nicht, echt nicht! Sehr intelligent arrangiert und abwechslungsreich mit einer eingehenden Basslinie. Tolle Stereoeffekte einer verfremdeten E-Gitarre treiben den Song voran. Interessant, dass in diesem Song DM gleich mit dem Refrain starten, dann in den Verse wechseln, um dann über eine Bridge in den Refrain zu kommen. Klassisches Songwriting. Martin Gore als Songwriter in Hochform.

Und dann kommt der erste Übersong. *People are People*. Metallmaschinenmusik in Perfektion. Auch hier steigt die Band gleich mit dem Refrain ein. Extrem tanzbarer Rhythmus, eingängige Melodie und mit seiner abstrakten, kalten und glasklaren Klangästhetik ein Monument, bis heute unerreicht. Textlich ist der Song, gerade in diesem Jahr, 38 Jahre nach Veröffentlichung aktueller denn je.

Die B-Seite startet ganz aussergewöhnlich mit dem Pianostück *Somebody*. Wir haben früher immer gewitzelt, dass bei dem Song Martin Gore seine ganz sanfte Seite auslebt, vollgedröhnt mit Kuschelhormonen. Natürlich ein wundervoller Song, ganz ohne Zweifel, wunderbare Melodie, berührender Text, ein Lovesong für die Ewigkeit.

Und wenn man sich dann so richtig schön wegdreamt, holt uns *Master and Servant* zurück in die Realität. «It's a lot, it's a lot, it's a lot like life». Treibende Bassline, hart, metallisch, treibend. Dazu laserartige Sounds, durch den Stereophaser gequetscht. Auch dieser Song stürmte, genau wie *People are People*, trotz seiner unglaublich harten, metallischen ungewöhnlichen Klangästhetik die Charts, weltweit.

Doch wie fast immer, das Beste kommt zum Schluss. Mit *Blasphemous Rumours* hat DM sowohl textlich als auch musikalisch ein weiteres elektronisches Meisterwerk geschaffen. Mit über sechs Minuten Spielzeit ein ungewöhnlich langer Song für DM (mal abgesehen von den sicher über 2000 Maxi Single Mixes, welche die Band bis heute veröffentlicht hat). Ein Opus ans Leben und die Tragik eines frühen Todes.

Eine Sequenzerlinie eröffnet den Song, doch sogleich setzen hämmernde, unglaublich voluminöse tiefe Bassdrums ein, gepaart mit metallischen Klängen und einer sphärenhaften Oboe mit viel zu viel geilem Reverb. «Girl of 16 whole life ahead of her, slashed her wrists bored with life ...» singt Dave Gahan, um

dann im Refrain diese wohl einmaligen und bei DM-Fans für immer verinnerlichten Zeilen «I don't want to start any blasphemous rumours but I think that God's got a sick sense of humour and when I die I expect to find him laughing.» zu singen. Einfach nur lauschen und den Song geniessen. Ein Masterpiece, bei welchem die Fans während Livekonzerten den kompletten Text mitsingen, manchmal so laut, dass Dave Gahan fast nicht mehr zu hören ist. Klasse!

SOME GREAT REWARD wurde 1984 aufgenommen. Das Album hat 38 Jahre auf dem Buckel und klingt immer noch aktuell. Die Metallmaschinenklänge sind nach wie vor unerreicht und einzigartig. Auch aufnahmetechnisch ist es für mich eines der stärksten DM-Alben. Die Tatsache, dass das Album im DMM-Verfahren geschnitten wurde (Direct Metal Mastering) unterstützt möglicherweise zusätzlich den glasklaren, kalten und metallischen Klang des Albums. Dieses Album soll auf keinen Fall warm klingen, wie es spätere DM-Alben tun, sondern kalt, klar und nach unglaublich viel Metall.

Zwei, drei Mal im Jahr lege ich mein Album auf (UK Pressung, 1984 in grauem Vinyl), singe jeden Song mit und erinnere mich an die wahnsinnig guten Parties, die wir in den 80ern mit DM auf dem Plattenteller gefeiert haben.

Kleine Geschichte am Rande: Natürlich hatte ich dann auch ein Ticket für das Some Great Reward Konzert am 30.11.1984 in der St. Jakobshalle in Basel. Am Nachmittag vor dem Konzert verbrachte ich etwas Zeit in Stadt, hörte mir einige Platten im Roxy an und als ich den Laden verliess, kamen mir vier schwarz gekleidete Jungs entgegen, einer mit einem blonden Wuschelkopf. Irgendwie kamen mir die vier bekannt vor ... hhhmm.

Als ich dann zu Hause war und DM auflegte dämmerte es mir. Es waren die Jungs von DM, auf Besuch im Roxy Music in Basel. Mann oh Mann und ich habe kein Autogramm verlangt und habe nicht mit den Jungs geplaudert ... Das verfolgt mich bis heute ...

«I can't understand what makes a man hate another man, help me understand»

People are People, Depeche Mode 1984–2022 ●





CHARLES LLOYD AND THE MARVELS + LUCIDA WILLIAMS

Dieses Album habe ich mir vor allem wegen Charles Lloyd gegönnt, den ich immer wie mehr zu schätzen lerne. Aber auch Mitmusiker wie Bill Frisell und Eric Harland sind ein Versprechen. Stutzig wurde ich aber bei einem weiteren Namen, der gross vorne auf dem Cover steht: Lucida Williams. Jazz und Country, geht das? Und wie! VON URS WITSCHI



The Marvels, Bild: Dorothy Darr

Die Plattenbörse Ende August in Olten war für die AAA nicht gerade ein überragender Erfolg, aber einen Versuch wert. Persönlich habe ich doch das eine oder andere Fundstück aus Vinyl nach Hause getragen. Es hat sich sogar gelohnt, in die Plattenkiste von Vorstandskollege Thomas Breitingner zu greifen. Ein Doppelalbum zum halben Preis einer Langspielplatte und das praktisch in Mint-Zustand, das kann man schon Schnäppchen nennen. So habe ich das Album mit Spannung nach Hause getragen.

Charles Lloyd gehört zu den populärsten Jazzmusikern. Er hatte grosse Erfolge in den 60er-Jahren mit seinem ersten Quartett mit Keith Jarrett, Cecil McBee und Jack DeJohnette. In den 70ern zog er sich fast vollständig von der Jazz-Szene und der Bühne zurück. Erst die Entdeckung des 18-jährigen Pianisten Michel Petrucciani 1981, den er der Jazz-Welt bekannt machen wollte, brachte ihn wieder auf die Bühne. Er zog sich dann, nachdem Petrucciani seine

verdiente Beachtung erhalten hatte, wieder zurück und erkrankte im Jahr 1986 schwer.

Ende der 80er-Jahre begann er für ECM eine lange Reihe von Alben aufzunehmen und gründete dazu ein neues Quartett mit dem schwedischen Pianisten Bobo Stenson. Billy Higgins und Billy Hart wechselten sich am Schlagzeug ab. Weitere Mitmusiker:innen der ECM-Phase waren unter anderem Geri Allen, Brad Mehldau und Jason Moran am Piano, Anders Jordim, Dave Holland und Reuben Rogers am Bass oder etwa John Abercrombie an der Gitarre.

Nach vielen Jahren bei ECM, in denen siebzehn Alben entstanden sind, ist Charles Lloyd zum Label Blue Note zurückgekehrt. Auch hier sind weitere Alben der nun New Quartet genannten Gruppe erschienen. Die aktuelle Besetzung neben Lloyd ist Jason Moran am Piano, Reuben Rogers am Bass und Eric Harland am Schlagzeug.

Lloyd, der dieses Jahr 84 wird, scheint produktiver zu sein als je. Er arbeitet an vielen Projekten, wovon die Marvels eines ist, welches auch schon drei Alben bei Blue Note zur Folge hatte: 2016 I LONG TO SEE YOU, 2018 VANISHED GARDENS und 2021 TONE POEM.

Die Marvels sind, neben Lloyd selber, wiederum Reuben Rogers am Bass und der fantastische Eric Harland am Schlagzeug, den ich schon im letzten Heft als Begleiter von Chris Potter über den Klee loben durfte. Daneben zeichnet sich dieses Quintett durch zwei Gitarristen – Bill Frisell und Greig Leisz – aus. Wobei der letztere Pedal Steel Guitar spielt, ein weiterer Bezug zur Country-Musik.

Lucinda Williams singt auf fünf Stücken des Doppelalbums, wobei es sich um vier Eigenkompositionen von Williams und einem Stück von Jimi Hendrix handelt. Ich brauchte eine Weile, bis ich mit dieser Kombination von Jazz und Country-Rock warm wurde. Den fünf Musikern und der Sängerin gelingt aber dieser Spagat vorzüglich. Nicht nur die Songs mit Lucinda Williams, auch die instrumentalen Stücke bringen dank der Arbeit des Slide-Gitarristen eine Note Americana in das Ganze.

Gerade das erste Stück auf VANISHED GARDENS *Defiant*, lässt mit seinem geraden Beat und den beiden Gitarristen Roots-Rock-Stimmung aufkommen. Spannend ist das Zwiegespräch der Gitarren und treibend das Schlagzeugspiel von Eric Harland – nie hat ein Schlagzeug so «gefedert» wie hier. Auch auf dem Titelstück *Vanished Gardens* zeigen die beiden Gitarristen, wie gut sie sich kennen und auf welchem hohem Niveau sie zu improvisieren verstehen. Ihrem Interplay gesellt sich hier auch Lloyd hinzu, so dass drei Stimmen einander umgarnen und zeigen, wie transparent die Aufnahme gelungen ist.

Lloyd weiss mit einem vollen Ton und lyrischem, manchmal ins Hymnische gleitende Spiel zu bezaubern. Er geht aber auch an die Grenzen des Tonalen, etwas in *Dust*, wo er mit den Gitarren frei improvisiert. Williams Stimme ist tief und schon etwas gebrochen und kontrastiert wunderbar zum geschmeidigen Saxofon. Wie auf *We've Come Too Far To Turn Around*, das mit einem Solo des Saxofons beginnt und dann, mit dem Einsatz von Lucinda Williams, den Gitarren, Bass und einem satten Schlagzeug, in astreinen Country-Rock umschwenkt.

Es ist dieses traumwandlerische Sichverstehen, die Dialoge zwischen den unterschiedlichen Stimmen und die gleichzeitige Leichtigkeit, mit der das passiert, was den Zauber dieses Albums ausmacht. Das zeigt sich im grossartigen Hendrix-Cover *Angel* zum Schluss des Albums: Williams singt den Song nur von Frisell und Lloyd begleitet. Das Tempo ist verhalten, ja getragen. Frisell legt das Fundament, Williams

singt ergreifend und das Saxofon umspielt das Ganze. Der Klang ist phänomenal.

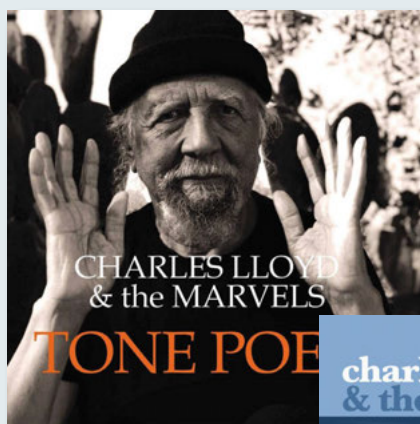
Das Doppelalbum wurde in den EastWest Studios in Los Angeles aufgenommen und von Dorothy Darr (der Ehefrau von Lloyd, welche auch die meisten Fotos von Lloyd und einen Dokumentarfilm über ihn gemacht hat), Charles Lloyd und Don Was produziert. Am Mischpult sass Michael C. Ross und gemastert hat einmal mehr Bernie Grundman.

Mein Exemplar wiegt 180 Gramm, ist perfekt gepresst und läuft ohne Nebengeräusche. Der Klang ist hervorragend, warm und transparent.

Zum Schluss sei noch auf die beiden anderen, auch bei Blue Note erschienen Alben der Marvels hingewiesen:

I LONG TO SEE YOU, 2016 erschienen, hatte auch schon Gastmusiker: Nora Jones und Willie Nelson singen je auf einem Song mit. Auch auf diesem Album geben die beiden Gitarrenstimmen dem Gruppen-sound ihre Prägung.

Das neueste Album TONE POEM aus dem Jahre 2021 kommt ohne Gäste aus. Das mittlerweile bestens eingespielte Team hat hier so unterschiedliche Kompositionen von unter anderem Ornette Coleman, Leonard Cohen und Thelounius Monk aufgenommen. ●





EIN EDLER TON: ARTHUR GRUMIAUX

Er gilt in der Nachfolge von Henri Vieuxtemps und Eugène Ysaÿe als prominenter Vertreter der Franko-Belgischen Violinschule und vertrat deren Tradition auf höchstem Niveau. Dass sein Name nur selten auftaucht, wenn die Rede vom sogenannten «grössten Geiger» ist, hat zwei Gründe: Grumiaux war als Person und in seinem Auftreten zurückhaltend. Zudem schwang in der Nachkriegszeit die Brillanz russischer Virtuosen in der öffentlichen Geltung immer mehr oben auf. Dieser Beitrag will den Blick öffnen für Grumiaux als wunderbar klingende Alternative. VON ERNST MÜLLER



Arthur Grumiaux wurde am 21. März 1921 im belgischen Villers-Perwin geboren. Ab dem Alter von sechs besuchte er das Konservatorium von Charleroi und erhielt mit elf Jahren dort die ersten Preise sowohl für Violine als auch für Klavier. Es folgten Studien beim Ysaÿe-Schüler Alfred Dubois am Brüsseler Konservatorium und ab 1936 beim Geiger und Komponisten George Enescu in Paris. Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs behinderte vorerst seine Laufbahn als Solist, er widmete sich in dieser Zeit der Kammermusik und war nicht bereit, für die Besatzer Belgiens zu spielen. Erst danach führten ihn Konzerttourneen durch ganz Europa und ab 1951 auch in die USA. Zu dieser Zeit begann das Label Philips eine recht umfangreiche Diskogra-

phie mit dem jungen Geiger aufzubauen. Bereits 1949 hatte er am Brüsseler Konservatorium als Unterrichtender die Nachfolge seines Lehrers Alfred Dubois übernommen. 1973 verlieh ihm König Baudouin den Ehrentitel eines Barons. Die letzten Lebensjahre verbrachte der Geiger wegen seiner Flugangst vornehmlich in Europa und konzentrierte sich auf Plattenaufnahmen. Grumiaux starb im Oktober 1986 mit 65 Jahren an Herzversagen.

MUSIKALISCHE PARTNERSCHAFTEN WAREN IHM EIN ANLIEGEN

Die Aufnahmen von Violinsonaten von Beethoven und Mozart beweisen es: Es dürfte wenige derart glückliche kammermusikalische Partnerschaften ge-

geben haben wie jene, die den Geiger mit der rumänischen Pianistin Clara Haskil verband. Die Beiden trafen erstmals 1953 in Prades, beim Festival von Pablo Casals, zusammen. In einem, im Januar 1971 erschienenen Gespräch mit Alan Blyth für das englische «Gramophone» sagte Grumiaux, er erinnere sich an jenen ersten Moment in Prades, als eine einzige Stunde Probe von Beethovens anspruchsvoller G-Dur-Sonate op. 96 alles klar machte: Die Beiden sprachen dieselbe musikalische Sprache. «Our thoughts always ran along the same lines.» Dies blieb bis zum frühen Tod der Pianistin im Jahr 1960 so. Grumiaux sagte, er habe danach nie mehr eine Klavierbegleitung gefunden, die Haskil hätte ersetzen können. Es gab durchaus weitere gute Klavierpart-

ner. Zu nennen sind vor allem György Sebök, aber auch Istvan Hajdu, Paul Crossley und Dinorah Varsi. Grumiaux bemerkte, er habe nach Haskils Tod bei jedem Zusammenspiel in Erinnerung gehabt, was Haskil aus derselben Musik gemacht hätte.

«DER SCHÖNSTE TON, DER JEMALS AUF DER GEIGE VERWIRKLICHT WURDE.»?

Dies behauptete der Dirigent Colin Davis, der zahlreiche Aufnahmen mit dem Geiger machte. Wie kann man die Eigenheiten des Spiels von Grumiaux beschreiben? Seine Interpretationen zeigen eine klassisch strenge und in den Details der Partitur stets kontrollierte Komponente. Romantisches Schwelgen mied der Geiger. Sein Ton war stets elegant. Grumiaux war auf der Suche nach Poesie und strebte so etwas wie eine natürliche Schönheit in der Emotion an. Ein Auftrumpfen an attraktiven Stellen der Partitur war ihm fremd. Sein Ton war schlanker und kühler als jener russischer Geiger, war aber mindestens so nuancenreich. Der Geiger Nathan Milstein sagte, Grumiaux sei unter den Geigern sein bevorzugter gewesen. Er habe an seinem Spiel alles geliebt, weil es stets interessant, warm und wahrhaftig gewesen sei. Grumiaux pflegte eine «weiträumige» Gestaltung der Phrasen. Sein Spiel wirkte nie äusserlich attraktiv, enthielt er sich doch der Demonstration technischer Brillanz. Dies liest sich alles sehr positiv. Damit ist noch nicht explizit ausgesprochen, was Grumiaux' Spiel von jenem anderer grosser Geiger unterscheidet. Dies sei hier versucht: Heifetz hatte in seinem Spiel eine kühle Objektivität, die durch technische Perfektion völlig überzeugte. Oistrach hatte einen sonoren und grösseren Ton als Grumiaux und hatte eine samtene Wärme in seinem Spiel. Leonid Kogan bestach durch mehr Kraffteinsatz und stärkeren Ausdruck, sein Vibrato war sparsamer eingesetzt und sein Spiel war kühler als jenes von Oistrach. Perlman andererseits zeichnet sich bis heute durch einen oft fast betörenden und farbreichen Ton aus, der eine gewinnende Wärme aufweist. Und Nathan Milstein? Nun, sein Spiel ist ähnlich wie jenes von Grumiaux: nobel zurückhaltend, hat Schönheit und Wärme im Ton und besticht durch eine geschmeidige Bogentechnik. Und ja, eine makellose Intonation haben alle genannten Geiger.

NUN ZU DEN AUFNAHMEN

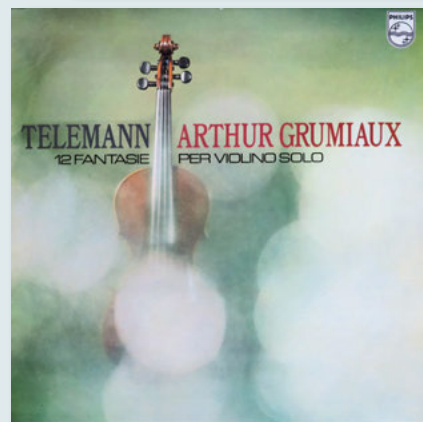
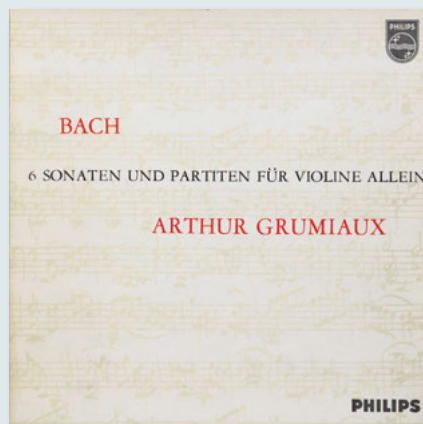
Die Aufnahmen von Grumiaux stehen exemplarisch für Stilsicherheit und Souveränität in der Gestaltung. Gute Toningenieurere bei Philips trugen dazu bei, dass seine Aufnahmen grossmehrerlich gut klingen. Die Tatsache, dass dieses Label im letzten Jahr sämtliche Einspielungen von Grumiaux auf einer 74-CD-Box veröffentlichte, legt nahe, dass in diesem Artikel bloss eine möglichst repräsentative Auswahl angesprochen werden kann. Grumiaux spielte fast alle wesentlichen Violinkonzerte der Klassik und Romantik sowie Violinwerke Bachs und einige französische Kompositionen ein. Aufnahmen von Komponisten des 20. Jahrhunderts beschränken sich auf die Violinkonzerte von Alban Berg und Igor Strawinsky. Die überzeugendsten und von der Kritik am höchsten gelobten Aufnahmen, die Grumiaux machte, haben Werke von Beethoven, Mozart und Bach zum Inhalt. Diese Einspielungen sollen in diesem Beitrag deshalb auch im Zentrum stehen.

Grumiaux spielte meistens auf seiner «Guarneri del Gesù» von 1744 und besass zudem die Stradivari «Titan» von 1715, die zuvor Efreim Zimbalist gehört hatte. Zusätzlich soll er mehrere Guadagnini-Geigen besessen haben.

KOMPONISTEN DES BAROCKS: BACH, TELEMANN, HÄNDEL

Grumiaux spielte alle wesentlichen Violinwerke **Johann Sebastian Bachs** ein, einige davon mehrmals. Am berühmtesten und auch am lohnendsten ist seine Einspielung aller **Sonaten und Partiten für Violine solo** aus den Jahren 1960/61, aufgenommen im Bachzaal Amsterdam (Philips 835 198/200 AY). In diesen gut klingenden Aufnahmen meistert Grumiaux mit perfekter Bogenführung ein polyphones Spiel, das selbstverständlich und fliessend wirkt; die melodischen Ströme gehen dabei nicht verloren. Man könnte das Spiel kühl nennen, doch liegt dies daran – und ich schätze dies hoch ein –, dass der Geiger nicht vermeintliche Bedeutungen in die Partituren hineinträgt. Die Musik spricht aus sich heraus.

Die Aufnahmen zu den sechs **Sonaten für Violine und Cembalo** (BWV 1014 bis 1019) sind 1978 in dem Salle de Musique in La Chaux-de-Fonds entstanden, einem Saal, in dem Philips unzählige Aufnahmen mit grossen Künstlern machte.





Begleitet wird er von der Schweizer Cembalistin Christiane Jaccottet (Philips 6769 017, 2 LPs). Ich habe Freude an diesen Aufnahmen und dem reinen, klaren Ton der Violine, hätte jedoch

dem Tonmeister gerne ins Ohr geflüstert, er solle das Cembalo etwas mehr hörbar machen. Diese Aufnahmen sind auf jeden Fall der früheren Einspielung dieser Werke von Grumiaux aus dem Jahr 1963 mit Egida Giordani-Sartori am Cembalo vorzuziehen, denn die Begleiterin verzichtet hier auf Phrasierungen, was den Begleitpart mechanisch und uninteressant erscheinen lässt. Grumiaux wählt angemessen gemächliche Tempi und nimmt die langsamen Sätze eher schneller als etwa Yehudi Menuhin oder Josef Suk.

Nur am Rande erwähne ich Grumiaux' verschiedene Aufnahmen der **Violinkonzerte** von Bach. Sie sind gefällig, jedoch kein Muss. Dies betrifft vor allem die von einigen Kritikern gelobten drei Konzerte BWV 1041 bis 1043 (beim Doppelkonzert spielt Herman Krebbers die zweite Geige). Es begleiten «Les Solistes Romands» unter Arpad Gérecz (Philips 9500 614, A: 1978). Die Gestaltung ist streng, um nicht zu sagen rigid. Wesentlich entspannter war Grumiaux in der früheren, warmen Aufnahme von 1970 mit dem New Philharmonia Orchestra unter Edo de Waart. Sie enthält ebenfalls das Doppelkonzert (mit Koji Toyoda), zudem das Konzert BWV 1060 für Oboe (Heinz Holliger), Violine, Streicher und Continuo und auch noch ein Violinkonzert von Vivaldi (Philips 6500 119).

Liebhaber von Werken für Violine solo können Freude haben an **Georg Philipp Telemanns** «Zwölf Fantasien für Violine solo» (Philips 6500 106). Es handelt sich um verträumte tänzerische Galanterien. Grumiaux interpretiert wunderbar. Der Klang ist gut, allerdings ist die Violine im Stereobild viel zu breit.

Interessant ist auch die Einspielung der sechs Sonaten für Violine und Continuo, op. 1 von **Georg Friedrich Händel** (Philips SAL 3687, A: 1965 & 1966). Federnde Rhythmen und ein von der Geige verströmter, breiter, klarer und warmer Ton sind Kennzeichen der Aufnahme. Den Continuo-Part spielt Robert Veyron-Lacroix am Cembalo diskret, klanglich allerdings arg im Hintergrund.

Als Zwischenbemerkung will ich hier einfügen, dass das Spiel von Grumiaux in den Werken der Barockzeit und der Klassik zeitbedingt nicht der heute

meist geforderten, historisch informierten Aufführungspraxis entspricht. Allerdings ist sein Spiel auch nicht ausladend romantisierend, wie dies heute bei früheren Aufnahmen bemängelt wird.

MOZART IST GANZ SEINE WELT

Dies zeigt sich zum Beispiel in den beiden Aufnahmeserien von Mozarts fünf **Violinkonzerten** und der Sinfonia Concertante KV 364. Ich gebe den späteren Aufnahmen den Vorzug vor den früheren. Die frühen sind Monoaufnahmen aus Wien aus den Jahren 1953 bis 1955. Bernhard Paumgartner, resp. Rudolf Moralt begleiten mit den Wiener Symphonikern (Philips A 00199, 00258 und 00313). Ein schlanker, schlichter und edler Ton kennzeichnet bereits hier das Spiel des Solisten. Es entsteht jedoch der Eindruck, die Berücksichtigung der formalen Struktur komme vor einer interpretatorischen Tiefe. Glücklicher erscheinen mir die in den Jahren 1961 bis 1964 gemachten Einspielungen mit dem London Symphony Orchestra unter der Leitung des jungen Colin Davis (Philips 835 112 / 835 136 & 835 256). Das Spiel des Solisten weist neben den genannten Eigenheiten zusätzliche Dimensionen auf: Es ist gestalterisch freier, wärmer und hat mehr musikalische Substanz. Den stärkeren Gebrauch des Vibratos nehme ich in Kauf. Colin Davis erweist sich als guter Begleiter. Nebenbei sei bemerkt, dass Grumiaux in den ersten beiden Sätzen des Konzerts in G-Dur KV 216 nicht die üblichen Kadenzten von Joseph Joachim spielt, sondern jene von Eugène Ysaÿe. Im 1. Violinkonzert B-Dur KV 207 und im zweiten und dritten Satz des A-Dur Konzerts KV 219 spielt Grumiaux seine eigenen Kadenzten.

Grumiaux und seine ideale Klavierpartnerin Clara Haskil spielten in den Jahren 1956 und 1958 sechs **Sonaten für Klavier und Violine** von Mozart ein. Die Monoaufnahmen der Sonaten KV 454 und KV 526 entstanden im Januar 1956 in Wien (Philips A 00338 L), jene der Sonaten KV 301, 304, 376 und 378 im Oktober 1958 im Radiostudio Basel (Philips A 00432 L). Das Zusammenspiel in diesen legendären Aufnahmen der beiden Künstler ist bewegend. Nur vereinzelt wurde dem Geiger hier eine leichte Neigung zur Sentimentalität vorgeworfen. Bedauerlich ist allerdings, dass bei den vier in Basel aufgenom-



Aus der Sammlung von Roland Kupper, Basel

menen Sonaten die Aufnahmetechnik die Pianistin in den Hintergrund verbannte. Denn Mozart schreibt in seinen Sonaten dem Klavier und nicht der Geige die Hauptrolle zu. Die Interpretationen sind eine Mischung von Anmut und überschwänglicher Freude. Es gibt davon eine spätere Stereo-Pressung (Philips 6780 017, Doppel-LP). Die Aufnahmen sind künstlich stereofonisiert. Das Klavier ertönt eher rechts. Störend ist dies nicht. Für mich sind diese Einspielungen ein «Muss», denn die spätere, in La Chaux-de-Fonds gemachten Aufnahmen aller Violinsonaten Mozarts mit Walter Klien aus den Jahren 1981 und 1982, so gut diese sein mögen, zeigen einen Grumiaux mit etwas weniger Spontanität und einem grösseren Vibrato. Es sind seine letzten, für Philips gemachten Einspielungen. Die Interpretationen erreichen musikalisch nicht ganz das Niveau jener mit Haskil (Philips 412 141-4, 3 LPs).

Freunde der Kammermusik könnten viel Freude an der Aufnahme der sechs **Streichquintette** Mozarts haben. Mit dem Grumiaux Streichtrio (Georges Janzer, Bratsche, und Eva Czako, Cello) spielen hier die beigezogenen Arpad Gerecz (2. Violine) und Max Lesueur, 2. Viola. Alles klingt natürlich, spielend leicht und einfühlsam. Diese Musik überzeugt, obwohl hier Grumiaux stark als Leader hervortritt. Wunderbar klingt in mir nach dem Hören beispielsweise das Finale des g-Moll Quintetts KV 516 nach, in dem sich Grumiaux nach dem sanften einleitenden Adagio dieses Satzes mit überschwänglichem Elan in das Allegro wirft. (Einzelplatten; Philips 6500 619 bis 621; als Album: 6747 107)

IM EINKLANG MIT BEETHOVEN

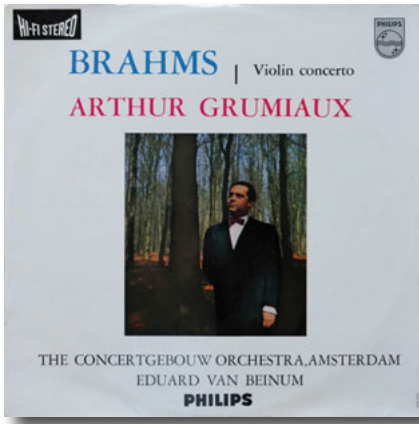
Das **Violinkonzert D-Dur op. 61** von Ludwig van Beethoven hat Grumiaux

im Abstand von neun, resp. acht Jahren dreimal eingespielt. Die Sicht des Geigers hat sich in den drei Jahrzehnten nicht grundlegend verändert. Es handelt sich um in einem klassisch-strengen Sinne sehr schöne und kontrollierte Interpretationen, welche die klangliche Intensität, technische Leichtigkeit und musikalische Sensitivität dieses Geigers ins beste Licht rücken. Bei der Wahl der interessantesten Aufnahme richtet sich der Blick somit auf Orchesterbegleitung und Klangqualität. Bei der Monoaufnahme vom Juni 1957 begleitet Eduard van Beinum mit dem Concertgebouw Orchester (Philips L 00434 L). So überzeugend die Begleitung ist, fehlt es doch an transparentem Klang. Der Atem, mit dem van Beinum den zweiten Satz gestaltet, ist allerdings unvergleichlich und begeisternder als bei den zwei späteren Aufnahmen. Bei der mittleren Aufnahme vom Juli 1966 begleitet Alceo Galliera mit dem New Philharmonia Orchestra (Philips 802 719 LY). Obwohl einzelne Kritiker Gallieras Begleitung als eher uninteressant bezeichneten, überzeugen Gestaltung und das einfühlsame Zusammenspiel mit dem Solisten. Die Interpretation betont – wie so oft bei Grumiaux – eher das Lyrische als das Dramatische. Es dürfte die beste der drei Interpretationen sein! Denn in der dritten Aufnahme vom Januar 1974, in der Colin Davis das Concertgebouw Orchestra leitet, ist vielleicht der Klang eine Spur transparenter, doch fehlt mir hier der musikalische Atem beim Orchester. Das ist eine solide Studioproduktion, mehr nicht (Philips 6500 775).

Was die Aufnahme sämtlicher **Violinsonaten** Beethovens betrifft, renne ich bei Musikliebhabern offene Türen ein. Die Einspielungen von Grumiaux mit



seiner Geistesverwandten Clara Haskil aus den Jahren 1956 und 1957 sind legendär und gelten bis heute als Referenz (Philips 6733 001, 4 LPs). Dazu braucht es nicht viele Worte. Was wir



auf diesen acht Plattenseiten hören, ist seelenverwandtes Musizieren. Das hat Schlichtheit und strahlende Zartheit. Kein Gesamtton ist in diesen zehn Sonaten zu hören, es erklingt jede Sonate aus ihrem eigenen Geist und zeitlichen Kontext heraus. Die Aufnahmetechnik erzeugt keinen vordergründigen, sondern einen eher zurückhaltenden Klang. Das besagte Album vermerkt «Stereo» auf den Innenlabels, obwohl alle Aufnahmen in Mono entstanden sein dürften. Der Klang, der aus den beiden Lautsprechern kommt, ist rund und natürlich, ein eigentliches Stereobild ergibt sich nicht, zum Glück, es wäre künstlich.

Freude kann auch die Aufnahme von Beethovens **Streichtrios** bereiten. Grumiaux zeigt hier mit seinen Partnern Georges Janzer (Bratsche) und Eva Czako (Cello) viel Spielfreude bei diesen frühen und frischen Kompositionen Beethovens. Das ist gefällig, wohlklingend und in den Tempi unaufgeregt richtig (Philips S-C 71 AX-309 (3 LPs).

VON BRAHMS BIS BERG

Dass die beiden Aufnahmen des **Violinkonzerts D-Dur op. 77 von Johannes Brahms**, die Grumiaux 1958 unter der Leitung von van Beinum (Concertgebouw) und 1971 unter jener von Colin Davis (New Philharmonia) machte, kaum je als Referenz genannt werden, hat gute Gründe. Wirklich interessant ist das Spiel des Geigers dann, wenn die Partitur es seinem Instrument erlaubt zu singen. Im Allgemeinen ist seine Gestaltung zurückhaltend. Gepackt wird der Hörer erst im dritten Satz, bei dem Feuer unerlässlich ist. Vor allem bei der früheren Aufnahme ist das Spiel von Grumiaux voller Schönheit. Es ist entspannt, vielleicht zu entspannt. Die



Zwei Jahrzehnte später, in den Jahren 1974 bis 1976, hat Grumiaux sechs der zehn Violinsonaten nochmals aufgenommen, dieses Mal mit Claudio Arrau. Es musste wohl eine wirkliche Stereoaufnahme her. Das Resultat zeigt zwei ausgezeichnete Musiker, die sich für Studioproduktionen trafen. So gut hier vieles ist, es fehlt doch die Subtilität des Zusammenspiels der Aufnahmen mit Haskil – und somit das Besondere.



VINYL BIEL

Grosse Auswahl an Schweizer Rockmusik.

Brandneue LPs und Second Hand

10 000 LPs von CHF 5.– bis zu gesuchten Raritäten.

LPs ab CHF 10.– sind gekennzeichnet von very good (vg) bis zu mint (m).

Neue Öffnungszeiten ab 2023:

Mi–Fr 13:30–18:30 Uhr

Sa 10:00–16:00 Uhr

032 341 33 34

Freiestrasse 2, 2502 Biel



Begleitung durch Davis in der späteren Aufnahme ist eher schwerfällig (Philips 6500 299). Auffallend ist, dass bei der frühen Aufnahme aus Amsterdam die Geige stärker in den Orchesterklang integriert ist, als dies fast immer bei Aufnahmen von Solokonzerten der Fall ist. Man hat ja sehr häufig den Eindruck, das Soloinstrument zu prominent und nicht wie im Konzertsaal zu hören (Philips 835 008 AY).

Eine Besonderheit finden wir auf der Monoplatte Philips A 02078 L: Hier spielt Grumiaux bei Mozarts Es-Dur Violinsonate und der A-Dur Violinsonate von Brahms gleich beide Instrumente, also Violine und Klavier. Allerdings hemmen sich die beiden Grumiaux in den nacheinander aufgenommenen In-

strumenten gegenseitig in der musikalischen Entfaltung. Viel glücklicher, weil freier, ist die Aufnahme aller drei **Violinsonaten** von Brahms mit dem Pianisten György Sebök (Philips 6542 623 & 9500 161).

Franz Schuberts Duo-Sonate A-Dur DV 574 und die drei Sonatinen für Violine und Klavier nahm Grumiaux dreimal auf. Empfehlen möchte ich die letzte Einspielung mit dem Pianisten Paul Crossley von 1977. Er ist der überzeugendste Begleiter (Philips 9500 394). Bei den beiden früheren Aufnahmen mit Riccardo Castagnone (Mono), resp. Robert Veyron-Lacroix am Klavier befriedigt der Klavierklang nicht, resp. ist der Pianist zu zurückhaltend.

Grumiaux spielte einige weitere, noch nicht angesprochene Violinkonzerte des 19. Jahrhunderts ein. Erwähnen möchte ich zuerst jenes von **Tschai-kowsky**. Es gibt zwei Stereoaufnahmen: mit Bernard Haitink, gekoppelt mit dem **Mendelssohn**-Konzert (Philips 835 055) und eine spätere mit Jan Krenz als Dirigenten. Grumiaux ist ein lyrischer Geiger. Beim virtuoson Konzert des Russen gefällt er deshalb vor allem im langsamen Mittelsatz. Nur wer auch bei den Ecksätzen den lyrischen Ton bevorzugt, ist mit Grumiaux gut bedient. Vergleichbares gilt für die 1972er-Aufnahmen des ersten und vierten Violinkonzerts von **Nicolò Paganini** (Philips 6500 411). Das erste in D-Dur haben andere brillanter gespielt (Ruggerio Ricci, Michel Rabin oder Itzhak Perlman zum Beispiel), dafür punktet Grumiaux mit Momenten aristokratischer Schönheit und Zartheit. Begleitet wird er bei beiden Konzerten von Piero Bellugi und einem passablen Monte Carlo Orchester. Das d-Moll Konzert Nr. 4 ist aber eine Besonderheit! Grumiaux machte bereits die Erstein-spielung dieses erst 1954 wiederentdeckten Konzerts noch im gleichen Jahr. Jene klanglich beschränkte, sehr zügig gespielte Mono-Aufnahme mit dem Orchester Lamoureux unter Franko Gallini möchte ich nicht missen. Der Vater des Dirigenten hatte übrigens die Partitur gefunden (Philips A 00741, 10 inch). Will man Grumiaux mit französischer Musik hören, empfehle ich folgende LP von 1966: Wir hören hier das 4. Violinkonzert von **Henri Vieuxtemps**, das Poème von **Ernest Chausson** und **Maurice Ravels** Tzigane. Grumiaux verfügt über



die nötige Expressivität und technische Feinheit. Das Orchestre Lamoureux unter Manuel Rosenthal begleitet engagiert (Philips SAL 3587 oder 802 708).

Werke des 20. Jahrhunderts sind unter den Aufnahmen von Grumiaux eine Seltenheit. Grumiaux bemerkte einmal, seine Präferenzen lägen bei schöner und melodischer Musik und diese fände er nicht in Kompositionen seiner Zeit. Eine sehr lohnende Ausnahme finden wir aber in der 1966 und 1967 entstandenen Aufnahme der Violinkonzerte von **Alban Berg** und **Igor Strawinsky** (Philips 802 785). Nicht nur dass der Geiger mit Igor Markevitch bei Berg und Ernest Bour bei Strawinsky zwei ideale Dirigenten neuerer Musik zur Verfügung hat (es spielt das Concertgebouw Orchestra), der strenge Klassizismus von Grumiaux beschert uns bei Berg eine persönliche, verinnerlichte, lyrische Referenzaufnahme. Das Strawinsky Konzert erklingt luftig und leuchtend hell.

Arthur Grumiaux wird vor allem für seine Einspielungen der Violinsonaten und Violinkonzerte Mozarts und für die Violinsonaten Beethovens bei Musikliebhabern immer eine Sonderstellung einnehmen. ●





AUS DER VIELFALT GEBLASENER KAMMERMUSIK IM GEISTE DER QUINTA ESSENTIA

Im Bereich der klassischen Kammermusik empfinde ich Bläserquintette als so etwas wie die «Quinta Essentia». Meine Ohren orten die einzelnen Instrumente ohne Mühe und der Zusammenklang erfreut im Sinne von Allegro (heiter) mein Gemüt. Ich bin kein Purist und so finden sich im folgenden Spaziergang durch meine persönlichen Empfehlungen neben der klassischen Besetzung mit Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott auch Bläserquartette oder Kompositionen für Klavier und vier Bläser. VON THOMAS NANN



Supraphon 1111084

Herausgewachsen aus der barocken Triosonate und dem Quartett-Divertimento finden wir ab etwa 1760 neben dem klassischen Streichquintett diverse Besetzungen für Kammermusik zu fünft. Um 1780 schrieb Franz Anton Rösler-Rosetti (1746–1792) das anscheinend erste Werk für fünf verschiedene Blasinstrumente. So begann ein eigenständiges Miteinander, das sich durch die Entwicklung der Berufsmusiker, die Weiterentwicklung der Instrumente und die Ausbildung neuer Satz- und Klangprinzipien zu einer ernsthaften Konkurrenz zum etablierten Streichquartett entwickelte.

Neben der Komposition von Rosetti sind auf dieser Aufnahme Bläserquin-

tette von Carl Stamitz (1745–1801) und Antonin Reicha (1770–1836) zu hören. Ich werde auf beide Pioniere von Quintettkompositionen zurückkommen.

MOZART UND BEETHOVEN

W. A. Mozart,
Quintett in Es-Dur KV 452
Ludwig van Beethoven,
Quintett Es-Dur op. 16

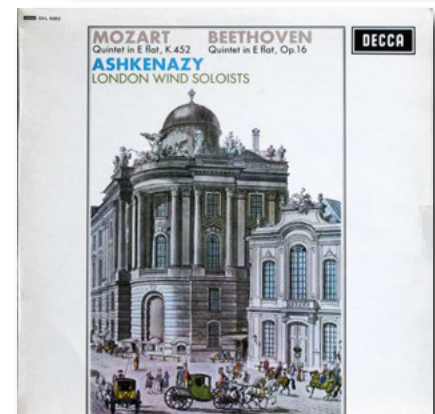
Ganz ohne Klavier neben vier Bläsern ging es bei den beiden ganz Grossen allerdings (noch) nicht! Immerhin weisen beide Kompositionen dank Es-Dur darauf hin, dass diese Tonart, auch weil die Flöte fehlt, den Bläsern bestens zugutekommt.

W. A. Mozart (1756–1791) zeigt auf, dass

es nicht um eine Serenade im Augarten, sondern um echte Kammermusik geht und neben dem tonangebenden Klavierpart die Bläser ganz selbständig und gleichberechtigt zum Zuge kommen. Was mir besonders gefällt? In einigen Passagen könnte der perlende Klavierpart durchaus auch von einer Flöte gespielt werden (und so das reine Bläserquintett komplettieren!). «Pianist» Ludwig van Beethoven (1770–1827) gewichtet den Klavierpart stark und so prägen eigenständige Beethovensche Züge stärker den Klavier- als den Bläserpart. Bereits im Andante



Philips 4201 82-1



Decca SXL 6252

und besonders im Rondo beweist er eindrücklich, dass nach der «Vorgabe» des Klaviers die einzelnen Blasinstrumente ihre Qualitäten sehr eindrücklich ausspielen dürfen (und können). Die Aufnahmen sind bei beiden hier abgebildeten Platten hochwertig. Persönlich ziehe ich die Decca-Aufnahme von 1966 mit Vladimir Ashkenazy mit den London Wind Soloists (Jack Brymer, Terence MacDonagh, Alain Civil und William Waterhouse) der Aufnahme in der Starbesetzung mit Alfred Brendel, Heinz Holliger, Eduard Brunner, Hermann Baumann und Klaus Thunemann vor. Warum dies? Erstens hörte ich während 20 Jahren vor allem die Decca Aufnahme. Zudem war mir der damals 29-jährige Ashkenazy ein Fingerzeig für andere Aufnahmen. Vom Beethovenquintett gibt es übrigens etwa fünfzehn weitere Aufnahmen auf Vinyl!

STAMITZ, DANZI, REICHA ETC.

Die Rede ist hier von Carl Stamitz (1745–1801) Franz Danzi (1763–1826) und Antonin Reicha (1770–1836). Die meisten sind in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts geboren und hatten ihre fruchtbarste Zeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts: Alle waren hervorragende Instrumentalisten, Pädagogen und Komponisten, also alles anderes als «Kleinmeister».

Das Holländische Danzi Quintett mit Frans Vester, Han de Vries, Piet Honingh, Adriaan van Woudenberg und Brian Pollard fand zusammen, um 1957 die holländische Erstaufführung von Arnold Schönbergs Bläserquintett vorzubereiten. Die Bläsergruppe widmete sich in den ersten Jahren fast ausschliesslich Werken der zeitgenössischen Klassik. Flötist Frans Vester beschäftigte sich als Professor am Haager Konservatorium intensiv mit Bläserkammermusik aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert und so wurde das Danzi-Quintett zu einem Pionier für Aufführungen und Platteneinspielungen von Werken jener Zeit. Während auf einer der drei Platten ausschliesslich die Quintette op. 56 Nr. 1-3 von Franz Danzi zu hören sind, finden sich auf zwei Philippscheiben auch Werke von Carl Stamitz, Georges Onslow (1784–1852), Gioacchino Rossini (1792–1868) und Antonin Reicha. In den zuvor nie veröffentlichten drei Andante ersetzt Reicha die Oboe durch das Englischhorn.

DAS REICHA BLÄSERQUINTETT – NOMEN EST OMEN

In den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts fanden sich Miloslav und Karel Klement, Josef Vokatý, Rudolf Beránek und Václav Cvrcek, alle Mitglieder führender Prager Orchester und ehemalige Absolventen des Konservatoriums Prag, zum Reicha Bläserquintett zusammen.

Der Komponist Reicha, in Prag geboren, durchlebte eine Musikerkarriere, die ihn in praktisch alle Musikzentren nördlich der Alpen als Instrumentalist, Komponist und Professor führte. Die vierundzwanzig viersätzig Bläserquintette gelten als seine wichtigsten Kompositionen. Allen gemeinsam ist eine betont konsonant-diatonische Harmonik, gepaart mit melodischem Einfallsreichtum. Die streng gebauten Werke sind gespickt mit virtuosen Bläsereffekten und weisen einige Nähe zu Mozarts Bläserkompositionen auf.

DAS RESIDENZ QUINTETT

Dieses Ensemble spielt klassische und virtuose Kammermusik für Bläser. 1969 gegründet, setzt es sich aus Bläsern führender Münchner Orchester zusammen. Die Aufnahme von 1975 verbindet Altes mit Neuem. Der amerikanische Komponist Harold Perry (1895–1956) arrangierte 1942 den 2. Satz aus dem Divertimento B-dur für 2 Klarinetten, 2 Oboen, 2 Hörner, 3 Fagotte und 1 Serpent aus dem Jahre 1793 von Josef Haydn für ein Bläserquintett. Auf der gleichen Plattenseite findet sich das Quintett Es-Dur op. 88 Nr. 2 von Antonin Reicha. Damit wird die äusserst fruchtbare Frühzeit der Bläserquintette dokumentiert. Auf der B-Seite spielt das Residenz Quintett eine Jugendsünde von Gioacchino Rossini, das Quartett Nr. 4 B-dur. Anschliessend macht es mit den *Trois pièces brèves* von Jacques Ibert (1890–1962) den Sprung ins 20. Jahrhundert.

Einheimisches Schaffen: Das Stalder Quintett

Seit seinem ersten Auftreten im Rahmen der «Internationalen Festtage Ottoberen» im Jahre 1956 in der Besetzung Ursula Burkhard, Peter Fuchs, Hans Rudolf Stalder, Bernard Léguillon und Paul Meyer (resp. Pierre Renon) spielte das Stalder Quintett in aller Welt sowohl klassische als auch zeitgenössische Bläserkompositionen.



BASF 25 22070-2



Philips 839 703



Philips 802 792



BM 30 SL 1227



Auf den zwei vorgestellten Platten, beide von Schweizer Firmen produziert, beschränken sie sich auf alte Werke. Neben Werken der bereits erwähnten Komponisten Rosetti, Reicha, Stamitz, Danzi und Rossini finden sich zwei interessante Adaptionen: Das Sextett op. 71 von Ludwig van Beethoven als Quintett in Es-Dur und die Partita in F-Dur von Karl Ditters von Dittersdorf (1739–1799), für Bläserquintett eingerichtet. Besonders bemerkenswert sind bei Dittersdorf die kühnen Modulationen in den beiden Menuettsätzen.

KOMPOSITIONEN AUS DEM 20. JAHRHUNDERT

Nach der Hochblüte zwischen 1780 und 1820 fallen Kompositionen für Bläserquintette in den Tiefschlaf! Das ändert sich erfreulicherweise im 20. Jahrhundert.

Bespiele für Kompositionen aus dem 20. Jahrhundert finden sich in der Aufnahme von 1977 mit den Wiener Bläsersolisten. Während die *Kleine Kammermusik* von Paul Hindemith (1895–1963) und *Mladi* (Quintett ergänzt durch Bassklarinette) von Leos Janacek (1854–1928) von anderen Interpreten bereits mehrfach eingespielt wurden und die oft gespielten *Trois Pièces Brèves* von Jacques Ibert dank ihrer Kürze hie und da Plattenseiten er-

gänzen, finde ich *Ten Pieces for Wind Quintet* von György Ligeti (1923–2006) höchst interessant. Sie weisen in eine neue Zeit! Ist es Zufall, dass diese als ein Auftragswerk im Jahre 1968 entstanden sind?

Das Aulos-Bläserquintett-Stuttgart wurde 1981 gegründet. Als Mitglieder des Radio-Sinfonie Orchesters Stuttgart geniessen die Musiker günstige Arbeitsbedingungen, die eine kontinuierliche Probenarbeit ermöglichen. Erste Preise in Colmar 1982 und in Martiny 1983 bestätigen die Qualitäten des Ensembles. Mit der Einspielung von Bläserquintetten um 1920 von Hindemith, Villa-Lobos und Maurice Ravel (1875–1937) leisten sie einen interessanten Beitrag an die Vielfalt der Bläserquintettliteratur.

Heitor Villa-Lobos (1887–1957) gilt als einer der ganz grossen Musiker und Komponisten Südamerikas. Die 14 Chöros gehören zu seinen bekanntesten Kompositionen. Sie klingen einerseits an die brasilianische Folklore, andererseits an seine langjährigen Aus- und Weiterbildungsjahre in Paris an.

«Aulos» bezeichnet übrigens im antiken Griechenland ein Rohr mit einem Mundstück. Aulodoi begleiteten Heiligenfeste, Gastmähler, Tänze und den Zug in die Schlacht.

Leicht zu finden ist diese Platte mit dem mit renommierten Bläsern besetzten «Ensemble Wien-Berlin». Gekonnt verbinden die Interpreten klassisch bekannte Werke von Josef Haydn und Franz Danzi mit Kompositionen aus dem 20. Jahrhundert. Neben den populären *Trois Pièces Brèves* von Jacques Ibert findet sich, im Ton ganz ähnlich, das noch kürzere *Scherzo pour Instruments à vents* von Eugène Bozza (1905–1991). Nach den Studien in Paris und Dirigentenlaufbahn hat sich Bozza als Komponist von Kammermusik für Blasinstrumente einen bedeutenden Namen gemacht. Als letztes Werk erklingt auf der Platte das bereits erwähnte «En Forme De Chöros» von Villa-Lobos, was den Stellenwert dieses Werks unterstreicht.

Einen wichtigen Beitrag zur klassischen Musik leisten Komponisten aus dem europäischen Norden. Während die Werke von Grieg und Sibelius in zahlreichen Aufnahmen festgehalten sind, hat es Carl Nielsen (1865–1931) schwerer.



Jecklin 515



Decca SDD 523



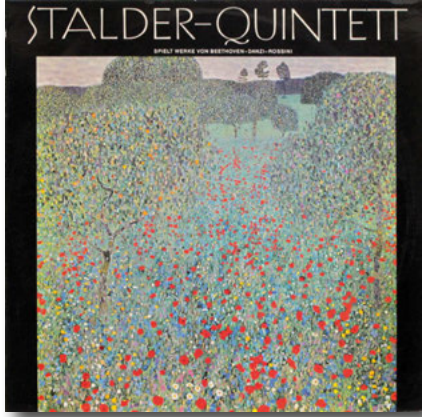
PAN OC 30110



CBS IM 39558



CAL 30434



Pick 93 095

Weil mir Nielsens besinnliche Kompositionen sehr gefallen, stelle ich zuerst die Aufnahme einiger seiner Kammermusikkompositionen vor, eingespielt vom «Vestjysk Kammerensesemble Denmark». Neben dem klassischen Bläserquintett op. 43 finden die berührenden, kurzen Kompositionen *An der Bahre eines jungen Künstlers* und drei Stücke aus *Die Mutter* Platz. Die Platte schliesst mit der *Serenata in Vano* für Klarinette, Fagott, Horn, Violoncello und Kontrabass. Komposition und Besetzung wecken tiefe Gefühle für die nordische Welt!

Das «Frösunda Wind Quintet» aus Stockholm spielt unter dem Titel *Favorite Music for Wind Quintet* als wichtigsten Beitrag ebenfalls das Quintett op. 43 von Carl Nielsen.

Auf der zweiten Seite finden sich Aufnahmen von Werken dreier Komponisten. Während die *Trois Pièces Brèves* von Jacques Ibert auch hier Platz finden, sind die Werke der beiden anderen Komponisten in Form von Bläserquintetten eher selten zu hören: Das kompositorische Schaffen des Ungarn Ferenc Farkas (1905–2000) umfasst nahezu alle musikalischen Gattungen. Im Bläserquintett von 1959 finden sich heitere Anklänge an die ungarische Volksmusik. Malcolm Arnold (1921–2006) war Trompeter im London Philharmonic Orchestra und vielseitiger Komponist. Seine neun Sinfonien gelten als seine wichtigsten Werke. Er schrieb ausserdem 132 Filmmusiken und gewann einen Oscar für «Die Brücke am Kwai» (1958). Seine Werke sind besonders bei Jugend- und Liebhaberorchestern erfolgreich. Dazu passen die hier gespielten *Three Shanties* ausgezeichnet.

EINE TROUVAILLE AUS FRANKREICH

Mein Exemplar dieser Monoplatte aus dem Jahre 1960 ist kaum mehr zu finden. Deshalb nehme ich bei dieser LP einige Knackser in Kauf. An der Interpretation des «New York Woodwind Quintet» gibt es allerdings nichts zu bemängeln.

Das Bläserquintett von Jean Françaix (1912–1997) erinnert beim ersten Anhören an Zirkus und Slapstick! Beim nächsten Hören merkt man, dass Françaix tatsächlich viel für das The-

ater und die berühmte Ballettradition von Paris komponierte. Diese Musik lädt so richtig zum Tanzen ein!

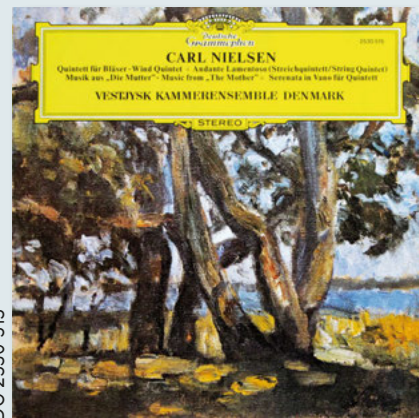
Paul Taffanel (1844–1908) gilt als Vater der neuzeitlichen französischen Schule des Flötenspiels. Seine Publikation «Méthode complète de flûte» wirkt bis in unsere Tage und seine dazu passenden Kompositionen werden regelmässig interpretiert. Zur Förderung des Blasinstrumentenspiels gründete er 1879 die «Société des Instruments à Vent». Er war nicht nur Theoretiker, sondern auch Praktiker. Sein Bläserquintett liefert dafür den schönsten Beweis.

ZEITGENÖSSISCHE KOMPONISTEN IN BILD UND TON

Am Ende meiner Vorstellung von Kompositionen für Bläserquintett steht einmal nicht der Inhalt, sondern das Plattencover im Vordergrund. Darauf sieht man, im Jahre 1979 aufgenommen, die Porträts von den vier zeitgenössischen Komponisten Paul Walter Fürst (1926–2013), Marcel Rubin (1905–1995), Helmut Eder (1916–2005) und Gottfried von Einem (1918–1996). Sie alle beweisen es mit ihren Kompositionen: Das Bläserquintett lebt! Die Interpreten des Wiener Bläserquintetts kennen sich seit ihrer Studienzeit und man merkt, dass auch sie Zeitgenossen der Komponisten sind.

FAZIT

Langjährig zusammenspielende Musiker, ad hoc zusammentreffende weltbekannte Solisten, aber auch weniger bekannte Studienkollegen haben ein Ziel: zusammen Bläserquintette zu interpretieren! Auf den vorgestellten 17 Scheiben kann man 33 Werke von 26 Komponisten hören. ●



DG 2530 515



BIS 136 St



CID Everest 308 (Stereo: SDBR 3081)



DG 2531 115

DIE SCHALLPLATTENSTUBE IN LIESTAL

Das tolle Inserat in unserem letzten Vereinsheft machten Peter Trübner und mich «gluschtig», die Schallplattenstube einmal zu besuchen. Am 11. Oktober 2022 war es dann soweit. Wir nahmen gemeinsam den Weg unter die Räder und fuhren Richtung Liestal. Dank der guten Beschilderung und den markierten Parkplätzen, fanden wir den Plattenladen auf Anhieb. Idyllisch in einem Wohnquartier, in einem wunderschönen älteren Zweifamilienhaus standen wir nun vor der Tür, klingelten und warteten gespannt, wie sich wohl das Reich von Peter Strub präsentieren wird.

BERICHT: ULRICH ZBINDEN. FOTOS: PETER TRÜBNER



Eingang zur Schallplattenstube

Freundlich wurden wir von Peter Strub empfangen und in die Schallplattenstube geführt. Das Inserat im Vereinsheft hat nicht zu viel versprochen! Die drei Stuben, in welchen die Schallplatten präsentiert werden, sind allesamt sehr gemütlich und liebevoll eingerichtet. Bequeme Sessel mit Salontischen laden zum Verweilen ein. Die von einem Schreiner in Holz verarbeiteten Regale, in welchen die Platten präsentiert werden, sind auf einer angenehmen Höhe und schöne Handarbeit. In den drei hellen Räumen sind insgesamt ca. 12 000 Schallplatten zu finden. Weitere 18 000 befinden sich noch im Keller des Hauses und warten darauf, eines Tages den Weg in ein Regal der Schallplattenstube zu finden.

Die Atmosphäre in den hellen Räumen macht einem an, möglichst rasch an den Regalen in den Platten zu stöbern. Sauber und alphabetisch sind die Platten

eingereiht. Es lohnt sich, eine Liste der gesuchten Titel mitzubringen. Von den Stilrichtungen her finden wir in der ersten Stube Pop, Rock, Hard Rock, New Wave und Punk. In der zweiten Stube sind schwerpunktmässig Easy Listening Music, Singer Songwriter, deutsche Schlager ja sogar einige Volkstümliche Schallplatten zu finden. In der dritten Stube sind die Genre Jazz, Klassik, Afrikanische Musik sowie Chansons und italienische Musik zu finden. Ein Abteil in dieser Stube präsentiert die neuesten Schallplatten, die auf den Markt gekommen sind. So ermöglicht Peter der Kundschaft, einerseits ein sehr breites Angebot an Second Hand Schallplatten, aber andererseits eben auch Neuwaren, die kürzlich erschienen sind, aus einer Hand. Sehr praktisch und ein toller Service, wenn man diese neuen Platten gleich mitnehmen kann und nicht einige Tage darauf warten muss, wenn man diese im Internet bestellt.



Ulrich beim Interview



Peter Strub



Ein kleiner Ausschnitt aus den drei Räumen

Die Kundschaft im Laden ist vorwiegend männlich. Zwischendurch gibt es aber auch Frauenbesuch. Peter Strub ist auch darüber erstaunt, wie viele junge Leute sich wieder für Vinyl und die Musik aus den 70er Jahren interessieren. Nebst dem Hip Hop sind Grössen wie die Rolling Stones, Kiss und Black Sabbath sehr gefragt. Im Allgemeinen verkauft Peter zurzeit Prog Rock, Psychedelische Musik aus den 70er Jahren aber auch Neuerscheinungen und Neupressungen am besten. Bei der Stammkundschaft ist vor allem Jazz und Blues angesagt. So sind zum Beispiel Original-Platten von John Coltrane bei älteren Sammlern sehr gefragt. Da bei Sammlungsankäufen oftmals Platten dabei sind, die zu Tausenden auf dem Markt sind, werden solche Stücke nicht im Laden sondern paketweise im Internet verkauft. Peter ist es wichtig, im Laden wertige Stücke zu präsentieren.

Die Preisgestaltung finden wir moderat. Ab 8.00 bis 16.00 Franken ist der grösste Teil der Scheiben zum Verkauf angeschrieben. Spezialitäten oder wirklich rare Stück sind logischerweise etwas teurer. Der Zustand der Schallplatten, soweit wir dies beurteilen können, ist in Ordnung. Falls man in eine Platte reinhören möchte, ist dies problemlos möglich. Befinden sich doch zwei Anlagen mit Hörplatz in den Räumlichkeiten. Bequem im Ohrensessel lässt sich die auserwählte Platte bei einem Kaffee anhören! Was will man noch mehr! Wirklich ein toller Service. Für Nachschub sorgen viele Anfragen. Oft wird Peter Stuber für ganze Sammlungen aus Erbschaften oder

in Folge einer Aufgabe des Hobbys angegangen. Wie Peter uns erzählt, ist die Preisfindung manchmal nicht ganz einfach. Viele Leute informieren sich über die Plattform Discogs über die Preise, was zur Folge hat, dass die Preiserwartungen der Verkäufer oftmals jenseits der Realität sind. Nebst dem Verkauf von Platten, bietet die Schallplattenstube noch weitere Dienstleistungen an. So etwa werden Suchlisten bearbeitet, Vinyl gewaschen und Zubehör wie Innen- und Aussenhüllen können in der Schallplattenstube erworben werden.

Auch als sozialer Treffpunkt wird die Schallplattenstube zwischendurch genutzt. Wie Peter erzählt, kommt praktisch wöchentlich ein Herr auf Besuch. Er schaut und hört sich stundenlang diverse Platten an, trinkt einen Kaffee, schwatzt mit Peter über Gott und die Welt. Zu einen Plattenverkauf ist es aber bisher nie gekommen! Kein Problem für Peter, er freut sich darüber.



Ausschnitt aus dem Angebot

Wie aber ist es zu der Eröffnung der Schallplattenstube gekommen und wie überhaupt fand Peter persönlich zur Musik? Dem wollten wir noch auf den Grund gehen.

Als junger Knabe von ca. zwölf Jahren besuchte Peter in Sissach einen Markt. Bei einem Stand wurden fünf Schallplatten für einen Franken angeboten. Diese waren in Zeitungen verpackt, so dass man nicht wusste, was für Musik man kaufte. So ein Überraschungspaket kaufte sich der junge Mann. In dieser Zeit besass Peter eine Lenco-Stereoanlage, die rege benutzt wurde. Mit seinem Vater durfte er oftmals nach Trimbach fahren, wo jeweils Jazzkonzerte veranstaltet wurden. Die Affinität zur Musik entwickelte Peter vor allem durch seinen Vater, der praktisch immer und überall Musik hörte. Seine Lieblings Band in dieser Zeit waren die Sweet. Sein Bruder hörte in derselben Zeit vor allem Slade. So dröhnte es im Hause Strub zu dieser Zeit oftmals rockig in den Zimmern der Jungs! Mit 15 Jahren wurde Peter zum Sammler und im Alter von 30 Jahren besass er bereits ca. 6 000 Schallplatten.

Beruflich arbeitete Peter einige Zeit als Pflegefachmann und bildete sich danach zum Berufsschullehrer weiter. Irgendwann, nach vielen Jahren im Beruf, wuchs bei Peter der Wunsch nach einer Veränderung. Der Film «High Fidelity» von Nick Hornby gab Peter den Anstoss für seinen Plattenladen. Dazu kam, dass ihm eine Krankheit gesundheitlich zu schaffen machte.

Also wurde aus dem Wunsch ein konkreter Plan. Ein Businessplan wurde erstellt, die Wohnung im Erdgeschoss wurde gekündigt und die Einrichtungsarbeiten wurden an die Hand genommen. Im Dezember 2021 war es dann soweit! Peter konnte seine Schallplattenstube eröffnen! Mit dem Geschäftsgang ist er sehr zufrieden. Praktisch nur durch Mund zu Mund Werbung finden viele Musikfreunde nach Liestal in



Ein weiterer Raum

die Schallplattenstube. Angesprochen auf seine persönlichen Präferenzen in Sachen Musikstil antwortet Peter mit einem Zitat von Platten Pedro aus Berlin: «Ich habe 30 000 Lieblingsplatten!» Je nach Stimmung hört er Rap, Hip Hop, Jaki Byard, Deep Purple, Albinoni oder afrikanische Musik.

FAZIT

Ein Besuch in der Schallplattenstube lohnt sich auf jeden Fall! Schon die Atmosphäre in den liebevoll eingerichteten Räumlichkeiten ist einen Besuch wert! Aber vor allem auch das breite Angebot lässt sicher für jede und jeden etwas finden. Mit etwas Glück und Geduld auch ein «Schnäppchen».

Danke Peter für deine Gastfreundschaft. Du hast mit deiner Schallplattenstube die Szene bereichert und um eine Perle ergänzt. Wir wünschen dir weiterhin viel Erfolg und gesundheitlich alles Gute! ●

Voller Trauer muss ich euch mitteilen, dass der Autor, unser AAA Mitglied Ulrich Zbinden, nach einer schwierigen Operation verstorben ist. Ulrich nahm aktiv an unserem Vereinsleben teil und hat mit seinem Engagement die AAA-Zeitschrift mit seinen Berichten bereichert. Seine Berichte über Schweizer Second Hand Plattenläden waren immer von seinen lebhaften, persönlichen Eindrücken geprägt, genauso wie sein Mitgliederportrait über Jenny. Wir trauern um Ulrich Zbinden, den ich als guten Freund unendlich vermisse.
Peter Trübner

PODCASTS VON «VINYLOPRESSO» MIT AAA-MITGLIEDERN

Am September-Treffen des AAA-Stamms Basel war ein besonderer Gast anwesend: Chris Su von Vinylopresso, dem ersten Schallplatten-Podcast aus der Schweiz mit (Live)Musik, einer Prise Hörspiel und einem vinylverrückten Moderatoren-Team. VON URS MÜHLEMANN

Chris und Markus, die beiden Produzenten, interessieren sich neben dem Vinyl und der Musik auch immer für die Menschen dahinter. Chris und Markus wurden auf die AAA aufmerksam durch Tommy König, der als Vinyl-Sammler kürzlich in einem Videobeitrag im lokalen TV-Sender M1 porträtiert worden ist und dort auf die AAA hinwies. Er kommt in einem ersten Podcast zu Wort, der seit Ende Oktober 2022 abrufbar ist.

STAMM BASEL

Chris befragte Urs Mühlemann am 29. September 2022 über die Ziele und Tätigkeiten unseres Vereins, während Uwe Machein als praktisches Beispiel Einblick gab in sein Hobby als Lautsprecher-Bauer. Die spontanen Interviews verliefen in entspannter Atmosphäre und werden eingebettet in einen längeren Podcast, der im Laufe des nächsten Jahres veröffentlicht wird. Wir werden berichten, wenn es soweit ist.

HINTERGRUND

Laut ihrer Homepage präsentiert Vinylopresso «die neusten Infos aus der Vinyl Community wie z.B. YouTube, Instagram, Vinyl-Magazinen und Vinyl-Podcasts, Schallplattenläden, Schallplattensammler/innen und anderen vinylen Quellen.» Das Programm wird durch Interviews mit Kunstschaffenden und anderen Vertretern der schweizerischen und internationalen Musik- und Schallplattenszene abgerundet. Dabei erfolgt auch mal ein Blick über den thematischen und sprachlichen Rand der Schallplatte.

«Durch den Einsatz von (Live)Musik verbinden die Macher das Beste aus Radio und Podcast in einem gemeinsamen Format und geben noch eine Prise Hörspiel dazu. Vinylopresso soll aber nicht nur ein Podcast für Vinyl-Fans, sondern auch für alle Musik Liebenden



sein. Denn am Ende geht es doch immer um das Wichtigste am Vinyl: die Musik.» Bisher sind mehr als 60 Podcasts abrufbar, die sich um das Thema Vinyl und Musik drehen.

SCHALLPLATTEN-SPECIAL MIT ADON-PRESSWERK UND TOMMY KÖNIG

Nach einem Schellackplatten-Special wurde nun auch ein längerer Schallplatten-Special produziert. Herausgekommen ist zuerst ein spannender Besuch bei der Adon Production AG in Neuenhof, dem ersten und aktuell einzigen Schallplatten-Presswerk in der Schweiz seit beinahe 20 Jahren. Auf einer akustischen Rundreise führt Adon-CEO Andreas Krüsi durch die verschiedensten Bereiche des Unternehmens und gewährt dabei einen spannenden Einblick hinter die Kulissen, wobei u.a. auch genau erklärt wird, wie eine Schallplatte entsteht.

Danach geht es «zum wohl berühmtesten Plattensammler der Schweiz» (Zitat Vinylopresso) – Tommy König aus Muttenz, wohlbekanntes ehemaliges AAA-Vorstandsmitglied. Er besitzt etwa 150'000 Schallplatten (sowie entsprechend viele CDs ...) und hat sogar sein Haus baulich den audiophilen Bedürfnissen angepasst. Tommy berichtet aber nicht nur von seinem Plattensammler-Alltag, sondern hat auch noch ein paar Tipps rund um das Thema Vinyl parat. «Die für uns definitiv grösste Plattenecke, die wir bislang in einer Vinylopresso-Sendung erleben durften. Ein unvergessliches Erlebnis!», schwärmt Vinylopresso. ●

Hineinhören bzw. -sehen kann man unter folgenden Links:

<https://www.telem1.ch/41-das-schweizer-reportagemagazin/der-musiksammler-146778726>
<https://vinylopresso.ch/2022/10/das-vinylopresso-schallplattenspecial/>

JOEY DEFRANCESCO, 1971–2022

Im Alter von nur 51 Jahren ist Joey DeFrancesco gestorben: Er war im doppelten Wortsinn ein Schwergewicht unter den Hammondorganisten des Jazz.

VON TOM GSTEIGER



Joe DeFrancesco im Marians Jazzroom (Foto: Urs Witschi)

Sein Grossvater spielte als Jazzmusiker Saxofon und Klarinette. Sein Vater spielte als Jazzmusiker Hammondorgel. Und so war es alles andere als verwunderlich, dass auch aus ihm ein Jazzmusiker wurde.

Die Rede ist von Joey DeFrancesco, der seine Vorväter als flamboyant-virtuoser Hammondorganist in puncto Ruhm klar überflügelte. Im zarten Alter von fünf Jahren turnte DeFrancesco bereits à la Jimmy Smith auf der Orgel herum (später sollte er an der Seite von Smith auftreten und mit ihm Aufnahmen machen). Fünf Jahre später trat er in Philadelphia einer Band bei, zu der Philly Joe Jones und Hank Mobley gehörten. Und mit 16 Jahren unterschrieb er einen Vertrag mit dem Majorlabel Columbia Records (insgesamt veröffentlichte er auf diesem Label bis 1993 fünf Alben). DeFrancesco spielte auch Trompete, Saxofon und er sang auch. Der Sprung vom Wunderkind zum international anerkannten Jazz-Heavyweight gelang dem stark übergewichtigen Musiker problemlos (auf Tourneen ging er ab seinem 18. Lebensjahr). DeFrancesco arbeitete u.a. mit John McLaughlin (mit der Gruppe Free Spirits), George

Benson, Elvin Jones, John Scofield, Lee Ritenour, Steve Gadd, Joe Lovano, Benny Golson und Houston Person zusammen, und als Sessionmusiker ging er u.a. mit Ray Charles, Diana Krall und Van Morrison ins Studio. Mit anderen Worten: DeFrancesco war überaus vielseitig, am meisten in Fahrt kam er allerdings immer dann, wenn Bebop-Chops und ein ausgeprägtes Blues-Feeling gefragt waren.

Unter eigenem Namen nahm DeFrancesco über 30 Alben auf, darunter Hommagen an Jimmy Smith, Frank Sinatra und Michael Jackson. Bis ins Jahr 2013 war DeFrancesco praktisch rund um die Uhr auf Achse, danach drosselte er seine Tätigkeit ein wenig.

Am 25. August 2022 starb DeFrancesco in seinem Haus in Phoenix, Arizona, an den Folgen eines Herzinfarkts. Er war nur 51 Jahre alt. ●

(Text aus JAZZ'N'MORE)

Wir können uns glücklich schätzen, dass wir am 5. September 2021 unseren Rückblick auf 30 Jahre Schweizer AAA Vinyl-Vereinstätigkeit in Marians Jazzroom in Bern durchführen konnten. Denn es gelang Thomas Breitingen an diesem Sonntagnachmittag Joey DeFrancesco mit seinem Trio für ein zusätzliches Konzert für unsere AAA-Mitglieder zu gewinnen. Marians Jazzroom war von uns voll besetzt und wir erlebten eine grossartige Band.

Joey DeFrancesco an Hammond Orgel und Saxofon wurde begleitet von einer zweiten Hammond-Organ oder Synthesizer sowie Schlagzeug. Joey DeFrancesco spielte mit einer unsäglichen Freude. Das Konzert geriet doppelt so lange wie vorher vereinbart. Denn das Trio spielte auf eine traumhafte Art und wechselte permanent zwischen Themen ihrer Stücke und vielfältigen Improvisationen. Man merkte, wie die AAA-Mitglieder genau zuhörten und die Musiker mit ihrem Beifall zu ständig neuen Improvisationen antrieben, die immer gewürdigt wurden. Die ganze Band hatte Freude und gerade bei Joey DeFrancesco war zu sehen, wie er die Ideen seiner Mitmusiker beim Spielen schätzte und sich immer wieder von ihnen zu neuen Improvisationen treiben liess.

Es war ein Glückfall, dass wir diesen grossen Star so nah und so persönlich und mit seiner endlosen Freude am Jazz erleben durften.

Peter Trübner

BESUCH DER POWERPLAY-STUDIOS

Robert Merker hat die AAA zu einem Besuch in die Powerplay-Studios eingeladen.



Powerplay Studio Eingangsbereich (Foto: Urs Witschi)



Musiker bei der Session (Foto: Urs Witschi)



Verschiedene Instrumente stehen zur Auswahl (Foto: Urs Witschi)



Robert Merker (Foto: Jean Niederberger)

Unser Mitglied Robert Merker produziert zurzeit ein weiteres Album für sein Label swingin' gate records. Auch diesmal mit der hervorragenden Band von Andreas Sobczyk, den Sob & the Czyks. Robert erzählte uns, wie es zur Idee, selber Schallplatten zu produzieren kam, mit welcher Akribie er das Vorhaben betreibt und mit welchen Problemen er zu kämpfen hatte.

Begrüsst wurden wir mit einer kurzen Einführung und einem schmackhaften Apero. Danach durften wir einer Aufnahme beiwohnen und das Ergebnis ab Band hören.

Miro Wolf von den Powerplay-Studios führte uns durch die diversen Räume erklärte die Spezialitäten des Studios und gab bereitwillig Antwort.

Mehr Bilder zum Anlass finden sich auf unserem Web: www.aaa-switzerland.ch



Robert Merker (links) und Robert Muggli am Neve-Mischpult im Studio B. (Foto: Urs Witschi)



MAN TRIFFT SICH

KLANGSCHLOSS 2023 VOM 21.–23. APRIL

Das Klangschloss geht mit dem neuen Format in die zweite Runde: Analog steht hoch im Kurs, bei den Landenberg-Sessions für die zweite Doppel-LP und natürlich dem Auftritt der AAA. Unser Verein betreibt im neuen Landenberghaus die Vinylbörse und richtet das Analog-Bistro ein.

Das neue kulinarische Zentrum der Ausstellung wird vom Personal des Landenberghauses bedient und von analogen Klängen umhüllt sein. Wir werden dazu die «AAA-ktion» starten, und unter den Vereinsmitgliedern analoge Einstiegsdrogen zum kleinen Preis suchen. Konkret sollen günstige Musikanlagen, auch für junge Vinyl-Fans, ausgestellt werden. Wir werden dazu detailliert per Mail informieren. Für die Vinylbörse dürfen sich interessierte Mitglieder sofort anmelden bei veranstaltungen@aaa-switzerland.ch.

Das Programm für die Landenberg-Sessions im Konzertsaal hört sich wiederum lecker an, mit einem



FUNDGRUBE DENNLI



**Wir bieten ein riesiges Sortiment an CDs / LPs / Schellackplatten –
Grammophone – Briefmarken – Postkarten – Plattenspieler**

Wir reparieren auch Plattenspieler und sind offizielle Vertreter von Thorens-Plattenspieler.

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag und Freitag 14.00 – 18.00 Uhr
Samstag 09.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch und Donnerstag geschlossen

Dennliweg 11, 4902 Langenthal
Walter Leuenberger
Mobile 079 445 05 92 / Fax 062 922 84 45
fundgrube.dennli@gmail.com



Trio Compassion

bunten Mix aus Jazz, Flamenco und Blues. Die Musiker sind international, aber in der Schweiz wohnhaft.

Freitag, 21. April:

Trio Compassion mit Renzo Spotti (Tenorsax), Elmar Frey (Drums), Fridolin Blumer (Bass)

Samstag, 22. April:

Puchero (Guitarra), David Bermudez (Piano) y German el Papu (Percussion)

Sonntag, 23. April:

Lilly Martin (Gesang), Richard Koechli (Gitarre), Michael Dolmetsch (Piano), Markus Fritzsche (Kontrabass), Kaspar Rast (Percussion)



Puchero

Wer an der GV 2022 dabei gewesen ist, wird am Freitag ein Déja-vu erleben: AAA-Mitglied Renzo Spotti gewährt mit seinen Kollegen spannende Einblicke in das musikalische Zusammenspiel im Trio. Am Samstag entführen uns der aus Barcelona stammende Flamenco-Gitarrist Puchero mit seinen Compañeros in südliche Klangsphären und am Sonntag grooven die aus New York stammende Blues-Sängerin Lilly Martin mit ihrer illustren Band den Konzertsaal. Die Musik wird wiederum puristisch, 2-kanalig, mit Jecklin-Scheibe, direkt auf Band aufgezeichnet für eine straight2tape® DLP. Wir führen Jürg Jecklin's Vermächtnis weiter.



Lilly Martin

Die Doppel-LP vom diesjährigen Klangschloss 2022 kann man übrigens auf www.klangschloss.ch/store vorbestellen und auch Ausschnitte anhören. Sie feiert dann im April Premiere.

AAA-Mitglieder werden einen Rabatt auf Tickets genießen, wenn sie diese online bestellen. Den Rabattcode kann man bei veranstaltungen@aaa-switzerland.ch anfragen. Das Tagesticket ermöglicht den Besuch aller Landenberg-Sessions des Tages und kostet CHF 30. Der Schloss-Pass für alle Tage kostet CHF 50. ●



ORCHESTERPROBE ARGOVIA PHILHARMONIC

SONNTAG, 15. JANUAR 2023, VON 10 BIS 14 UHR

ANMELDUNGEN AB SOFORT

bis zum 6. Januar 2023 über unsere Website www.aaa-switzerland.ch, per Mail an veranstaltungen@aaa-switzerland.ch oder per Post an AAA Switzerland, Neuhof 181, 4438 Langenbruck

An diesem Sonntag erwarten uns viele spannende Informationen, eine Führung durch die aufwändig zum Konzertsaal umgebaute Alte Reithalle in Aarau mit anschliessender Konzertkostprobe sowie der Be-

such einer Orchesterprobe der argovia philharmonic mit hochkarätiger Besetzung (Albrecht Mayer, Oboe, Berliner Philharmoniker). Orchesterleitung und Dirigent: Rune Bergmann.

PROGRAMM:

10:00 Uhr Apéro im Einstein, Musikvermittler Adrian Zinniker erzählt aus seiner 30jährigen Orchesterzeit bei argovia philharmonic

11:00 Uhr Führung in der Alten Reithalle durch Jan Hlavica, Stadtbaumeister

11:30 Uhr Erlebnis Akustik der Alten Reithalle: Auftritt durch ein Kammermusikensemble des Aargauer Jugendsinfonieorchesters

12:00 Uhr Verschiebung nach Buchs
Gemeindesaal

12:30 Uhr Begegnung mit dem Orchester argovia philharmonic, Besuch der Orchesterprobe

13:30 Uhr Treffen mit Rune Bergmann, Chefdirigent argovia philharmonic

14:00 Uhr Ende der Veranstaltung

veranstaltungen@aaa-switzerland.ch



HINWEIS GV SAMSTAG, 25. MÄRZ 2023

Am Samstag, dem 25. März 2023, findet unsere nächste GV statt. Wiederum treffen wir uns im Hotel Erica in Langenbruck. Der Nachmittag beginnt mit einer musikalischen Überraschung. Was diese beinhaltet, verraten wir euch noch nicht.

Nur so viel:

- Wir stellen euch ein Instrument vor.
- Es ist aus Holz und Metall gebaut.
- Die Klänge entstehen analog.
- Ein digitales Prinzip wirkt bei der Klangerzeugung mit.
- Das Instrument wird seit dem 18. Jahrhundert gespielt.

Jetzt könnt ihr eurer Fantasie freien Lauf lassen
Wir freuen uns auf euch!

Die Einladung zur GV mit Rahmenprogramm wird fristgerecht erfolgen.





SCHALLPLATTENHÄNDLER

Wir ermuntern alle Mitglieder, ihre eigenen Angebote oder Hinweise auf verlässliche Dritte an die Redaktion weiterzuleiten. Für die Angebote haften ausschliesslich die Händler, nicht die AAA.

OLDIE RADIO – PHONOTHEK, RORBAS ZH

Max Herzog
Tössstrasse 39
8427 Rorbas
www.oldieradio-phonothek.ch
Tel. 044 862 24 60

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen, Di–Fr 14 bis 18.30 h,
Sa 10 bis 16 h

Angebot:

Secondhand Schallplatten und Singles

H+MMUSIC MEYER & PARTNER, FRAUENFELD TG

Michel Gehring
Balierestrasse 10
8500 Frauenfeld
www.hmmusic.ch
info@hmmusic.ch
facebook | Twitter
Tel. 052 722 44 33

Öffnungszeiten:

Mi - Fr 13 bis 18 h, Sa 9 bis 14 h

Angebot:

Aktuelle Neuheiten, Funde und besondere Schätze

VINYL BIEL, BIEL BE

Bruno Mutti
Freiestrasse 2
2502 Biel
Tel. 032 341 33 34

Öffnungszeiten:

Di + Mi 13.30 bis 19 h,
Do 13.30 bis 20 h,
Fr 13.30 bis 19 h, Sa 10 bis 16 h

Angebot:

Secondhand von CHF 5.– bis zu kostbaren Raritäten, keine Klassik

BIG FUN MUSIC, EBIKON LU

Michael Kern
Sonnhaldeweg 4
6030 Ebikon
www.bigfunmusic.ch
info@bigfunmusic.ch
Tel. 079 396 76 75

Angebot:

Hochwertige Neupressungen, Importe aus USA und GB, limitierte Ausgaben und audiophile Pressungen
Grosse Auswahl an ausgesuchten secondhand Schallplatten und Raritäten aus den Sparten Rock, Pop, Blues, Funk & Soul, Jazz und Klassik
Ankauf von Schallplatten, ganze Sammlungen oder Einzelposten

PHOENIX HIFI HIGH-END, AARBURG AG

Daniel Bähler
Oltnerstrasse 25
4663 Aarburg
www.phoenix-hifi.ch
info@phoenix-hifi.ch
Tel. 062 791 33 30

Öffnungszeiten:

Mo nach Vereinbarung
Di - Fr 14 bis 18.30 h
Sa 10 bis 16 h

RECORDROOM, BADEN AG

Jeaninne Lampreu
Cordulaplatz 3
5400 Baden
www.recordroom.ch
info@recordroom.ch
Tel. 056 442 44 44

Neue Öffnungszeiten:

Mo - Mi geschlossen
Do und Fr 14.00 bis 18.00 h
Sa 10.00 bis 16.00 h

Angebot:

LPs/Singles v.a. aus den Bereichen Rock, Beat, Jazz und Klassik aus den 50er- bis 70er-Jahren, viele Originale

SCHALLPLATTENSTUBE, LIESTAL BL

Peter Strub-Tanner
Brunnmattweg 3
4410 Liestal
www.schallplattenstube.ch
info@schallplattenstube.ch
Tel 077 261 60 03

Öffnungszeiten:

Mi - Sa 12 bis 18 h (Do bis 20 h)

Angebot:

Einfach alles. Neu und alt.
Jede Art von Musik.
Rock, Jazz, Heavy, Pop, Volkstümlich, Punk, Klassik ...
Was ich nicht habe, wird bestellt.

MUSIKMAMSELLS PLATTENLADEN ZH

Verena Speck
Nur noch online!
www.platten-laden.ch
www.shoprosa.ch
verena.speck@platten-laden.ch
Tel. 079 757 02 23

Angebot:

Secondhand: Umfangreiches Angebot an Schellackplatten (ca. 20'000 Stück). Daneben Vinyl aus allen Sparten (ca. 6'000 LPs und viele Singles) von sehr günstig bis zu kostspieligen Raritäten. Verkauf online und im Laden in Zürich.

LP SHOP, NUSSBAUMEN AG

Heinz Spörrli
Schulstr. 29
5415 Nussbaumen AG
Tel. 078 789 96 96

Man trifft mich regelmässig an den Schallplattenbörsen an

Angebot:

Secondhand über 6000 LPs und Maxi-Singeles
Pop, Rock, Soul, Funk, Jazz, Blues, Disco, House, New Wave, Reggae usw.
PAT Passives Audio Tuning

VINYL-SOUND, MÜNSINGEN BE

Urs Stauffer
Bernstrasse 35
3110 Münsingen
www.vinylsound.ch
vinyl-sound@hotmail.com
Tel. 079 563 94 44

Öffnungszeiten:

Mi 10.00 bis 18.30 h
Sa 10.00 bis 17.00 h



WER REPARIERT EIGENTLICH...?

Wir ermuntern alle Mitglieder, ihre eigenen Angebote oder Hinweise auf verlässliche Dritte an die Redaktion weiterzuleiten. Für die Angebote haften ausschliesslich die Anbieter, nicht die AAA.

AUDIO VINYL GMBH, ZÜRICH

Stefan Gratz
Stampfenbachstrasse 40
8006 Zürich
www.audiovinyl.ch
mail@audiovinyl.ch
Tel. 044 350 49 39

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen, Di–Fr 12.30 bis 18.30 h,
Sa 10 bis 16 h

Angebot:

Wir sind ein HiFi-Geschäft in der Stadt Zürich und bieten kleine Plattenspieler von Pro-Ject bis zum grossen Referenz-Plattenspieler von Thales an. Auch Tonabnehmer von Ortofon bis Lyra, Phonovorverstärker von Pro-Ject bis Whest Audio sowie jegliches Zubehör wie Justierschablonen bis Nadelreiniger und vieles mehr. Wir bieten auch einen Justier- und Reparaturservice für alle Plattenspieler-Marken an. Verstärker, Lautsprecher, CD-Spieler, Streamer etc. haben wir natürlich auch.

OLDIE RADIO, RORBAS ZH

Max Herzog
Tössstrasse 39
8427 Rorbas
www.oldieradio-phonothek.ch
Tel. 044 862 24 60

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen, Di–Fr 14 bis 18.30 h,
Sa 10 bis 16 h

Angebot:

Reparatur von Röhren-Radios und Plattenspielern (nicht HighEnd), grosses Lager an Röhren, Ersatzteilen, über 500 Nadeln (auch für 78er-Platten)

HIFI BURG AG, RÜTI ZH

Frank Ferlesch
Joweid Zentrum 4
8630 Rüti
www.hifiburg.ch
info@hifiburg.ch
Tel. 055 210 49 26

Keine fixen Öffnungszeiten:

Anmeldung per Mail oder
Tel. zwingend erforderlich.

Angebot:

Ich mache als ehemaliger Servicetechniker bei Egli Fischer sowie Montana Audio Service für:
Apogee Acoustics Bändchenlautsprecher; ich war beim aktuellen Hersteller um 2002 im Werk zur Schulung und habe seither ein paar Dutzend restauriert und/oder upgraded.

Nakamichi Cassettendecks; ich habe von 1982 bis 1985 ca. 3'000 als alleiniger Spezialist instand gestellt und verfüge über alle Messlehren usw.
Ich offeriere Service für ältere Conrad-Johnson, Krell, Goldmund, Classé Audio sowie alle möglichen Fabrikate, abhängig von Schaltplänen, Ersatzteilen usw.
Wir vertreten die vielseitig gerühmten MC-Pick-Ups von ZYX Audio/Japan hier in der Schweiz. Die neuen Modelle mit stressresistentem Carbon-Cantilever sind mittlerweile international eingeführt und verfügbar. Auch Audioprodukte von MicroMagic/Blue Audio Systems geniessen unseren Support, insbesondere die Tonabnehmer der SOTA-Klasse.

HIGH-END AUDIO ZIMMERMANN, SCHAFFHAUSEN SH

Josef Kurt Zimmermann
Kronenhalde 12
8200 Schaffhausen
www.highend-audio-zimmermann.ch
info@highend-audio-zimmermann.ch
Tel. 052 625 14 37 / 079 246 27 80

Angebot:

Reparatur/Revision von Analog-Elektronik. Ihr Spezialist für Reparaturen von HiFi – Highend Röhrenverstärkern, Endstufen, Vorverstärkern etc. aller Marken. Grosse Röhren Auswahl im Webshop.

HI-FI AUDIO, SAFERN BE

Jürg Breitingner
Industriestrasse 23
2553 Safnern
Für Termin bitte anmelden
Tel.: 079 222 78 86
bbs.breitingner@me.com

Angebot:

Professionelle Audio-Reparaturen, Revisionen, Beratung, Abholservice. Ich definiere den Umfang jeder Arbeit mit den Kunden im Voraus. Gerne repariere ich Geräte so, wie der Hersteller das Gerät konzipiert hat. Nach meiner Ausbildung als Radio- & Fernsehtechniker spezialisierte ich mich auf die Revision von hochwertigen Musikanlagen und PA-Systemen. Seit 1978 habe ich bei Studer/Revox alle technischen Servicekurse besucht. Bei Revisionen messe ich deren Geräte inkl. den Tonköpfen nach den originalen Normen wieder ein. Besser als neu ist nicht mein Ziel, sondern hörbare seriöse Arbeit mit Sachverstand.

DER REPARATEUR, WINTERTHUR ZH

Pascal Vogel
Tössalstrasse 86
8400 Winterthur
www.derreparateur.ch

Angebot:

Revision von analoger Elektronik und Revox

AUDIO ENGINEERING, ERMATINGEN TG

Walter Krein
Salensteinerstrasse 10F
8272 Ermatingen
kreinaudio@bluewin.ch
Tel. 079 689 17 40

Angebot:

Service, Upgrade und Reparaturen an allen Walter-Krein-Geräten. Offizielle Servicestelle von Genesis Technologies AG Schweiz für alle Mark Levinson Geräte bis Typennummern 399. Auf Anfrage gleiches Angebot auch für andere Marken von HighEnd Vor- und Endverstärkern. Alle Leistungen erfolgen über einen vorangehenden, kostenpflichtigen Kostenvoranschlag. Ausbildung und langjährige Berufserfahrung im HighEnd-Bereich sowie ein bestausgestatteter Arbeitsplatz garantieren eine erfolgreiche Umsetzung der Aufträge. Life Member der Audio Engineering Society AES USA.

VINYLAUDIO, BIBERIST SO

Barbara & Simon Kummer
Dufourstrasse 7
4562 Biberist
www.vinylaudio.ch
vinylaudio@vinylaudio.ch
079 380 81 91
Termine nur nach Vereinbarung

Angebot:

Reparatur von analoger Tonstudietechnik, spezialisiert auf Bandmaschinen, mit über 20 Jahren Erfahrung. Nachläppen von Tonköpfen.
Schnitt von Masterfolien und Dubplates.

ATONARTE STUDIOTECHNIK, WALD ZH

Roland Kupferschmied
Hüeblistrasse 2
8636 Wald ZH
roland@atonarte.ch

Angebot:

Reparaturen, Revisionen und Modifikationen von analoger Audiotechnik (Bandmaschinen, Verstärker, Mischpulte, usw.) und elektronischen Musikinstrumenten / Musikboxen.

**Das nächste AAA-Magazin
erscheint im April 2023**



AAA-BRANCHENMITGLIEDER

Audio Engineering Walter Krein
Walter Krein
Salensteinerstrasse 10F
8272 Ermatingen
kreinaudio.ch
kreinaudio@bluewin.ch

Audiosphere GmbH
Enzo Nolli
Hermeschloostrasse 70
8048 Zürich
audio-sphere.ch
043 499 82 26
enzo.nolli@audio-sphere.ch

Audio Vinyl GmbH
Stefan Gratz
Stampfenbachstrasse 40
8006 Zürich
audiovinyl.ch
044 350 49 39
mail@audiovinyl.ch

AUDIOSENSE
Moreno Cazzin
Gänzackerstrasse 24
5024 Küttigen
www.audiosense.ch

Big Fun Music
Michael Kern
Sonnhaldeweg 4
6030 Ebikon
bigfunmusic.ch
041 440 3478
mikekern@bluewin.ch

Bürkli HiFi Klangwelten Einzigartig
Roland Bürkli
Marktgasse 12
6340 Baar
buerkli-hifi.ch
041 760 24 54
info@radio-tv.ch

dafraud GmbH
niedal audio lab ag
Daniel Frauchiger
Bangertenstrasse 865
3076 Worb
+41 33 243 28 16
daniel.frauchiger@niedal.ch
dafraud.ch

derReparateur.ch
Pascal Vogel
Konradstrasse 15
8400 Winterthur
derreparateur.ch
derreparateur@gmail.com

Fundgrube Dennli
Walter Leuenberger
Dennliweg 11
4900 Langenthal
079 445 05 92
ls-wari@bluewin.ch

Goosebumps Audio GmbH
Robert Merker
Lindenweg 5
8142 Uitikon-Waldegg
goosebumps.ch
044 701 20 03
merker@goosebumps.ch

GrammoFile GmbH
Scott Bouix
Looslistrasse 15
3027 Bern
grammofile.ch
031 301 15 23
info@grammofile.ch

H+Mmusic Meyer & Partner
Michel Gehring
Balierstrasse 10
8500 Frauenfeld
hmmusic.ch
michel.gehring@hmmusic.ch

Hammer Sounds
Patricia & Maurus Koch
Baslerstrasse 325
4123 Allschwil
hammersounds.ch
061 693 01 66
hammersounds@hammersounds.ch

Hifi Zentrum Churerhof
Hans Schlegel
Jochstr. 2 / Plessurquai
7000 Chur
081 252 00 66
schlegel_hifi@spin.ch

HiFiction AG
Tösstalstrasse 14
8488 Turbenthal
hifiction.ch
052 202 43 12
info@hifiction.ch

HiFi-Studio Inauen
Herbert Inauen
Webergasse 12
9000 St. Gallen
hifiinauen.ch
071 222 99 88
hi-fi.inauen@bluewin.ch

High-End Audio Zimmermann
Josef Kurt Zimmermann
Kronenhalde 12
8200 Schaffhausen
highend-audio-zimmermann.ch
052 625 14 37
info@highend-audio-zimmermann.ch

Holborne AG
Meinrad Müller
Rickenbacherstrasse 3
4463 Buus
holborne.ch
061 841 00 10
mm@holborne.ch

HSE Swiss Huber
Robert Huber
Nassackerstrasse 3
8952 Schlieren
esoline.ch
info@esoline.ch

MAZZIVE SOUND
PRODUCTIONS GMBH
Serge Christen
Schatzacher 2 A
2564 Bellmund
<https://www.mazzivesound.ch>
+41 (0) 32 331 08 08

Klangwerk GmbH
Markus Thomann
Wieslergasse 6
8049 Zürich
klangwerk.ch
043 818 44 90
thomann@klangwerk.ch

Live Act Audio GmbH &
MHW Audio GmbH
Dieter Molitor
Burgsiedlung 1
87527 Sonthofen
mhw-audio.de
+49 (0) 8321-60 78 900
info@mhw-audio.de

Look and Listen Stores AG
Reto Tischhauser
Steigstrasse 2
8610 Uster
look-listen.ch
079 559 03 05
reto@look-listen.ch

Musikmamsells Plattenladen
Verena Speck
Nur noch online!
platten-laden.ch
079 757 02 23
verena.speck@platten-laden.ch

Ouir Ton & Technik
Charly Baggenstos
Gerbihof 19
6438 Ibach
ouir.ch
079 435 54 76
ouir@mac.com

Pawel Acoustics
Harry Pawel
Schalkhusenstrasse 18
9533 Kirchberg
pawel-acoustics.ch
071 931 66 80
info@pawel-acoustics.ch

perfectsound
Jakob Steffen
Hauptstrasse 42
8552 Felben-Wellhausen
perfectsound.ch
052 770 12 94
info@perfectsound.ch

recordroom gmbh
Jeaninne Lampreu
Cordulaplatz 3
5400 Baden
056 442 44 44
recordroom.ch
info@recordroom.ch

Solitra GmbH
Marc Utiger
Looslistrasse 15
3027 Bern
Solitra.ch
031 931 87 61
marc.utiger@solitra.ch

Soundloft
Michael Reinhard Audio GmbH
Michael Reinhard
Morgentalstr. 115
8038 Zürich
044 915 07 00
soundloft.ch
info@soundloft.ch

Soundrevolution Sàrl
André Aebischer
Route de Vevey 39
1616 Attalens
soundrevolution

Swissjazzorama
Fernand Schlumpf
Ackerstrasse 45
8610 Uster
swissjazzorama.ch
044 940 19 82
swiss@jazzorama.ch

Swissonor
Urs Frei
Chemin de Roday 52
1256 Troinex
swissonor.ch
022 784 63 69
info@swissonor.ch

Unicus GmbH Ikonen der Zeit
Ikonen der Zeit
Ruedi Loosli
Hintere Bahnhofstrasse 14
9602 Bazenheid
ikonen-der-zeit.ch
044 950 90 21
mobile 078 671 22 44
info@ikonen-der-zeit.ch

Vinylaudio
Barbara & Simon Kummer KLG
Dufourstrasse 7
4562 Biberist
vinylaudio.ch
+41 79 380 81 91
vinylaudio@vinylaudio.ch

Vinyl Biel
Bruno Mutti
Freiestrasse 2
2502 Biel
032 341 33 34

Vinyl-Sound
Urs Stauffer
Bernstrasse 35
3110 Münsingen
vinylsound.ch
vinyl-sound@hotmail.com
079 563 94 44

VinylSwissClean GmbH
Kanonenstrasse 11
6003 Luzern
079 610 18 26
info@vinylswissclean.ch

VinylSwissClean Sagl
Via Caselle 4
6644 Orselina
079 642 20 28
info@vinylswissclean.ch

Vovox AG
Jürg Vogt
Amstutzstrasse 3a
6010 Kriens
vovox.com
info@vovox.com

Walter Storyk Design Group
Dirk Noy
Bachlettenstrasse 10
4054 Basel
wsdg.com
061 903 13 40
dirk.noy@wsdg.com

Repariert!



derReparateur.ch

Ihr Spezialist für Vintage Audio in Winterthur

www.derReparateur.ch

derReparateur@gmail.com

facebook.com/derReparateur